„Für Ehre, Freiheit und Brot"

Erscheinungsweise 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einschl. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2.20 RM., durch die Post 2.10 RM. plus 42 Rpf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rpf., Sonntags 20 Rpf. Anzeigengrundpreis 30 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Randleistenanzeigen die 46 mm breite Millimeterzeile 1.50 RM. Ziffergebühr 30 Rpf., auswärts 75 Rpf. einschließl. Porto. Verlagsort Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Königstr. 55/57. Fernruf Sammelnummer 25511. Geschäftsstellen: Bad Oldesloe, Hindenburgstr. 13, Fernruf 353, u. Bahnhofstr. 2, Fernr. 350. Ahrensburg, Marktstr. 21, Fernr. 484.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 203 — Sonntag, 9. August 1942 — 61. Jahrgang

Lehre für Washington

Der neue stolze U-Boot-Erfolg

rd. **Berlin**, 8. August. Wieder hatte Washington eine triumphierende Nachricht ausgegeben: „Der U-Boot-Krieg hat nachgelassen". Am Sonnabendfrüh wußten die schwedischen Morgenblätter davon zu berichten, und schon am Mittag ertönten die Fanfaren im deutschen Rundfunk: 15 Schiffe mit 103 000 BRT. versenkt! Es ist schwer, ein Prophet in Amerika zu sein, besonders, wenn wieder einmal das Ende der Atlantikschlacht verkündet werden soll. Wie oft hat sich Churchill schon verrechnet, wie oft schon der amerikanische Marineminister Knox! Diesmal gab es einige Leute in Washington, die davor warnten, aus dem vermeintlichen Nachlassen der Versenkungsmeldungen eine voreilige Schlußfolgerung zu ziehen. Wahrscheinlich würden die U-Boote bald wieder auftauchen. Sie hätten inzwischen wohl nur ihre Tätigkeit verlegt. Selbst diese Warnung war noch zu übermütig. Die deutschen U-Boote sind unvermindert den feindlichen Schiffen auf der Spur geblieben, und eine neue stolze Beute konnte von den verschiedenen ozeanischen Kriegsschauplätzen gemeldet werden, im Nordatlantik, im Mittelatlantik, vor der amerikanischen und vor der westafrikanischen Küste.

Die Schlacht auf den sieben Weltmeeren findet keine Unterbrechung, wie „Daily Expreß" in einem längeren Artikel warnend darlegt. Es kostet die Verbündeten immer mehr Mühe, ihre wichtigen Schiffahrtswege offen zu halten. Der amerikanischen Küstenschiffahrt müssen von der deutschen U-Bootwaffe derartig schwere Schläge zugefügt worden sein, daß sie vorübergehend eingestellt werden mußte. Obwohl also die Frachter an der jenseitigen Atlantikküste nicht auf Fahrt zu gehen wagten, haben die U-Boote ihre Ziele gefunden, haben die Geleitzüge aufgestöbert und sind bis in die Geleitzughäfen gedrungen. Man müsse wohl erkennen, meint der „Daily Expreß", daß auch nur die Hoffnung auf Aenderung der U-Bootgefahr zwecklos ist. Allerdings meint das Blatt, müsse man sich nicht nur an die amtlichen englischen oder amerikanischen Versenkungsziffern halten, sondern an die vertraulichen Berichte, um sich die Gefährlichkeit der Lage ganz vor Augen zu führen. Die neue Sondermeldung dürfte geeignet sein, diese Verluste besonders ins Gedächtnis zu rufen.

Kaukasus, Sal, Wolgaknie

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 8. August. Zwei Hauptkampfplätze zeichnen sich auch heute wieder im Osten ab: Die Ausläufer des Kaukasus und das Gebiet zwischen Sal und Wolgaknie. In dem Raum nördlich des Sal, durch den sich die Eisenbahn Krasnodar—Stalingrad zieht, sind deutsche und rumänische Truppen weit vorgestoßen. Welche ungeheure Bedeutung den Operationen zukommt, geht aus den ernsten Stimmen besonders hervor, die im Lager der Alliierten laut werden. Reuters Sonderkorrespondent in Moskau fürchtet, daß die Deutschen, obwohl ihr Vormarsch durch die sowjetischen Gegenangriffe verzögert würde, die Eisenbahnverbindung zu beiden Seiten besetzt hätten. Ein Londoner Rundfunksprecher stellt dazu fest, daß die sogenannte „Tür zur Wolga" eingetreten sei, aber auch von einer Zangenbewegung wird gesprochen, die durch die Tatsache, daß im mittleren Abschnitt des Donbogens „Kämpfe von äußerster Heftigkeit" im Gange seien, nicht aufgehalten werden könne. Das OKW. meldet zu diesen Kämpfen im Donbogen, daß die deutschen Truppen nordwestlich Kalatsch erneut zum Angriff angetreten sind.

Aus der Gegend um Rschew meldet der Wehrmachtbericht, daß sich die Abwehrschlacht auf weitere Frontabschnitte ausgedehnt hat. Die Entlastungsaktion, die die Sowjets hier versuchen, ist inzwischen strategisch sinnlos geworden. Sie hat nicht einmal zu nennenswerten lokalen Erfolgen geführt, während der grandiose deutsche Vormarsch dadurch nicht im mindesten behindert werden konnte.

Großadmiral Raeder am Kanal

Berlin, 8. August. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat in der Woche vom 3. bis 8. August 1942 zahlreiche Marinestützpunkte an der Kanal- und Atlantikküste besichtigt und sich von dem Ausbau und der Verteidigungsstärke der Marinebefestigungsanlagen überzeugt.

Unheimliche Stille in Aegypten

rd. **Stockholm**, 8. August. (Drahtbericht unseres Vertreters.) In Londoner militärischen Kreisen ist man über die augenblickliche Ruhe an der Front in Aegypten wenig erbaut. Eine Londoner Meldung der schwedischen Presse besagt, in England werde die Stille geradezu unheimlich empfunden, rechnet man doch damit, daß der Sturm des Kampfes jederzeit von neuem losbrechen könnte. Mit besonderem Mißtrauen verzeichnet man, daß vor den deutschen Stellungen Minenfelder von unerhörter Ausdehnung angelegt sind.

Befehl Stalins gesteht katastrophale Nöte

Geheimorder erbeutet — Weiterer Rückzug bedeutet Untergang
Sinkende Kampfmoral der Sowjets - Strengste Strafmaßnahmen verhängt

Berlin, 8. August. Ein deutsches Panzerkorps hat an der Kaukasusfront den Geheimbefehl Stalins für die Verteidigung der UdSSR. Nr. 227 vom 28. Juli 1942 erbeutet. Dieser Befehl enthüllt mit einem Schlage die tatsächliche Lage der Sowjetunion. Wenn vor kurzem noch Moskau verkünden ließ, daß die Sowjets es sich leisten könnten, Schlachten zu verlieren und zurückzuweichen, da sie immer noch die Kraft zu einer großangelegten Gegenoffensive hätten, so kommen jetzt in diesem Befehl äußerst schwere militärische und wirtschaftliche Besorgnisse der Sowjetgewaltigen ans Tageslicht.

Wörtlich sagt Stalin: „Das Gebiet, das die Deutschen bereits eroberten, oder noch erobern wollen, bedeutet Brot und andere Lebensmittel für die Armee und die rückwärtigen Gebiete, bedeutet Metalle und Heizmaterial für die Industrie. Wir haben über 70 Millionen Landesbewohner verloren. Wir ernten nun über 800 Millionen Pud Brotgetreide im Jahr weniger, und der Ausfall an Metallen übersteigt die Menge von zehn Millionen Tonnen. Von nun an sind wir den Deutschen weder an Menschenreserven noch an Getreidevorräten überlegen. Ein weiterer Rückzug ist gleichbedeutend mit unserem Untergang."

Am brennendsten aber ist dem Roten Gewalthaber das Problem, wie er die ständig sinkende Kampfmoral seiner Truppen heben soll. Stalin sagt in seinem Befehl wörtlich: „Es fehlt bei uns an Ordung und Disziplin, in den Kompanien, Bataillonen, Regimentern und Divisionen, in den Panzereinheiten, in den Geschwadern der Luftwaffe. Wir können nicht mehr Kommandeure, Kommissare und Politruks dulden, die ihre Stellungen eigenmächtig verlassen und es zulassen, daß einige Panikmacher die Lage des Kampfes dadurch bestimmen, daß sie andere zum Rückzug verleiten und damit dem Feind die Front öffnen. Die Miesmacher und Feiglinge müssen auf der Stelle vernichtet werden. Von nun ab muß das oberste Gesetz die Parole sein: Keinen Schritt zurück!"

Die einzige Möglichkeit für die Erhaltung der Disziplin und die Rettung der Schlagkraft seiner Truppen sieht Stalin in der Schaffung von Strafbataillonen und bewaffneten Einheiten, die hinter unzuverlässigen Divisionen eingesetzt werden sollen, und in der Androhung drakonischer Strafmaßnahmen gegen Offiziere und Politruks, welche ein eigenmächtiges Verlassen der Stellungen ohne Befehl dulden. Wörtlich heißt es in den Befehl: „Es sind im Bereich der Front jeder Armee ein bis zwei (je nach Bedarf) Strafbataillone zu formieren. In diese Strafbataillone sind Offiziere und Politruks einzureihen, die sich Disziplinlosigkeit und Feigheit vor dem Feind zuschulden kommen ließen. Diese Bataillone müssen in besonders schwierigen Abschnitten eingesetzt werden, um den Angehörigen Gelegenheit zu geben, ihre Schuld vor dem Feinde zu sühnen . . . Außerdem sind im Armeebereich drei bis fünf gut bewaffnete Einheiten aufzustellen, die unmittelbar hinter unzuverlässigen Divisionen einzusetzen sind und die Aufgabe haben, im Falle eines ungeordneten Rückzuges jeden Flüchtling und jeden Feigling zu erschießen."

Es ist beschämend für einen militärischen Führer, wenn er seine Truppen nur noch mit solchen Mitteln zum Kampf treiben zu können glaubt. Welchen Erfolg Herr Stalin mit diesen Anordnungen tatsächlich erreicht, das geht aus einer Meldung des Kommandeurs der 302. sowjetischen Schützendivision hervor. Sie lautet: „Stalins Befehl vom 28. Juli ist durchgeführt. Aufhaltende Einheiten sind eingerichtet, doch führt diese Maßnahme zu Verlusten ohne greifbaren Erfolg."

Der deutschen Führung kann es gleichgültig sein, wie die Soldaten der Sowjetunion sich dazu stellen. Inzwischen aber stürmt die deutsche Wehrmacht vorwärts und setzt der verzweifelten Parole Stalins „keinen Schritt zurück!" ihr ungestümes, siegesgewohntes „Vorwärts"! entgegen.

Der Weg nach dem Süden geöffnet

Höchste Leistungen unserer Soldaten bei 40 Grad Hitze im Schatten

Berlin, 8. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht in den Abendstunden des Sonnabend zu den Kämpfen im Kaukasusgebiet mitteilt, drangen im Raum ostwärts des Asowschen Meeres deutsche und rumänische Infanterie und Gebirgsjäger trotz der großen Marschleistungen der vorangegangen Tage in dem sonnendurchglühten, wasserarmen und von Staubstürmen erfüllten Kampfgebiet am Freitag wiederum rund 50 Kilometer marschierend und kämpfend vor. Die Bolschewisten versuchten etwa 30 Kilometer nördlich und nordostwärts Krasnodar in vorbereiteten Stellungen den deutschen Angriff aufzuhalten. Nach kurzen harten Kämpfen wurde der Feind aus seinen Stellungen geworfen und der Weg für den weiteren Vorstoß nach Süden geöffnet. Am Kubanfluß stießen schnelle deutsche Verbände aus den in den letzten Tagen erweiterten Brückenköpfen bis zum Laba-Fluß vor, wo die Stadt Kurgannaja genommen wurde. Gleichzeitig drangen deutsche Truppen in den wichtigen Industrieort und Verkehrsknotenpunkt Armawir ein und nahmen die Stadt nach harten Straßenkämpfen. Der Verlust dieser Stadt trifft die Bolschewisten um so schwerer, da hier bedeutende Werke der Rüstungsindustrie für sie verloren gingen. Infolge der Schnelligkeit des deutschen Vorstoßes gelang es, einen feindlichen Flugplatz mit 34 Flugzeugen im Sturm zu nehmen. Die Luftwaffe unterstützte mit Kampf- und Zerstörerverbänden die im Raum von Maikop vordringenden deutschen Panzerspitzen. Weitere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in mehreren Wellen den Hafen von Tuapse, wo die Bolschewisten Verladungen von Truppen und Material durchführten. Im Raum zwischen unterem Don und Sal wehrten deutsche und rumänische Truppen in weiterem Vordringen stärkere Gegenstöße des Feindes ab. Deutsche Infanterie vernichtete in den von den Angriffsspitzen bereits durchschrittenen Räumen mehrere versprengte feindliche Gruppen, die sich vergeblich durchzuschlagen versuchten. Auch in diesem Raum haben die kämpfende Truppe und die Nachschubdienste bei einer anhaltenden Hitze von 40 Grad im Schatten, in dichsten Staubwolken und bei Wasserknappheit Uebermenschliches geleistet.

„Mit dem Küchenmesser"

Genf, 8. August. Generalleutnant Sir Douglas Brownrigo stellt in der Londoner „Evening News" zum Thema „Errichtung einer Zweiten Front" fest, daß man „viel unnützes Geschwätz" höre. Die Lage der Verbündeten sei eigentlich mit der eines Todkranken zu vergleichen, der nur noch durch sofortige Operation gerettet werden könne. Aber unglücklicherweise entdeckte der herbeigerufene Arzt, daß ihm alle seine Instrumente gestohlen worden seien. Sofort sei aber ein Eingriff erforderlich, und nun frage man sich, ob man die Operation nicht, bis bessere Hilfe möglich sei, behelfsmäßig auf dem Küchentisch mit dem Küchenmesser ausführen solle. Das sei die Lage der Verbündeten, die in den kritischen Stunden ohne geeignete Werkzeuge seien.

Nordmeerkatastrophe geklärt

Berlin, 8. August. Die Ermittlungen über die vom Oberkommando der Wehrmacht in der Zeit vom 5. bis 10. Juli gemeldete Vernichtung des anglo-amerikanischen Großgeleitzuges im Nordmeer sind nun abgeschlossen. Sie hatten bereits Ende Juli d. J. zur Bekanntgabe der Namen von 21 versenkten Schiffen geführt. Inzwischen wurden durch Unterseeboote weitere Ueberlebende in deutsche Stützpunkte eingebracht. Ihre Aussagen bestätigen nicht nur die früher veröffentlichten Angaben, sondern ermöglichen darüber hinaus nun auch die Bekanntgabe der Namen der restlichen 16 versenkten Schiffe. Nun erhebt sich abermals die Frage: Schweigt Herr Churchill auch weiterhin? Bisher hat er seiner natürlichen Schwatzhaftigkeit zuwider den Mund gehalten, weil die Sache ihm nämlich zu peinlich ist!

Die tödliche Krisis

Gch. **Lübeck**, 8. August.

Tagein, tagaus mühen sich die Sowjetsender verzweifelt, den weichenden bolschewistischen Heeresmassen Stalins Haltbefehl einzuhämmern. Und tagein, tagaus berichten die deutschen Frontmeldungen von neuem Raumgewinn und neuer Zerschmetterung feindlichen Widerstandes. Ununterbrochen tastet der nervöse Gedankenaustausch zwischen Moskau, Washington und London die ganze Skala der alten großsprecherischen Vereinbarungen auf ihre Realisierbarkeit ab. Man überbietet sich gegenseitig in alarmierenden Eingeständnissen schwerster eigener Krisis, teils in dem begreiflichen Bestreben, den Bundesgenossen Beine zu machen, oder ihre Ansprüche an die Brudertreue zu dämpfen, teils aber auch in der bangen Gewißheit, daß diesmal Diplomatengerede und Wirklichkeit einander erschütternd nahe sind, ja, daß im Gewinnen oder Verlieren dieses Augenblicks sich Sieg oder Niederlage für alle Zukunft entscheiden. Diese ungewöhnlich starke und nachhaltige Rückwirkung im Lager der Gegner läßt die Tragweite des militärischen Geschehens an der Südfront noch klarer erkennen, als die für unsere mitteleuropäischen Raumvorstellungen kaum faßbaren Kampferfolge selbst. Es ist ja auch nicht verwunderlich, daß uns die Namen und Daten der früheren Feldzüge von vornherein geläufiger gewesen sind als das Gebiet der heutigen Entscheidungen. Denn was vordem in Polen, Norwegen, Frankreich und auf dem Balkan umkämpft worden ist, hat von jeher die europäischen Lebensprobleme unmittelbar berührt. Jetzt aber stoßen wir in Bereiche vor, die seit Jahrhunderten nur am Rande unseres alten Kirchturmhorizonts gelegen haben, und die doch für die Stellung Europas im ganzen Weltgefüge größte Bedeutung besitzen. Woroschilowsk, Maikop, Almawir, Don, Kuban, Sal — das sind Namen, die manchem Deutschen im ersten Augenblick vielleicht noch nicht den rechten Begriff vermitteln. Den Feind aber treffen sie jedesmal wie ein elektrischer Schlag, weil er es jetzt Zug um Zug am eigenen Leibe spürt, daß jede Station unseres Siegeslaufs den Sowjets ein Stück ihrer letzten wichtigen Versorgungssubstanz abreißt, um es unserem Nutzungsbereich hinzuzufügen, und daß das schnelle Vordringen auf der uralten Völkerbrücke zwischen Europa und Innerasien nicht nur die wirtschaftliche und militärische Standfestigkeit der Bolschewisten untergräbt, sondern weit hinausstrahlt in vitale Machtsphären der Angloplutokraten.

Solche eindeutigen Berechnungen und Tatsachen beherrschen heute das Bild der feindlichen Presse weit mehr, als das der unseren. Während das deutsche Volk mit ruhigem Vertrauen in die Zukunft blickt und aus der ureigenen Erfahrung seiner Arbeitsamkeit und bäuerlichen Verwurzelung weiß, daß alles erst wachsen muß, auch die Kraft aus neuem Boden, daß diese aber gewiß schon in einem Jahre bis in den Haushalt des einzelnen Volksgenossen hinein spürbar werden wird —, während also wir unbeirrbar glauben und kämpfen, verlieren sich die Gegner nach wie vor in Spekulationen auf Hausse oder Baisse, je nach der Laune des Augenblicks. Da lassen sich Stimmen hören, die immer noch auf das angeblich unerschöpfliche Nahrungs- und Rüstungspotential der USA. schwören, obwohl zugegebenermaßen bereits der Schiffsraum fehlt, um auch nur ein Existenzminimum jenes Phantasiesegens an die Brennpunkte des Geschehens zu schaffen. Da schreibt anderseits aber auch ein britischer Zeitungsmann von „zwanzigfachen Gewinnen", die den Deutschen aus ihren neuen Eroberungen erwachsen würden. Wir haben demgegenüber immer wieder nur folgende nüchterne Tatsache festzustellen: die Wirtschafts- und Rüstungsbasis der Achsenmächte ist im Verlaufe dieses Jahres derart erweitert worden, und die angelsächsische Verfügungsgewalt auf dem Erdball derart geschrumpft, daß der Begriff „Amerika" als einzig sprudelnder Born aller Güter heute nicht mehr existiert. Was sich planmäßig im ostasiatischen Raum mit dem Aufbau eines riesigen Versorgungsbereiches für Japan vollzog, das wird jetzt auch in Europa ebenso planmäßig vollendet. Wenn Meldungen aus Moskau besagen, daß bereits in Sibirien und Nordrußland ein Masseneinschlag von Holz begonnen hat, um nach dem Verlust der Hauptkohlengebiete die restlichen Sowjetindustrien überhaupt noch betreiben zu können, wenn der Kreml selbst zugibt, daß bereits ein Drittel der sowjetischen Bevölkerung heute hinter den deutschen Fronten lebt, wenn man den gewaltigen Rüstungs- und Versorgungsapparat in Rechnung

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

[2]

stellt, den sogar die rote Mißwirtschaft auf den jetzt besetzten Gebieten des Ostens aufzubauen vermochte, dann begreift man, daß ein Kriegsberichter mitten in der Oede des östlichen Kampfbereiches ausrufen konnte: „Nicht mehr in Amerika, nein, hier liegt jetzt das Land der unbegrenzten Möglichkeiten!“ — Ja, dort in der Ferne des Südostens sinken unter den Waffentaten unserer unvergleichlichen Soldaten die Mauern der elenden Daseinsbegrenzungen nieder, mit denen nicht nur wir, sondern der kulturträchtigste Erdteil der Geschichte erstickt werden sollten. Und gleichzeitig verengen sich mit jedem Tag zu Lande und zu Wasser die Schranken, die nunmehr der zügellosen Willkür der alten Weltbedrücker gezogen sind! Das ist die Entwicklung, die der Feind vor kurzem noch für unmöglich gehalten hat, und die er wie eine Lawine mit wachsendem Schwung und Umfang auf sich zukommen sieht!

Damit hat das teuflische Unterfangen, eine andere Lawine, nämlich die bolschewistischen Mordbrennerhorden auf Europa loszulassen, sich ins genaue Gegenteil verkehrt. Noch im April bestätigte die Londoner Zeitschrift „Nineteenth Century“ die britische Absicht, Deutschland und andere europäische Länder den Sowjets als „Dépendance“ auszuliefern mit der wörtlichen Begründung: „Es ist vom englischen Standpunkt aus viel besser, die Russen am Rhein, als die Deutschen an der Wolga zu haben.“ Weshalb eine derartige europäische Katastrophe auch nur für Britannien selbst wünschenswert sein sollte, das hat weder „Nineteenth Century“ noch sonst irgendein plutokratischer Sprecher je begründet. Vielleicht schwebte den Leuten an der Themse der nebelhafte Gedanke vor, daß solcher Riesenfraß den sibirischen Steppenwolf für alle Zeit sättigen könnte. Vielleicht erhofften sie davon sogar den „wundervollen Gleichgewichtszustand“ eines ewigen Gemetzels auf dem Kontinent! Derartige Ideen hätten schließlich nur in der Linie jenes frommen Wunsches gelegen, den einmal der frühere Flugzeugbauminister Brabarcon in der Londoner Oeffentlichkeit geäußert hat: daß die deutschen und sowjetischen Heere sich gegenseitig zerfleischen möchten. Niemand wird die letzten Motive britischen Wahnwitzes ergründen. Es gibt höchstens diese eine Erklärung: Der „Nach uns die Sintflut“-Komplex, diese Abkehr von jeglichem Verantwortungsgefühl sputt in allen britischen Kreisen. Wenn man vor wenigen Tagen in den „Times“ gelesen hat, daß das britische Kolonialreich nach dem Kriege nur noch in Gemeinschaft mit den USA. verwaltet und genutzt werden könne, wenn man erfährt, daß den (nicht zum geringen Teil aus Negern bestehenden) USA.-Truppen auf englischem Boden die eigene Gerichtsbarkeit auch in Kriminalfällen zugestanden worden ist, dann sieht man aus solchen Symptomen bereits die innere Selbstaufgabe. Das alte Imperium fühlt sich auf eigenen Füßen nicht mehr sicher! Wie Churchill Europa dem asiatischen Bolschewismus preisgeben wollte, so hat er die eigene Nation an den nordamerikanischen Imperialismus verschenkt.

In diese fast schweigende Selbstauflösung schüttern nun die Erdstöße gewaltiger Kriegsentscheidungen. Mit kometenartiger Geschwindigkeit rast England dem Abgrund entgegen“. So hat vor kurzem der Sender Tokio in einem Vortrag über den Verfall des britischen Weltreiches die Lage gekennzeichnet. Und „Evening News“ schreibt in düsterer Ahnung: „Die Schlacht am Kaukasus ist auch die Schlacht um London und Washington. Der Krieg ist an dem Punkt angelangt, an dem die tödliche Krisis für die Verbündeten beginnt!“

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel—Neumünster—Hamburg vom 9.—15. August täglich von 21.45 bis 5.00 Uhr, und östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 22.00 bis 5.00 Uhr

„Räumt Indien“-Entschließung ist angenommen

Subhas Chandra Bose warnt vor jeder Kompromißlösung

ost. Stockholm, 8. August. **(Von unserem Vertreter.) Die Augen der Welt sind nicht nur auf die Ostfront, sondern auch auf Bombay gerichtet, wo gestern die Tagung des Allindischen Kongresses eröffnet wurde. Wie Reuter soeben aus Bombay meldet, hat der Ausschuß des Kongresses die Entschließung des Arbeitsausschusses, die in der Aufforderung an die Engländer gipfelt, Indien unverzüglich zu verlassen, unter Ablehnung von Zusatzanträgen mit großer Mehrheit angenommen.**

In der Kongreßhalle, deren großer, mit den indischen Nationalfarben grün-weiß-orange geschmückter Hauptpavillon beinahe 10 000 Personen faßt, hat Gandhi, dessen Aussehen nach einem Reuter-Bericht völlig beherrscht und zuversichtlich ist, wörtlich erklärt: „Wir werden unsere Freiheit durch Kampf erringen. Wir wissen, daß sie uns nicht aus den Wolken zufällt. Die Briten müssen uns unsere Freiheit geben, wenn wir genügend Opfer gebracht und unsere Stärke bewiesen haben.“ Darauf befaßte sich der Kongreß-Präsident Azad mit der neuen „Räumt Indien!“-Resolution und sagte: „Wir wollen nicht von Versprechungen abhängig sein, wir wollen die Erklärung der indischen Unabhängigkeit sofort haben.“ Azad wies dann den Versuch von Cripps zurück, der indischen Frage ein falsches Gesicht zu geben.

Besonders bedeutsam erscheint es, daß Subhas Chandra Bose durch den Aether in einer Kundgebung nach Indien zu den jüngsten Ereignissen Stellung genommen hat. Er kennzeichnet als Ergebnis seiner Reise durch Asien, Europa und Afrika die Ueberzeugung, daß die internationale Lage für den Erfolg der indischen Sache außerordentlich günstig ist und daß, wie die Nacht dem Tage folgt, der anglo-amerikanische Imperialismus besiegt und das britische Weltreich binnen kurzem zerbrochen sein wird. Am Ende des Jahres würde die Entscheidung dieses Krieges sichtbar sein, wenn auch einige Zeit vergehen würde, ehe der Friede komme. Sich noch immer an die Rockschöße anglo-amerikanischer Ratgeber zu hängen, bedeute politischen Selbstmord. Wenn die britischen Politiker ihre Fehler selbst jetzt nicht einsehen, so sei dies ein Beweis dafür, daß ein zusammenbrechendes Reich immer einen geistigen und sittlichen Niedergang und einen schrecklichen Mangel an Staatskunst und politischer Voraussicht zeigt.

Bose warnte dann davor, Kompromisse anzunehmen, und erklärt, daß es für das moralische Erwachen Indiens um so besser sei, je mehr die britischen Behörden zu drohen und zu tyrannisieren versuchen. Es würde sinnlos und verbrecherisch sein, den alliierten Mächten aktive Unterstützung um den Preis der indischen Unabhängigkeit zu versprechen. Eine Einigung dieser Art würde Unabhängigkeit lediglich auf dem Papier bedeuten und Indien in den Krieg hineinziehen. Es wäre ein Zeichen großen Selbstbetruges, zu erwarten, daß ein Appell an die sogenannten Vereinigten Nationen Früchte tragen würde, nachdem die Bitten an Großbritannien um Freiheit zu nichts geführt haben. Bose sagte dann wörtlich: „Wenn der Feldzug des nichtgewaltsamen zivilen Ungehorsams uns — was ich fürchte — keine Unabhängigkeit bringen wird, sollte das Volk bereit sein, die Waffen zu ergreifen, um die lästigen Briten aus Indien zu vertreiben.“

Der Versuch der Regierung des Vizekönigs, durch die Veröffentlichung von angeblich landesverräterischen Dokumenten die Führer des Kongresses und vor allen Dingen Gandhi zu diffamieren, hat, wie in Londoner politischen Kreisen festgestellt wird, mit einer vollständigen Niederlage geendet. Alle Anzeichen, so erklärt man in London, sprächen „leider“ dafür, daß der Feldzug des passiven Widerstandes tatsächlich zur Durchführung kommt. Während die Londoner Zeitungen nach wie vor nach dem alten Rezept von Zuckerbrot und Peitsche verfahren, legen die Aeußerungen der Tokioter Presse Zeugnis dafür ab, wie stark die Anteilnahme Japans an den Ereignissen in Indien ist. So sagt „Japan Times and Advertiser“, daß gegenwärtig Indien vor der größten Entscheidung seit Jahrhunderten stehe. Es geht darum, ob Indien in der Zukunft ein freies Volk wird oder der niedrige Sklave Englands bleibt, und einer der großen Augenblicke der Geschichte, wie er nur wenigen Geschlechtern zu erleben vergönnt ist, scheint gekommen. Das Blatt betont, daß alle Feinde der „Vereinigten Nationen“ und alle Opfer der britisch-amerikanischen Unterdrückung Freunde und Verbündete Japans sind und daß Japan die britisch-amerikanische Militärmacht angreifen muß, wo auch immer sie sich zeigt. Nur ein freies Indien, das erlöst sei von britischem Druck und von den britischen Armeen, sei auch gegen die Gefahr geschützt, in den Krieg verwickelt zu werden.

Japan bombardiert nordaustralische Häfen

Aber Mac Arthur rühmt seine Schlappe auf Neuguinea

hi. **Bern**, 8. August. (Von unserm Vertreter.) Die schweren japanischen Luftangriffe gegen die nordaustralischen Küstenplätze halten nach Meldungen aus Tokio an. Auf einer Breite von mehr als 2000 Kilometer erlebten folgende Hafenstädte Nord-Australiens schwere Luftangriffe: Townsville in Queensland, Cairns, Cooktown, Normanton, am Carpentaria-Golf, Port Darwin, Wyndham, Derby und Broome in West-Australien. In allen genannten Orten wurden schwere Schäden in den Hafenanlagen, die zum Teil noch von den vorangegangenen Luftangriffen her brannten, angerichtet. Auch der australischen Schiffahrt wurden durch die japanische Marineluftwaffe neue schwere Schläge zugefügt, im Hafen von Wyndham (West-Australien) wurden ein 4000-To.-Transporter durch Bombenvolltreffer versenkt, in den Küstengewässern vor Cairns ein fast 8000 BRT. großer Transporter in Brand geworfen. Nachfolgende japanische Aufklärer stellten das Sinken des Schiffes fest. In Luftkämpfen über der Torres-Straße, zwischen Neu-Guinea und Australien, schossen japanische Jäger sieben amerikanische Bombenflugzeuge, die von einem Flug nach dem nördlichen Neu-Guinea zurückkamen, ab. Nur ein japanisches Flugzeug kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

Im übrigen haben die japanischen Erfolge auf Neu-Guinea sehr rasch und gründlich alle amerikanischen Behauptungen über die neuesten strategischen Meisterstücke General Mac Arthurs hinweggefegt. In Ermangelung eigener Siegesmeldungen entschloß sich der „größte Held der USA.“ jetzt zu einer lendenlahmen Erklärung, in der er die „Vorteile“ seines jüngsten Rückzuges rühmt. In dieser Erklärung, die ein offizieller Militärsprecher des Hauptquartiers Generals Mac Arthur bekanntgab, heißt es u. a.: „Die neue Verteidigungslinie der Verbündeten in Zentral-Neu-Guinea verläuft jetzt entlang der fast unpassierbaren Owen-Stanley-Bergkette. Bis jetzt haben die Japaner unsere neuen Verteidigungslinien noch nicht angegriffen, und solange sie sich auf das bisherige Gebiet beschränken, bilden sie keine ernsthafte Gefahr für Port Moresby.“ Nach dieser famosen Erklärung bleibt nur die Frage übrig, was dann, wenn sich nun die Japaner nicht mehr auf das Gebiet beschränken?

Alarm bei den Arabern

Mailand, 8. August. Die Unterhauserklärung des englischen Kriegsministers Grigg, wonach die britische Regierung eine sogenannte „Palästina-Armee“ schaffen will, die in erster Linie aus Juden bestehen soll, hat, Istanbuler Meldungen zufolge, in arabischen Kreisen Alarmstimmung ausgelöst. Die Beunruhigung ist um so größer, als allein im Monat Juli 23 800 Juden zu Polizeidiensten einberufen wurden.

Der Wehrmachtbericht

Armawir und Kurgannaja genommen.

Führerhauptquartier, 8. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Kaukasusgebiet wird der Feind rastlos verfolgt. Dreißig Kilometer nördlich und nordostwärts Krasnodar durchbrachen deutsche Truppen eine feindliche Panzergrabenstellung. Schnelle Verbände erreichten den Laba-Fluß. Die Städte Armawir und Kurgannaja wurden nach hartem Kampf genommen. Die Luftwaffe griff, den eigenen Panzerspitzen voraus, marschierende Kolonnen sowie Transportbewegungen und Einschiffungen an der Schwarzmeerküste an. Nördlich des Sal gewannen deutsche und rumänische Truppen bei ungewöhnlicher Hitze gegen zähen feindlichen Widerstand weiter an Boden und schossen bei der Abwehr von Gegenangriffen 23 feindliche Panzer ab. Im großen Donbogen sind die deutschen Truppen nordwestlich Kalatsch erneut zum Angriff angetreten. Starke Nahkampffliegerverbände griffen in die Erdkämpfe ein und zerschlugen Stauungen feindlicher Kräfte an den Uebergängen und Fähren des Don. Die Abwehrschlacht im Raum von Rschew hat sich noch auf weitere Frontabschnitte ausgedehnt. Die schweren Kämpfe halten an. An mehreren Stellen wurden die Sowjets im Gegenangriff zurückgeworfen. Kampfgeschwader setzten sich in zahlreichen Angriffen gegen sowjetische Truppen-, Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen besonders ein. Die Bolschewisten hatten wieder hohe Menschen- und Materialverluste. Eine Panzerdivision vernichtete in diesen Kämpfen am 6. und 7. August 54 feindliche Panzer. An der Wolchow-Front und vor Leningrad wurden mehrere Angriffe der Sowjets zum Teil im Nahkampf abgewiesen, feindliche Bereitstellungen durch wirksames Artilleriefeuer zerschlagen. Im Finnischen Meerbusen wurden auf einem feindlichen Wachboot Bombentreffer erzielt.

In Aegypten griffen deutsche und italienische Kampfflugzeuge britische Batteriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen mit guter Trefferlage an. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 13 britische Flugzeuge ab. Ein eigenes Flugzeug ging verloren. Im Südwesten Englands belegten leichte Kampfflugzeuge bei Tag kriegswichtige Ziele mit Bomben schweren Kalibers, die Brände und Explosionen zur Folge hatten. In der vergangenen Nacht wurden Hafen- und Rüstungsanlagen an der englischen und schottischen Ostküste sowie im Osten Mittelenglands bombardiert. In der Nacht zum 7. August kam es im Kanal zwischen deutschen Minensuchbooten und acht englischen Schnellbooten zu einem Gefecht, in dessen Verlauf zwei feindliche Boote so schwer beschädigt wurden, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Auf weiteren Booten wurden Treffer erzielt. Im gleichen Seegebiet griffen in derselben Nacht mehrere britische Schnellboot-Flottillen wiederholt ein durch Minensuchboote gesichertes deutsches Geleit erfolglos an. Im Verlauf des Gefechts, das teilweise auf nächste Entfernung unter Einsatz von Maschinenwaffen und Handgranaten ausgetragen wurde, gelang es unseren Booten, ein britisches Schnellboot zu versenken, ein zweites, dessen Sinken nicht beobachtet werden konnte, in Brand zu schießen und sechs weitere Boote zu beschädigen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten unsere Unterseeboote im Nordatlantik in harten Angriffen aus stark gesicherten Geleitzügen der Amerika-England-Fahrt sieben Schiffe mit 49 000 BRT. und einen Bewacher. Im Mittelatlantik, in amerikanischen Gewässern und vor den Geleitzugshäfen der westafrikanischen Küste fielen ihren Torpedos weitere acht Schiffe mit 54 181 BRT. und ein amerikanischer Zerstörer zum Opfer. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Munitionsdampfer sowie ein mit Panzerkampfwagen und Flugzeugen beladenes Schiff, das nach Alexandrien unterwegs war. Mit der Vernichtung dieser 15 Schiffe mit zusammen über 103 000 BRT. wurde der englisch-amerikanischen Versorgungsschiffahrt durch unsere Unterseeboote ein neuer schwerer Verlust zugefügt.

Wilhelm Busch in Italien

Reiseschilderungen in seinen Briefen

Beziehungen Wilhelm Buschs zu Italien sind mannigfaltig festzustellen, aber die Reisen, die er nach dem Süden machte, sind alle mehr Besuche gewesen. Nie ist er eigentlich tiefer in dieses Land, das damals die Sehnsucht aller Maler darstellte, hineingetaucht. Er hat sich auch zeichnerisch nie mit den Eindrücken seiner Italienreisen auseinandergesetzt. Was Busch in Italien fesselte, waren die alten italienischen Meister, der Ueberfluß der Malerei aus allen Epochen. Ueber das Schauen, das Insichaufnehmen, ist Busch, den Briefen nach zu urteilen, nie vorgedrungen. Sein Wesen, seine ganze Natur fühlte sich mit den Niederländern verbunden, mit Franz Hals, Rubens, Teniers, Snyders, denen er verwandt war.

Die Zusammenhänge zwischen Italien und Busch sind in der Wilhelm-Busch-Forschung noch nicht behandelt worden, wie Dr. Lampe, der verdienstvolle zweite Vorsitzende der Wilhelm-Busch-Gesellschaft, in einem kürzlich gehaltenen Vortrag über „Wilhelm Busch und Italien“ ausführte. Dr. Lampe hat zum erstenmal diese Forschungen angestellt und dabei bisher völlig Unbekanntes aufgespürt und Briefe entdeckt, die ebenfalls bisher der Forschung entgangen waren.

Von München aus ist Busch nie nach Italien hinübergefahren. 46 Jahre alt mußte der Meister werden, ehe er zum ersten Male mit seinem Neffen Hermann Nöldecke nach Bozen und Venedig fuhr und sicherlich dabei auch der Stadt Padua, der Stadt des „Heiligen Antonius“, einen Besuch abstattete. Stark scheint dieser erste Eindruck von Italien nicht gewesen zu sein, denn er schreibt unter dem 21. April 1878 nur von einem klassischen Bauernregen: „die Gegend dahler ist fast so schön wie die Lüneburger Heide“.

Wesentlicher und ergiebiger gab sich später nach acht Jahren der zweite Besuch. „Und Rom?“ schreibt er an seinen Freund, den Maler Lenbach. „Da die Phantasie, die rosabefiederte, sich nun mal auf dieses warme Nest gesetzt hat, so will ich nur wünschen, daß sie der „Schwarze Vogel“ nicht wieder vom Neste beißt.“ Anfang April 1886 ladet Lenbach seinen Freund offiziell nach Rom ein, und anscheinend hat der Meister in Wiedensahl schon auf diese Einladung gewartet, denn einige Tage später schon reiste er ab. Aus Florenz schreibt er an seinen Freund Kaulbach: „Hatte in Florenz meine Tüte schon so voll, daß ich hätte beruhigt umkehren können“. Die Erinnerungen an Florenz müssen Busch aber doch noch länger beschäftigt haben, denn in seiner Selbstbeschreibung aus dem Jahre 1886 „Was mich betrifft“ schreibt er, nachdem er alles aufgezählt hat, was man im gelobten Lande aller guten Dinge nicht versäumen solle: „Und ist dir dies doch noch nicht hinreichend, so zieh meinetwegen an den Arno, wo eine gedeckte Brücke zwei wundersame Welten der Kunst verbindet.“ Er meint die Brücke zwischen Uffizien und Palazzo Pitti.

Einige Tage danach ist er in Rom. Erst später, als er wieder in seinem geliebten Wiedensahl sitzt, schreibt er an Lenbach: „Aber behext hat's mich doch, trotz Wind und Wetter, jenes alte Wundernest“ und erst in Wiedensahl entwirren sich die vielen starken Eindrücke der allzu großartigen Bilder dieser großartigen Stadt und ordnen sich. Gewohnt hat Busch während dieser Zeit bei seinem Freunde Lenbach im Palazzo Borghese, einem prunkvollen Bau, von dem er später einmal sagt, daß seine Kammer in Wiedensahl nicht so groß sei, wie das Bett, in dem er bei Lenbach geschlafen habe.

Auf der Rückreise hat Busch dann Mailand einen Besuch abgestattet, wie man einem Brief an Lenbach entnehmen kann. Er schreibt: „Nachdem ich in Mailand bei kühlem Regen das wundersame Fischgerippe des Domes mit seinen zierlichen bleichen Gräten betrachtet, aber vergebens auf so schöne Menschen wie in Rom, gewartet hatte, fuhr ich gegen Abend den Bergen zu.“

Wie lange hat nun die italienische Reise gedauert? Genau 16 Tage, vom 8. bis zum 24. April, von denen er vielleicht acht Tage in Rom gewesen sein wird. Die Erinnerungen bestanden, wie er an Frau Hesse schreibt, aus einer Unmasse von Bildern, die er in den Erinnerungskasten gepackt hat, zu der noch eine Last von alten Steinen geworfen wurde. „Herrlich, aber viel zu viel! Bin befriedet, aber reisemüde zurückgekehrt.“

Noch einmal kommt er in Versuchung, nach Italien zu fahren, als seine Münchner Freunde 1893 dorthin fahren wollten, „aber dann fiel mir,“ so schreibt er, „gleich unser guter angestammter Frühling ein, den ich auch hier mit Andacht zu genießen hoffe.“ K. H. B.

70. Geburtstag Max Bernuths. Der bekannte Maler, Graphiker und Bildhauer Professor Max Bernuth, der seinen Lebensabend in Bad Reichenhall verbringt, vollendete das 70. Lebensjahr. Lange Zeit wirkte er als beliebter Mitarbeiter der Münchner „Jugend“, seit 1902 war er als Lehrer an der Kunstgewerbeschule Elberfeld mit großem Erfolg tätig. Zählt er doch so bedeutende Künstler wie z. B. Arno Breker zu seinen Schülern. Seine besten und bedeutendsten Arbeiten schuf Max Bernuth auf dem Gebiet des Bildnisses. Sein Schaffen umfaßt hier rund 300 Bildnisse, von denen sich viele in Museen und Galerien befinden. wpr.

Lichtenberg in Argentinien. Das Germanistische Institut der Philosophischen Fakultät der Universität Buenos Aires veröffentlicht eine 200 Seiten starke deutsche Ausgabe der Aphorismen von Georg Christoph Lichtenberg mit spanischem Paralleltext. Die Ausgabe wurde ausgewählt, übersetzt und mit einem Vorwort versehen von Guillermo Thiele, Lektor am Germanistischen Institut der Universität Buenos Aires. Die spanische Ausgabe Lichtenbergs beweist, daß der große Göttinger Philosoph auch in Südamerika seine Verehrer besitzt.

Nansens „Fram“

Vor 50 Jahren lief das „Wikingschiff der Neuzeit“ vom Stapel.

„Du siehst aus wie ein Schiff und Du bist doch keines. Denn Du bist „Fram“, ein Stück Norwegen, das beste, was wir besitzen. Im edelsten Kampfspiel der Nationen hast Du den herrlichsten Preis errungen.“ Diesen Hymnus widmete ein begeisterter Norweger um die Jahrhundertwende Nansens modernem Wikingschiff, dessen Stapellauf sich in diesen Tagen zum 50. Male jährt. Die „Fram“ wurde im Jahre 1935 von der norwegischen Regierung zum Nationaldenkmal erklärt.

Die Geschichte des Schiffes ist insofern von besonderem Interesse, als es tatsächlich ein „Stück Norwegen“, nämlich norwegischen Forschergeist und Schiffsbaukunst versinnbildlicht. Klangvolle Namen sind mit der „Fram“ verbunden. Zuerst derjenige Nansens, der in der Drift, die seiner Ueberzeugung nach im Polarmeer bestand, den Nordpol erreichen wollte, um dort die theoretische Polarforschung praktisch zu betreiben. Nansen überschritt tatsächlich den 85. Breitengrad. Dann war es Sverdrup, dessen Expedition nach dem Nordmeer sich ebenfalls der „Fram“ bediente, endlich Amundsen, der mit diesem Schiff in den Raum des Südpols fuhr, den er nach einem längeren Fußmarsch 1911 erreichte. Dann wurde es still um das Schiff mit der großen Vergangenheit. Heute bringen Motorbarkassen interessierte Gäste aus der Hauptstadt auf die grüne Insel zum norwegischen Nationaldenkmal, das die „Fram“ in ihrem Schutzbau darstellt.

Erwin-von-Steinbach-Preis für Huggenberger. Das Kuratorium für den Erwin-von-Steinbach-Preis hat mit Zustimmung des Rektors der Universität Freiburg beschlossen, den diesjährigen Preis dem Dichter Alfred Huggenberger zu verleihen. Die Verleihung des Preises findet in Konstanz statt.

In 14 Tagen vom EK. II. zum Ritterkreuz

Panzergrenadier Halm, der jüngste Ritterkreuzträger des Heeres

Hildesheim, 8. Aug.

Die ganze Stadt steht auf dem Kopf vor Freude! Der Gesprächsstoff in Hildesheim ist einheitlich ausgerichtet, das NSKK. und die Hitlerjugend haben besondere Heimabende angesetzt, alle möglichen Dienststellen und Behörden besitzen plötzlich Unterlagen und Akten von ihm, und Vater Halm kommt aus dem festlichen schwarzen Anzug gar nicht mehr heraus. Von der Front in Aegypten kam dieses Telegramm: „Als jüngster Ritterkreuzträger grüßt Euch bei vollster Gesundheit herzlich Euer Junge." — „Was sagen Sie bloß zu dem jungen ‚Spunt'?" Herr Halm ist viel glücklicher, als es seine Frage vermuten läßt. „Andere stehen nun schon jahrelang draußen, und dieser ‚Pimpf' ist einschließlich Bahnfahrt knapp 10 Monate Soldat und dreht solche Dinger!" Mutter Halm lächelt: „Mein Mann ist selbst 14 Jahre lang Soldat gewesen. Wir können es noch gar nicht richtig fassen, der Günther ist doch beinahe noch Rekrut!" Und dann liest sie schnell das Telegramm noch einmal durch.

Panzergrenadier Günther Halm
Scherl-Bilder-D.-Autofl.

Der jüngste Ritterkreuzträger der deutschen Wehrmacht, Panzergrenadier Günther Halm, ist am 27. August 1922 als Sohn des jetzigen Reichsbahnobersekretärs Heinrich Halm in Elze bei Hannover geboren, er ist also erst 19 Jahre alt. Sein bisheriger Lebensweg ist klar und eindeutig verlaufen, so, wie der Führer ihn für den jungen Deutschen vorgezeichnet hat. Der junge Halm, übrigens zu Hause das einzige Kind, besuchte die Scharnhorst-Oberrealschule in Hildesheim und ging mit der mittleren Reife zu einem großen Industriewerk in die Lehre, um Maschinenschlosser zu werden. Nach nur zweijähriger Ausbildungszeit wurde er auf Grund seiner hervorragenden Leistungen bereits zur Facharbeiterprüfung zugelassen, die er zu Ostern 1941 mit dem Prädikat „gut" bestand. Von diesem Zeitpunkt an war sein ganzes Streben nur darauf gerichtet, möglichst schnell Soldat zu werden. Als nach Beendigung des Westfeldzuges der damalige Gefreite Brinkforth mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, meinte er harmlos und siegessicher: „Paßt mal auf, das schaff' ich auch noch!" Dies schien seinem Vater denn doch etwas sehr erwartungsvoll, und sofort gab es einen Dämpfer. Heute kratzt sich Herr Halm bedächtig den Kopf: „Wenn ich überlege, daß der Junge nun tatsächlich recht behalten hat . . . . !"

Als Oberkameradschaftsführer der Motorgefolgschaft 1/79 der HJ., der er seit ihrer Gründung in Hildesheim angehört, versah er gewissenhaft seinen Dienst. Seine ihm unterstellten Jungen heben besonders seinen Einsatzwillen und seine Verantwortungsfreude hervor. Die Reichsjugendführung hat ihm als äußeres Zeichen ihrer Verbundenheit mit der HJ. an der Front die Beförderung zum Gefolgschaftsführer übermittelt. Neben seinem Dienst als HJ.-Führer kannte er fast nur noch seine berufliche Ausbildung. Seine damaligen Vorgesetzten und Kameraden schildern ihn als ruhig und besonnen, aber hart und entschlossen, wenn es nötig war. Der Obermeister, der ihn von der Prüfung her gut im Gedächtnis behalten hat, ist von der Tatsache der hohen Auszeichnung selbst gar nicht einmal so sehr überrascht. „Zuzutrauen war es ihm ohne weiteres", sagt er, „aber daß es so schnell ging, hatten wir doch nicht geglaubt."

Die militärische Laufbahn des jüngsten Ritterkreuzträgers ist ohne Beispiel. Er meldete sich freiwillig zu einer Panzerjäger-Ersatzabteilung, wurde im Oktober 1941 einberufen und machte im Januar die Rekrutenbesichtigung mit. Ende April begann sein Einsatz bei der Panzer-Armee Afrika, und schon kurz darauf war er am Abschuß zweier englischer Panzer beteiligt. Am 15. Juli wurde ihm das EK. II verliehen, am 23. Juli erhielt er das EK. I, und Ende Juli wurde er mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Mit starken Kräften und unterstützt durch zahlreiche Panzer, versuchte der Feind den Durchbruch bei El Alamein zu erzwingen. Grenadier Günther Halm, wie schon oft im Brennpunkt des Kampfes eingesetzt, gab in diesem schweren Ringen ein leuchtendes Beispiel an zähem Willen zum Ausharren. Obwohl in dem schweren feindlichen Artillerie- und Panzerfeuer zwei Mann seiner Geschützbedienung durch Verwundung ausfielen und Halm nun auf sich allein angewiesen war, gab er den ungleichen Kampf nicht auf. Mit kaltblütiger Ruhe und unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person schoß er sieben Feindpanzer ab und hatte dadurch entscheidenden Anteil daran, daß der feindliche Durchbruchsversuch zurückgeschlagen werden konnte.

Uffz. Gerhard Garske.

Umschau in Kürze

Schwerin-Krosigk im Ostland.

Riga: Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk führte in diesen Tagen eine Besichtigungsreise durch das Ostland durch, um den seit dem 1. Februar bestehenden Zollgrenzschutz Küste in seinem Aufbau, seiner Ausbildung und seiner Ausrüstung kennenzulernen.

Spaniens rührige Jugendfront.

Madrid: Die spanische Jugendfront hat in diesem Sommer wieder eine Reihe von Jugendlagern errichtet, in denen die Jungfalangisten militärisch, politisch und weltanschaulich geschult werden.

Bulgarien schützt die Muselmanen.

Sofia: Ueber die Lage der Mohammedaner in Bulgarien gab der Rektor der geistlichen mohammedanischen Akademie in Hassan el Elsheri eine Erklärung ab, die englisch-bolschewistische Lügen widerlegt. Bulgarien sichere Muttersprache, religiöses Leben und Eigentum.

Italien sichert Feindeigentum.

Rom: Die halbstaatliche italienische Erdölgesellschaft „Agip" erhält das Eigentum an allen früheren, in Italien tätig gewesenen englischen und amerikanischen Erdölgesellschaften und ihren Anlagen. Darunter befindet sich eine Reihe großer Raffinerien in Genua, Neapel und Triest.

Neues Leben für Hongkong.

Tokio: Der japanische Generalgouverneur von Hongkong erklärte, daß die wirtschaftlichen Beziehungen mit Kanton wieder eröffnet seien und daß auch der Handel mit anderen Teilen der großasiatischen Wohlstandssphäre aufgenommen würde.

Wieder ein Opfer Englands.

Rom: Der frühere Ministerpräsident von Burma, U Saw, ist in Aegypten, wo er interniert war, gestorben. U Saw hatte in London Verhandlungen für sein Land geführt, äußerte darauf seine Empörung über die englische Hinterhältigkeit und wurde verhaftet.

Moskau wühlt auf Island.

Kopenhagen: Die Verdoppelung der kommunistischen Mandate im isländischen Althing hat auch in Dänemark Beachtung gefunden. Die isländischen Kommunisten erklären, daß sie „strategische Garanten der Sowjetunion im Atlantik und Bollwerk gegen die europäische Neuordnung" seien.

Kommunisten in Algerien verurteilt.

Vichy: In Algerien verurteilte das Militärgericht von Constantine 45 Personen wegen kommunistischer Agitation. Ein Urteil lautet auf lebenslängliche, sechs auf mehrjährige Zwangsarbeit.

Eine „jüdische Flotte".

Ankara: Die Jerusalemer jüdische Korrespondenz meldet, den Alliierten stehe nun auch eine „jüdische Flotte" zur Seite. Bis jetzt sei es allerdings nur gelungen, 15 Küstensegler zu stellen, die noch dazu ausschließlich mit jüdischen Matrosen bemannt seien.

Eine Million Handtücher verschwunden.

Lissabon: „Daily Expreß" teilt mit, daß im Laufe der letzten zwölf Monate weit über eine Million Handtücher aus britischen Eisenbahnwagen und Schlafwagenabteilen gestohlen worden sind.

Typhus wütet in Brasilien.

Buenos Aires: Die Gegend um Santa Cruz im Süden Brasiliens ist von einer Typhus-Epidemie heimgesucht. Die Behörden sind nach Kräften bemüht, eine Ausdehnung des Krankheitsherdes zu verhindern.

Teer aus Torf?

Stockholm: In Südschweden soll es gelungen sein, aus Torf Teer zu gewinnen, in dem ausgezeichneter Motortreibstoff, sowohl feinstes Flugzeugbenzin wie auch dickes Schweröl für Dieselmotoren, enthalten ist.

Edens Gespensterschau

hw. **Stockholm**, 8. August. (Von unserem Vertreter.) Damit im Kriege auch die Posse zu ihrem Recht kommt, gab der englische Außenminister Eden im Unterhaus wieder eine Erklärung über die Phantasiewelt der englischen Außenpolitik ab. Er teilte mit, die englische Regierung habe durch einen Notenwechsel mit dem „tschechoslowakischen Außenminister" — gemeint ist ein Mitglied der Benesch-Emigranten-Clique — die Aufhebung des Münchener Abkommens von 1938 konstatiert . . . Das Münchener Abkommen ist sabotiert worden von England und Frankreich, kaum daß die Tinte der Unterschriften trocken war. Wenn England sich trotzdem den Anschein gibt, als habe es die Abmachung juristisch in Ehren gehalten, so ist das ein Humor, für den die Völker wenig Verständnis haben. Er wird vertieft durch Edens Erklärung, die tschechischen Grenzen würden nach Ende des Krieges — soll heißen, im Falle eines englischen Sieges! — von irgendwelchen Veränderungen im Jahre 1938 oder später nicht beeinflußt werden. Ein indiskreter Unterhaus-Abgeordneter, der nicht den richtigen Sinn für Humor hat, fragte, ob sich die Erklärung auch auf die Grenzveränderung beziehe, die zwischen der Tschechei und Polen 1939 vor sich gegangen sei. Bekanntlich hatte der inzwischen abgelegte Polenstaat an der Aufteilung der vormals tschechischen Grenzgebiete teilgenommen. Heute sitzen die Emigranten beider verflossener Regime in London! Eden antwortete, seine Erklärung habe sich nur auf München bezogen. Die Frage der polnisch-tschechischen Grenze berühre zwei „verbündete Länder" und werde auf Grund ihrer „intimen und freundschaftlichen Beziehungen" geregelt werden.

Glücklicherweise sind alle Londoner Interessenten dieser Sorge enthoben, da alle diese Fragen heute in besten Händen liegen und dauerhaft gelöst sind.

Ellinor hatte eine Panne

Madrid, 8. August. Ein Offener Brief der Frau Ellinor Roosevelt an ihre ehemaligen Freunde von der Leitung der American Labour Party hat im Weißen Haus eine Palastrevolution hervorgerufen. Frau Roosevelt erklärt darin, daß sie keine Kommunistin sei und die kommunistische Agitation in den USA. nicht unterstütze. Sie bewundere die „Russen", wolle aber auf keinen Fall Verbindungen mit nordamerikanischen politischen Gruppen, die ihre Befehle aus Moskau erhalten und „russische" Interessen vertreten. Diese Ausführungen der Frau Roosevelt werden in den am Kriege interessierten Kreisen zum mindesten als eine Unvorsichtigkeit bezeichnet, die schwerwiegende Folgen für die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion haben könnte. Frau Roosevelt wird zudem der Ausbreitung des Kommunismus in den Vereinigten Staaten bestimmt nicht den geringsten Einhalt tun.

Verlag: Charles Coleman K.-G. und Wullenwever-Druckverlag GmbH., Lübeck. Hauptschriftleitung: August Glasmeier, Hans Helmuth Gerlach. Druck: Charles Coleman K.-G. Lübeck.

Stellenanzeiger

Gesucht 1 Mann zur Beaufsichtigung der Leute. Richard Ehlers, Pohnsdorf, über Lübeck. (32549

Melkermeister zum 1. 10. 42 für ca. 65 Kühe u. ca. 60 Stck. Jungvieh gesucht. Gute Wohnung. Angebote erbeten an Gräfl. v. Bernstorffsches Rentamt Stintenburg, Post Lassahn über Zarrentin i. M. Telefon Lassahn 23 (32537

Aeltere Hausgehilfin für gepflegten Etagenhaushalt in gute Dauerstell. nach Mitteldeutschland gesucht. Frau Friedrich Arnold, Dudenstr. 21, Bad Hersfeld (H.-N.). (40553

Kinderpflegerin n. Soßnowitz (O.-Schl.) ges. Vorzustell. G. Ahrens, Hamburg 20, Abendrothsweg 35. — Ruf 53 25 91. (32441

Mädchen, tüchtig, für Haus und Geschäft, mgl. b. Steigerwald, Hamburg, Georgsplatz 12. (32439

Jg. Mädchen od. Pflichtjahrmädchen von Soldatenfrau bei 3 Kindern i. Gartenhaushalt gesucht. Closius, Hamburg-Fuhlsbüttel, A. Blumenacker 26. (32443

Köchin, perfekt, die selbst. wirtschaft. kann, für Einf.-Haus in Hochkamp gesucht. Ruf 46 21 88. Angebote an Lange, Hamburg-Hochkamp, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Hausangestellte mit Kochkenntnissen, kinderlieb, für bald in modernen Haushalt nach Berlin-W gesucht. Angebote an Frau S. Gante, Berlin W 50, Ansbacher Str. 16. (c10145)

Kindermädchen, ordentlich u. zuverl., f. 2 Kinder ges. (Hausgehilfin im Haus). Wolter, Hamburg-Wellingsbüttel, Hamburger Str. 88. — Ruf 59 71 65. (32340

Eine Hausgehilfin gesucht für Haushalt u. Laden. Sofort oder später. Heinrich Bösch, Bäckerei u. Kaffee, Garstedt bei Hamburg, Tannenhofstr. 47. Ruf 57 84 96. (32338

Mädchen oder Frau, die alt. Dame d. Haushalt selbst. führt, ges. Frau Leithäuser, Hamburg, Leipziger Straße 53. Ruf 22 39 69. (32336

Herdmädchen oder Küchenhilfe sofort gesucht. Rest. Feldeck, Hamburg, Feldstraße 60. (32334

Für Lehrerhaushalt mit 3 kl. Kind. kinderliebes Pflichtjahrmädel oder Hausgehilfin, nicht unter 16 Jahr., gesucht. Lafrenz, Hamburg-Rahlstedt, Eggers-Allee 1. Ruf 271357.

Wirtschafterin mit Kochkenntnissen f. Villenhaushalt in Dahlem gesucht. Etwas Hausarbeit ist zu übernehm. Angebote unter V 7753 an Ala, Berlin W 35. (40653

Tüchtiges kinderliebes Mädchen in Dauerstellung gesucht für gepflegten Zweikinderhaush. in Berlin-Hermsdorf. Angebote unter La 75 870 an Ala, Berlin W 35. (40652

Aelteres Hausmeisterehepaar gesucht für Villenhaushalt in Dahlem. Bedingung Hilfe im Haushalt. Gartenarbeit und Heizen erwünscht. — Wohnung vorhanden. Angebote u. La 75 873 an Ala, Berlin W 35. (40654)

10jähr. Mädchen sucht zum 1. September Stellung im Haushalt. Im Kochen nicht unerfahren. Angeb. unter A E 31 an die LZ. (32685

Für meinen Landhaushalt suche ich zum 1. 10. ein jrdl. jg. Mädchen, das sich im Haushalt u. Kochen weiter ausbilden möchte, bei Familienanschluß u. Gehalt. Berta Friederichsen, Hof Windberg üb. Liensfeld (Eutin). (32693)

Zur selbst. Führung eines kl. frauenlosen Haush. (im Neubau) tüchtiges umsichtiges Frl. od. Frau gesucht, evtl. spätere Heirat. Angebote unt. A L 14 an die LZ. (32541

Kinderl. Hausgehilfin für mod. gepflegten Haushalt zum 1. 9. gesucht wegen Verheiratung der jetzigen. — Bernhard, Stockelsdorf (Apotheke). (32279)

Tüchtige Hausgehilfin, welche perf. kochen und selbständig wirtschaften kann, zu sofort od. später gesucht, nicht unter 20 Jahren. Frau O. Prüssing, Lübeck-Kücknitz, Hauptstraße 50. (32551

Erfahrene Köchin, die Hausarbeit übernimmt, zum 1. Sept. oder spät. gesucht. Frau Hermann Eschenburg aus Lübeck, Burgfeld 4, z. Zt. Niendorf-Ostsee, Badehotel. (10643

Wegen Verheiratung der bisherigen ges. zum 1. Okt. od. später Hausangestellte, perf. i. Kochen u. Haushalt. Tel. 2 13 86. Frau L. Storbeck, Hindenburgplatz 2, I. (-1319b

Junges Mädchen für Haushalt und Geschäft gesucht. Chlebusch, Reiferstraße 19a. (11026

Frdl. Hausgehilfin od. jg. Pflichtjahrmädchen für mod. Etagenhaushalt mit einem Kind zu sofort oder 1. Okt. ges. Ang. u. Z 118 a. d. LZ. od. Tel. 2 83 31. (-1201b

Rentnerin z. Führung meines Haushalts im Alter von 65—70 Jahren gesucht. Angebote bis 15. 8. erbeten unter R 54 an die LZ. (-184a

Haustochter zum 1. September ges. Angebote unter O 57 an die Lübecker Zeitung. (-1398b

Büfettdilfe, weibl., Vertrauensstell., täglich oder einzelne Tage. Stadthallen-Gaststätten. (20933

Pflichtjahrmädel gesucht. Skagerrakufer 2, part. (-155a

Erfahr. kinderliebe Hausgehilfin zu sofort od. später gesucht. Dipl.-Ing. Riese, Herderplatz 2a. Ruf 2 44 17. (20965

Morgenhilfe, 2—3mal wöchentl., ges. Westhoffstraße 95, I. (-1338b

Morgenhilfe gesucht, 2mal wöchentl. Zu melden zwischen 9—10 Uhr. Frl. Griesbach, Johannisstr. 44, II. (-187a)

Morgenhilfe 2—3 × wöchentl. 2 Std. ges. Ratzeburger Allee 4a. (*1306b

Jg. Morgenhilfe od. Halbtagmädch. ges. Kronsf. Allee 30, I. (-1443b

Morgenhilfe, 1—2mal wöchentl., gesucht. Frau D. Robert, Moltkestraße 13, I. (-151a

Tagesmädchen od. Stundenfrau für Haushalt und Praxis gesucht. Gisela Wuttig, Krankengymnastin, Mühlenstraße 68. (20636

Frdl. Tagesmädchen für klein. Geschäftshaushalt gesucht. Arndtstr. 2—4. Ruf 2 29 73. (-1422b

Saubere Frau zum Reinigen meiner Praxisräume gesucht. Dr. Holst, Koberg 3, I. (10998

Saubere Frau, 1mal wöchentl. 3—4 Std. v. einzelner Dame ges. Fr. Schweim, Percevalstr. 28, II (-1400b

Reinmachefrauen zu sofort gesucht. Finanzverwaltung, Fleischhauerstr. 18. Meldung beim Hausmeister. (10635)

Suche saub. Waschfrau. 4wöchentlich und 1 Tag wöchentlich 4—5 Stund. vor- od. nachm. Bartels, Geniner Straße 13. (11044

Eine Waschfrau gesucht für 2-Pers.-Haushalt. Stolley, Trendelenburgstraße 17. (-134a

Waschfrau gesucht für kl. Haushalt. Ang. u. R 47 an die LZ. (-102a

Saubere Waschfrau gesucht. Pagels, Wakenitzstraße 34. (-209a

Gewerbliche

Maschinist für Baumaschinen gesucht. Behrens & Sohn, Wakenitzstr. 14. (10830)

Kellner, der an flottes Arbeiten gewöhnt ist, zu sof. od. später in feste Stellung gesucht. Restaurant zur Wartburg, Kronsforder Allee 26. Tel. 2 37 24. (10707

Kellner (Kellnerin) zu sofort gesucht. Ang. u. L 107 an die LZ. (32532

Georg Hallmann sucht sofort zwei Herrenfriseure und zwei Friseusen. Aegidienstraße 8. (c1186b

Aeltere Maler und Anstreicher für leichtere Arbeiten gesucht. Ludwig Lühr, Malermeister. St. Annenstraße 8. (10733

Zur Aufstellung eines hauptberuflichen Musik- und Spielmannszuges werden sofort Musiker aller Instrumente zu günstigen Bedingungen eingestellt. Alter: 16—35 Jahre. Die Einheit ist in einem Vorort Berlins kaserniert. Bewerbungen möglichst mit Lichtbild unter La 67 055 an Ala, Berlin W 35. (40648

Treckerführer für 45-PS-Bulldogg ges. Thomsen, Hof Wahrsow, Post Lüdersdorf in Meckl. (c1062b

Kraftfahrer f. 4½-To.-MAN.-Generatorwagen sofort gesucht. Hans Richter, Baustoffe, Falkenstraße 19. Ruf 2 42 57. (20849

Zuverlässiger sicherer Kraftfahrer zu sofort gesucht (auch Ausländer) — Kundschaftsfahrer. Brauerei Hans Wilcken, Engelswisch 19. (20777

Arbeitsburschen für den ganzen Tag gesucht. Stempel-Weichert, Königstraße 1—3, II. (20751

Einige Kesselreiniger gesucht. Lühr, Waisenhofstraße 1. Ruf 2 88 17. (10747)

Kräftiger Arbeitsbursche gesucht. — Ernst Gerber, Koberg 11. (-71a

1 Arbeitsbursche für leichte Arbeiten. Rehm, Engelsgrube 49. (20913

2 Wachleute gesucht für ein Fabrikgelände, die sich im Dienst gegenseitig ergänzen. Angebote unter R 112 an die LZ. (20961

Wir stellen noch Wachleute ein (auch Rentner) bei leichtester Beschäftig. Ang. u. O 126 an die LZ. (20963

Rentner für leichte Hofarbeit und Kleintiere gegen Kost u. Wohn., N. Lübecks gesucht. Angebote unter H 40 an die LZ. (-172a

Heimarbeiter(in) für leichte Arbeit gesucht. Zu melden bei Lübbers, Schützenstraße 99. (-236a

Laufjunge od. mädchen ges. Holsten-Apotheke, Fackenb. Allee 62. (-1370b

Kräftiger Junge nach der Schulzeit gesucht. Angebote unter J 131 an die LZ. (-229a

Kaufmännische

Mehrere Bürohilfskräfte zum sofortigen Antritt gesucht. Kenntnisse im Maschineschreiben (keine Stenographie) erforderlich. Evtl. auch Halbtagsbeschäftigung. Meldungen mit schriftl. Bewerbung. Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holst., Kronsforder Allee 2—4, Zimmer 59. (10701)

Wir suchen Inkasso-Vertreter für die Orte Neustadt, Lensahn u. Oldenburg mit Umgegend. Bewerber, d. auch gelegentlich Versicherungsabschlüsse vermitteln können, werden bevorzugt. Einarbeitung erfolgt. Mitarbeit kann auch nebenberuflich ausgeführt werden. Schriftl. Bewerbungen an Filial-Direktion der Hamburg-Mannheimer Lebensversicherung, Hamburg 36, Alsterglacis 11. (32615

Vertreter(innen) mit Gewerbeausweis für zeitgemäßen Artikel sofort gesucht. Nachweisbar beste Erfolge bei Privaten, Behörden und Industrie. Einarbeit durch Fachkräfte. Anfr. an Vorwerk & Co., Abt. Bildvertrieb, Verk. Stelle Leipzig C 1, Plauenschestr. 13. (40650

Hilfskräfte f. Betriebs- u. Werkstattbüro werden zu sof. gesucht. Georg Harder, Maschinenfabrik AG., Ratzeburger Allee 106. (11000

Kontorist(in) mit allen kfm. Arbeiten vertraut, für sofort oder später ges. Geboten wird ausbaufähige Dauerstellung. Schriftl. Angebote mit Gehaltsforderung und unter Beifügung eines Lichtbildes erbeten an Friedrich Halberstadt, Meierei-Geschäftsbücherfabrik, Papiergroßhandlung, Itzehoe in Holst. (32464

Hilfskräfte für leichte Büroarbeiten, evtl. für halbe Tage, stellt ein Nordischer Maschinenbau, Lübeck, Wakenitzmauer 33, Tel. 2 08 63. (20895

Hilfskräfte für die Buchhaltung, auch ohne Vorkenntnisse stellt ein Max Jenne. Tel. 2 07 93. (11004

Kontoristinnen, die flott Schreibmaschine schreiben u. etwas Kenntnisse in Buchführung besitzen, zu mögl. sofortigem Antritt gesucht, teilweise für Dauerstellung. Dresdner Bank, Breite Str. 85—87, Ecke Hüxstraße. (10864)

Stenotypistin, erste, selbst. arb. Kraft in Dauerstellung sofort gesucht. — Schriftliche Angebote an Paul Hellermann, Fabrik elektrotechn. Spezialartikel, Hamburg-Hamm, Moorende 6—8. (32595

Kontoristin für ½ Tage gesucht, sofort oder später. Leinenhandlung Grete Schnoor, jetzt Hüxterdamm 20 (20618)

Für Bedienung unserer Telephonzentrale suchen wir sofort eine weibliche Hilfskraft. Vorkenntnisse nicht erforderl. Schenker & Co., GmbH. Bei der Meierbrücke. (20630

Wir suchen eine erste Verkäuferin für unsere Abteilungen Trikotagen, Strümpfe und Schürzen. Bei Bewährung Aufstiegsmöglichkeit als Abteilungsleiterin geboten. Schriftliche oder persönliche Bewerbung erwünscht. Heick & Schmaltz, im Salzspeicher. (10615

Eine weibliche Bürokraft für meine Konten-Kartei und Registratur gesucht zu sofort oder später. Carl Tesdorpf, Weingroßhandlg., Mengstraße 66—70. (20939

Anzulernende Hilfskraft für Schreibmaschine und Stenographie in Dauerstellung sofort gesucht. Angeb. unter P 140 an die LZ. (20785

Kontoristin zu sof. ges., Schrbm., Steno u. sich. Rechn. Beding., Vertrauensstell. Theodor Schröder, Flachglas-Großhandlung, An der Mauer 9—11. (20620

Perfekte Schreibmaschinenkraft (Stenographie erwünscht, jedoch nicht Bedingung) zu sofortigem Antritt gesucht. Lübecker Zeitung. (E 709

Stenotypistin für Architekturbüro z. baldigen Antritt bzw. 1. Sept. ges. Architekt Frank, Kiel, Rathausstr. 2. (40630)

Weibl. kaufm. Kraft für Kontor u. Laden gesucht. Stempel-Weichert, Königstraße 1—3, II. (20795

Stellengesuche

Jg. Mädchen, 25 Jahre, sucht leichte Tätigkeit, möglichst mit Zimmernachweis. Angebote unter K 50 an die LZ. (20622

1 Deputatstelle gesucht zum 1. 10. 42 mit guter Wohnung. Angebote an Albert Kruschel, Rehhorst bei Reinf. (32596)

Verheir. Melkerstelle zum 1. 10. 42 gesucht für 24 Kühe aufwärts. — Lamprecht, Gießelrade bei Ahrensb. (32524)

Suche Stellung als Melker bei 25 Kühen und mehr, am liebsten wo Schule im Orte ist, zum 1. 10. 42. Josef Gahr, Melker, Travenhorst b. Gnissau, Kr. Segeberg. (32444

Rentner sucht Stellung als Bote od. sonst irgend eine Beschäftigung, evtl. auch halbe Tage. Angebote unter H 121 an die LZ. (-1316b

Rentner, 43 Jahre, sucht leichte Beschäftigung. Angebote unter M 71 an die LZ. (-1277b

Ich suche Nebenbeschäftigung täglich ab 5 Uhr u. Sonntag ganz. Franz., tschechische, polnische und kroatische Sprachkenntn., am liebst. als Kelln. Ang. u. R 147 an die LZ. (-135a

Kontoristin sucht Beschäftigung nach 17 Uhr, gleich welcher Art. Angeb. unter W 61 an die LZ. (-1282b

Kraftfahrerin, Führersch. Kl. 3, sucht Stellung. Angebote unter J 74 an die LZ. (-146a

Suche Stellung als Wirtschafterin, wo ich mein 3½jähr. Kind mitbringen kann. Käthe Wulff, Boßkaten bei Reinfeld. (32594

Mädel, 35 J., sucht Stell. in frauenl. Haushalt, auch bei Kindern. Ang. unter N 70 an die LZ. (-1275b

Jg. Mädchen sucht Stellung in gr. Landhaushalt, um sich im Kochen weiter auszubilden, zum 1. 10. od. später. Angebote unter B 11 an die LZ. (-197a

Wegen Aufgabe meiner Pachtstelle suche ich z. 1. 10. 42 Stellung als Wirtschafterin auf Landstelle bis 40 Morg., spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Alter bis 40 J. Angebote unt. R 8 an die LZ. (32641

Erfahr. Kontoristin u. Stenotypistin mit buchhalt. Kenntnissen sucht zum 1. 10. 42 evtl. später Beschäftigung täglich von 8—2 Uhr (möglichst Mühlent.) Ang. u. K 142 an LZ. (*1373b

Junges Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stellung in Lübeck im Haushalt und Geschäft, selbige war bereits 3 Jahre im Haushalt tätig. Angebote unter J 132 an die LZ. (*1185b

Fräulein, Mitte 50, möchte einem Herrn den Haushalt führen. Ang. unter A 59 an die LZ. (*1239b

Jg. Mädchen, 34 J., m. kl. Kd. s. Stell. als Haushält. Angeb. unter G 145 an die Lüb. Ztg. (*1365b

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13 B.I.G.
Inches Centimetres Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Familien - Anzeigen

Statt Karten. Die Verlobung unserer Tochter **Jutta** mit Herrn Oberleutnant **Günter Blaufuß** geben wir bekannt. **Hans Lischau und Frau Else** geb. Vendsyssel. Lübeck, Lutherstraße 7. – Meine Verlobung mit Fräulein **Jutta Lischau**, Tochter des Herrn Hans Lischau und seiner Frau Gemahlin Else geb. Vendsyssel beehre ich mich anzuzeigen. **Günter Blaufuß**, Oberleutnant u. Adjutant, z. Z. im Felde. Im August 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hilde Beck** – Uffz. **Gerhard Drews**. Lübeck, den 9. August 1942. (*1253b

Als Verlobte grüßen: **Ella Lühr** – **Paul Stahl**, Uffz. Schlutup, Hintern Höfen 15, 9. August 1942. (*1296b

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anna Gelsinis**, Namslau – **Ludwig Moeller**, Uffz., z. Z. auf Urlaub. Lübeck, Wahmstraße 46/17, den 9. August 1942. (*1274b

Ihre Verlobung geben bekannt: **Mariechen Lohff** – **Hans-Ludwig Kruse**, z. Z. auf Urlaub. Lübeck-Schlutup, Ludendorffstr. 33. (*78a

Als Verlobte grüßen: **Irene Kleim**, Königsberg – Gefr. **Fred Kavier**, Lübeck, Glandorpstr. 46. Im Osten, z. Z. in Urlaub. 8. August 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Helga Schüßler**, Lübeck – Gefr. **Heinz Salenz**, Gollnow. Lübeck, den 9. August 1942. (*1388b

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hubert Terkel**, z. Z. Wehrmacht – **Lieselotte Baufeld**, Lübeck, Warendorpstraße 24. (*212a

Rosa Sauffix – **Hermann Blacha** Verlobte. Krummesse, den 9. August 1942. (*12a

Als Verlobte grüßen: **Ursel Zühlke**, Waldow, Kr. Hohensalza, Wartheland – **Willy Ruberg**, z. Z. Kriegsmarine, Bremen, z. Z. in Urlaub. 2. August 1942. (*182a

Lieselotte Becker – **Willy Petersen** Verlobte. Hunteburg, Bez. Osnabrück, Scharbeutz/Ostsee, Aug. 1942.

Als Verlobte grüßen: **Henni Scheel**, Martenshagen bei Stralsund – **Wilhelm Noll**, Uffz. d. Luftwaffe, Andernach a. Rh. (32543

Ihre am 1. August 1942 vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Pastor Karl Otto**, z. Z. Uffz. in einer Nachrichten-Abtlg., **und Frau Anna Gunda** geb. Becker. Lübeck, Körnerstraße 25. – Wir danken herzlich für die vielen Glückwünsche.

Ihre am 1. August 1942 vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Walter Szegunn** – **Herta Szegunn** geb. Lüth. Gärtnergasse 22. – Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken herzlichst D. O. (*198a

Ihre am 8. August 1942 vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Werner Dube und Frau Anni** geb. Barnekow. Lübeck, Töpferweg 79. (*107a

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Stephan**, San.-Uffz. – **Charlotte** geb. Daunus. Lübeck-Schlutup, 9. August 1942. (*1301b

Ihre am 4. 8. 42 vollzogene Kriegstrauung geben bekannt **Siegfried Geißler und Frau** geb. Ollmann, Schmilau. Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzl. Dank. D. O. (32691

Ihre am 8. August 1942 vollzogene Vermählung geben bekannt: **Willi Ahrens** – **Irma Ahrens** geb. Schulz. — Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken D. O. Lübeck, Gothlandstr. 14. (*1288b

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Walter Urbszat**, Schirrmeister in einem Pionier-Btl. **Hilda Urbszat** geb. Hinrichsen. Für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich D. O. Lübeck, Am Pohl 75. (*1269b

Ihre Vermählung geben bekannt: **Friedrich Feuerherd** – **Lucie Feuerherd** verw. Brand geb. Lehmann. Cleverbrück, Ringstr. 17, Magdeburg, Goethestr. 42, im August 1942. (*1258b

Ihre am 8. August 1942 vollzogene Vermählung geben bekannt: **Heinz Schulz**, Uffz. z. Zt. Osten – **Gretel Schulz** geb. Wohlers, St. Annenstraße 18. Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Ihre am 8. August 1942 vollzogene Vermählung geben bekannt: **Erich Skarupka** – **Helga Skarupka** geb. Boll. Rensefeld, Lübeck, Mühlenstraße 27. (*1220a

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Nieswand u. Frau Hildegard Nieswand** geb. Jürgensen, Lübeck. (*948b

Ihre Vermählung geben bekannt: Rev.-Oberwachtm. **Werner Klüß** **Helene Klüß** geb. Lüdemann, am 8. August 1942. Hamburg, Elmshorn. (32561

Für die zahlreichen Glückwünsche, Geschenke und Blumenspenden zu unserer Verlobung danken wir allen recht herzlich. **Hildegard Oeding**, Elmshorn. – **Otto Köpcke**, Lübeck, Brolingstr. 22, z. Z. Wehrm.

Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir allen herzlichst. Ob.-Feldw. **Hans Kupferschmidt und Frau Ilse** geb. Freytag. (*130a

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung herzlichsten Dank. **Emil Krüger und Frau** geb. Dettmann. Siedlung Rangenberg, Siemser Mühlenweg 34. (*216a

Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meines 25-jährigen Arbeitsjubiläums danke ich hiermit herzlich. **Marie Timm**, Lübeck, Adlerstr. 17. (*152a

Gert. Die Geburt eines Sohnes zeigen an: Dr. **Eberhard Ideler und Frau** geb. Koch. Lübeck, Greveradenstraße 10. (*1386b

Klaus Peter. Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen an: **Paula Ruge** geb. Wöhlert. – **R. Ruge**, z. Z. Wehrmacht. (*215a

Walter-Christian. Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Sigrid Thiel** geb. Burmester, z. Z. Städt. Krankenanstalten Solingen – **H. R. Thiel**, Haus Falkenberg, Berg.-Neukirchen.

Heidemarie. Wir geben voller Freude die Geburt unserer Tochter bekannt. **Liese-Lotte Pachaly** geb. Matthies, z. Zt. Marienkrankenhaus, **Hugo Pachaly**. (*248a

---

Unser lieber einziger Sohn, der innig geliebte Bruder seiner Schwestern

Max Schmidt-Römhild

fiel i. den Kämpfen in Nord-Afrika am 18. Juli 1942 im Alter von 22 Jahren. Freudig und stolz hat er sein Leben für uns alle ein gesetzt. In tiefem Leid im Namen aller Angehörigen

Georg Schmidt-Römhild und Frau Marie geb. Strack.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den künftigen Nachfolger in der alten Firma, der durch seine Liebe zu unserem Beruf die Gewähr gab, uns ein vorbildlicher Betriebsführer zu werden. Seine Ausbildung im väterlichen Betrieb hat ihn uns allen menschlich sehr nahe gebracht. Er wird uns unvergessen bleiben. (20953

Die Gefolgschaft der Firma Max Schmidt-Römhild.

Am 5. August starb nach kurzer, schwerer Krankheit im Res.-Lazarett Döberitz unser jüngster Sohn, lieber Bruder, Schwager und Onkel (40643

Friedrich Drews

SS-Schütze in der Leibstandarte SS Adolf Hitler, im Alter von 17 Jahren. In tiefer, stiller Trauer seine Eltern:

Max Drews und Frau geb. Colbow u. seine Geschwister.

Hoisdorf, den 7. August 1942. Die Beisetzung findet nach erfolgter Ueberführung statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank.

Familie Friedrich Dorendorf.

Krummesse. (32501

Wir gaben unser Liebstes! Infolge einer Krankheit wurde uns mein geliebter, einziger Junge, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Obersoldat

Herbert Heitmann

im 30. Lebensjahr genommen. Er starb am 26. Juli 1942 und ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten. Auch er gab sein Leben für Führer und Volk. In tiefem Schmerz:

Seine liebe Mutter Johanna Heitmann Wwe. geb. Gebhard, Irma Heitmann, Karl Burkhardt und Frau Lotti geb. Heitmann, Feldwebel Paul Brümmer, z. Zt. im Felde, und Frau Gertrud geb. Heitmann, Clärchen Heitmann, Nichte Renate.

Lübeck, Roonstraße 3, ptr., den 6. August 1942. (*1222b

Unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder, Abiturient, Kriegsfreiwilliger

Gefr. **Egon Oelze**

Inh. des Panzer-Kampfabzeichen fand am 12. Juli bei den schweren Kämpfen im Osten für Führer und Vaterland im 20. Lebensjahr den Heldentod.

Max Oelze und Frau Charlotte geb. Chlebusch, Wolfgang Oelze z. Zt. im Osten

Lübeck, jetzt Gartenstr. 2 (*246a

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heldentodes meines lieben, unvergeßlichen Mannes sprechen wir allen, sowie Herrn Pastor Ziesenitz für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank aus. (*194a

Frau Anni Feddern geb. Möller, Familie August Feddern.

Herrenwyk, den 8. Aug. 1942.

Nach schwerer Krankheit entschlief sanft meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Clara Bendfeldt

geb. Schröder

im Alter von fast 80 Jahren. In tiefem Schmerz:

Bernhard Bendfeldt. Clara Preuße geb. Bendfeldt. Else Ehlers geb. Bendfeldt. Georg Krause und Frau Lilli geb. Bendfeldt. Franz Bendfeldt und Frau geb. Gojardt. Hermann Stelzner und Frau geb. Bendfeldt. Oskar Bendfeldt und 10 Enkelkinder. (*1447b

Lübeck, den 8. August 1942. Schwartauer Allee 16a, I.

Trauerfeier: Mittwoch, den 12. August, vormittags 11.30 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. Bitte keine Besuche. Etwaige Kranzspenden an Gebr. Müter, Bestattungs-Institut, Lübeck, Mühlenstraße 13, erbeten.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief sanft am 5. August im Eppendorfer Krankenhaus unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (*213a

Heinrich Beckmann

im 22. Lebensjahre. In tiefer Trauer

Johann Beckmann und Frau Emma geb. Schmidt, Walter Plambeck, z. Zt. im Osten, und Frau Ida geb. Beckmann und klein Günterlein, Elli Beckmann, Uffz. Helmut Evers als Verlobter, z. Zt. im Westen, Erich Beckmann, z. Zt. Wehrmacht, und alle, die ihn lieb hatten.

Schlutup, Lauer Weg 8, den 8. August 1942. Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 11. August, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle aus statt.

Heute entschlief sanft im Alter von 87 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau **Maria Stender**

geb. Schomacker.

Im Namen der Hinterbliebenen Elisabeth Zschiesche Ww. geb. Stender, Meno Stender und Frau Frieda geb. Pahlke und alle Angehörigen. (*1438b

Lübeck, Adlerstr. 8a, Prt., den 7. August 1942, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes.

Am Sonnabendmorgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Luise Bauert

geb. Gerstemeyer

im 80. Lebensjahre. In stiller Trauer im Namen der Familie

Heinrich Flint, z. Zt. Wehrmacht, und Frau Frieda, geb. Bauert. (*1440b

Lübeck, Wakenitzstraße 38/21.

Die Beisetzung erfolgt am Dienstag, d. 11. Aug., 1½ Uhr, von der Friedhofskapelle in Stockelsdorf.

Am 3. August 1942 entschlief im Kreiskrankenhaus Bad Oldesloe unsere liebe, gute Schwester und Tante

Auguste Westphal

im 84. Lebensjahre. In tiefer Trauer ihre Schwestern:

Rosa Wickel geb. Westphal, Bertha Westphal.

z. Zt. Bad Oldesloe, Kreispflegeheim, früher Moislinger Allee 26 b. Die Beerdigung hat bereits in aller Stille stattgefunden. (*1332b

---

Nach langem Leiden entschlief heute sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwager

Johann Seyer

im 80. Lebensjahre. In stiller Trauer:

Doris Seyer geb. Lübcke, Otto Seyer, New-York, Gerhard Vaagt und Frau Minna geb. Seyer, Jürgen Vaagt, Johann Lübcke.

Gudow i. Lbg., d. 7. Aug. 1942. Beerdigung am Montag, dem 10. August 1942, 13 Uhr, in Gudow. (*1334b

---

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am 3. August unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau **Maria Kolz**

geb. Witt

im 78. Lebensjahre. In stiller Trauer: (10685

Hans Kolz und Frau, Heini Kolz und Frau, Schlutup, Joachim Wenck und Frau geb. Kolz.

Die Beisetzung hat auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

Für die herzliche Anteilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben, kleinen Holger unseren innigsten Dank.

Richard Groth und Frau.

Lübeck, Kastanien-Allee 13 (*180a

Nach langer Krankheit entschlief heute morgen sanft unser lieber Vater, Schwiegervater und Bruder, der Bauer

Wilhelm Hagen

Duvennest, im Alter von 82 Jahren. In tiefer Trauer:

Helmut Hagen und Frau Clara geb. Bielefeldt.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. August, nachm. 2 Uhr, von der Kirche Herrnburg aus statt. (32613

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme und zahlr. Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten, insbesondere der Betriebsführung und Gefolgschaft der Stadtwerke Lübeck, der Deutschen Arbeitsfront, der Kriegerkameradschaft ehemal. Pioniere und Verkehrstruppen, sowie Herrn Pastor Schmidt für seine trostreichen Worte hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

Else Hille geb. Strohkirch nebst Kindern. (*1439b

Lübeck, Füchtingstraße 43.

Danksagung.

Für die überaus reiche Beteiligung beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Helga und denen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, ferner Herrn Pastor Böhmke für seine trostreichen Worte, dem BDM. und der HJ. für die Ehrung, sowie Herrn Lehrer Schütt und seinem Chor sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. (32611

Ferd. Hack und Frau.

Poggenpohl, d. 8. August 1942.

Für die vielen Beweise der aufrichtigen Anteilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen, auch der Töpfer-Innung und dem Männer-Turn-Verein für das ehrenvolle Geleit unseren herzlichen Dank. (*1391b

Bertha Lehmann, Heinz Lehmann und Frau.

Lübeck, im August 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei dem Heimgange meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sprechen wir allen, insbesondere für die vielen Besuche am Krankenlager und der Ortsgruppe Walddorf der NSV., unsern innigsten Dank aus. 1446b

Friedrich Dose und Kinder.

Lübeck-Walddorf, d. 8. Aug. 42.

Danksagung. Für die uns in unserem tiefen Schmerz erwiesene Teilnahme zum Heldentode meines Mannes, unseres lieben Enkels, meines lieben Schwiegersohnes, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichen Dank. (32675

Anni Höltig geb. Stahmer, Karl Höltig und Frau, Joachim Stahmer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme am Heldentode unseres lieben unvergeßlichen Sohnes und Bruders Werner sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank. (32635

Familie Heinrich Reichert.

Rensefeld, im August 1942.

Für die aufrichtige Anteilnahme, die uns beim Tode unseres lieben, kleinen Günter Doliva zuteil wurde, danken wir allen, auch Herrn Pastor Richter für seine trostreichen Worte herzlichst. Die Eltern.

Lübeck, im Aug. 1942. (*1390b

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes sagen wir allen, auch Herrn Pastor Pautke unsern herzlichsten Dank. (*185a

Emma Bernier Ww. u. Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Tode unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank. (*1336b

Frau Lintzhöft, Kurt u. Heinz.

Trendelenburgstraße 34.

Allen, die unseres lieben Entschlafenen, des Markthallenverwalters a. D. Johann Kelling, auf seinem letzten Wege gedachten, sagen wir unsern herzlichsten Dank. (*1428b

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme am Heldentode unseres lieben Sohnes Herbert unsern tiefgefühlten Dank. (32673

Familie Wilhelm Kindt.

Gr.-Barnitz, den 9. August 1942.

Bestattungsinstitute

F. Barby — Bestattungs-Institut — Ueberführungen. Lübeck, Hürstr. 117. Fernruf 2 40 44. (10762

Bestattungsgesellschaft Schäfer & Co. Lübeck, Am Klingenberg 8—9, Erd- u. Feuerbestattung. Ueberführung m. eig. Leichentransport-Autos. Jederzeit zu erreichen Ruf 2 09 75.

Georg Behnck, St. Lorenz-Beerdigungs-Institut, Ueberführungen, Lübeck, Wickedestr. 22, Fernr. 27429. Jetzt Warendorpstraße 4. (10768

Schwartauer Beerdigungs-Institut, Hermann Pingel, Bad Schwartau, Lübecker Str. 64. Tel. 2 92 81 Lübeck. Sarg-Magazin. Ueberführung auch nach auswärts. (32085

Beerdigungsinstitut Carl Dunkel jr., Mölln i. Lbg., Mühlenstraße 21. Ueberführung m. eig. Auto. Erd- u. Feuerbestattung. Ruf 789. (80051

Heirats - Anzeigen

Zwei Wiener (Handwerksmeister), 35 b. 38 J., suchen netten Anschluß zw. gemeins. Ausflüge u. spät. Heirat. Ang. u. O 116 an die LZ. (c1036b

Witwer, in mittl. Jahren, m. eig. Grundstück, sucht sof. od. spät. eine erfahr. Haushälterin o. Anhang v. 50—57 J. zw. spät. Heirat. Näh. in der Storm. Ztg., Ahrensburg. (32566)

2 jg. Herren wünschen die Bekanntschaft zweier jg. Mädchen v. 25—30 Jahren zwecks spät. Heirat. Ang. unter A So 436 an die Storm. Ztg., Ahrensburg. (32568

Mädel, 33 u. 35 J., m. 2 n. Herren k. lern., zwecks Heirat. Angebote unter O 69 an die LZ. (*1276b

Handwerker, 28 J., 1,60, wünscht d. Bekanntsch. e. jg. Mädchens zwecks Kinobesuch u. Ausflüge, spät. Heir. nicht ausgeschlossen. Bildangebote unter R 66 an die LZ. (*144a

43jähr. sucht Frau od. Mädchen gl. Alters kenn. zu lern., 1,60 gr. Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote mit Bild unter L 3 an die Lübecker Zeitung. (*131a

Witwer, 40 Jahre, mit 13jähr. Tochter, sucht Witwe od. jg. Mädchen zwecks baldiger Heirat. Angebote unter P 68 an die LZ. (*1283b

Witwe, 39 J., 1,68 gr., mit 14jähr. Tochter, sucht die Bekanntschaft e. aufrichtigen soliden Herrn zwecks baldiger Heirat. Angebote unter A 13 an die LZ. (*1271b

Geschäftsmann, 35 Jahre, 1,80 gr., mit gutem Einkommen, sucht die Bekanntschaft e. netten jg. Mädchens od. Frau (evtl. Kriegerwitwe, auch mit Kind), 25—35 Jahre, welche es sich zutraut, e. soliden Herrn liebevolle und gute Frau sein zu können. Angebote mit Bild (zurück) unter J 97 an die LZ. (*1303b

2 geb. jg. Mädchen suchen die Bekanntschaft zweier intellig. Herrren im Alter von 25—30 J., zwecks Gedankenaustausch, evtl. spät. Heirat. Ang. u. O 104 an die LZ. (*73a

Jung. höh. Beamter, blond u. sportlieb., s. jgdl. Gattin d. Frau Tischler, Hamburg, Dammtorstraße 21a. 32 Jahre best. Ruf u. Erfolg. — Schrift üb. mod. Eheverm. gratis. (40647)

Suche f. m. frauenl. Haushalt liebevolle Frau od. jg. Mädchen, bin 34 J., in guter Position, habe 5 Kinder. Spät. Heirat nicht ausgeschl. Ang. u. P 33 an die LZ. (*186a

Beamter, Mitte 40er, sucht Bek. e. Witwe od. jg. Mädchen in pass. Alter mit still. ruh. Wesen zwecks spät. Heirat. Angebote unter T 133 an die LZ. (*1387b

Geschd. Frau, 42 J., mit 2 Kd., 3 u. 9 J., sucht Lebenskamerad zw. spät. Heirat, nur auf dem Lande. Ang. unter A J 16 an die LZ. (32527

Junge Frau, 30 Jahre, 1,65 gr., m. 2jähr. Jungen, wünscht die Bekanntschaft eines lieben Menschen in gesicherter Position zwecks bald. Heirat. Ernstgem. Angeb., mögl. mit Bild (zurück), u. A H 17 an die LZ. (32525)

Unterricht

Karl Grone, Lübeck, Fleischhauerstr. 35. Priv. Kaufm. Berufsfachschule und Berufsfachlehrgänge. Beginn neuer Kurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben am 11. 8. (10886

Unterricht im Nähen u. Zuschneiden erteilt Luise Peckelhoff, Wäscheschneidermeister, Tel. 2 42 53, jetzt Hürstraße 69. (20709

Beginn neuer Abendkurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben u. Buchführung am 1. September 1942. — Wilhelm v. Lingelsheim, private kaufm. Berufsfachlehrgänge, Lübeck, Beckergrube 18. Ruf 2 84 75. (10866

Statl. Hochschule für Musik, Leipzig. Abteilung Musik: Vollständige Ausbildung in der Musik: Tonsatz, Komposition, sämtliche Instrumentalfächer, Gesang, Dirigieren usw., Orchester- u. Chorschule. Abteilg. Musikerziehung: Seminar f. Schulmusik, Seminar f. Musikerzieher. Abtlg. Dramatische Kunst: Oper, Schauspiel, Tanz, Regie, Opernchor. Anmeldungen für das Wintersemester 1942—43 bis zum 5. September. Prospekt unentgeltlich. Leipzig C 1 Grassistr. 8. (40357

Elisabeth Knoop, staatl. gepr. Klavierlehrerin, Lachsw.-A. 33, I. Unterr. f. Anf. u. Fortgeschr. ab 15.8.

Für Schülerin der Kl. 2 wird Nachh. u. Beaufsichtigung i. Englisch. ges. Ang. u. U 63 an die LZ. (*147a

Für 12jähr. Schüler der Oberschule wird Lehrer od. Schüler zur Beaufsichtigung der Schularbeiten ges., möglichst Mühlentor. Angebote u. O 46 an die LZ. (11038a

Nachhilfe-Unterricht in Englisch ges. für Schülerin d. 8. Klasse in Ahrensburg. Zu erfr. in der Storm. Zeitg. Ahrensburg. (32659

Unterricht im Nähen u. Zuschneiden erteilt Luise Peckelhoff, Wäscheschneidermeister, Tel. 2 42 53, jetzt Hindenburghaus. (20709

Die Einkaufsstätte für alle

Karstadt

Kolosseum

Verkaufszeit: Von 10 bis 18 Uhr. Durchgehend geöffnet.

10772

20901 **Orden** sämtliche Bänder und Schnall., Parteidienstausz. und Abzeichen Franz Joh. **Orth** Bahnhofstraße 3.

Deutsche Bank

Filiale Lübeck

Jetzt vorübergehend

Breite Str. 11

Fernsprech-Nr. 25931/34

10637

„Innu"

Verdunkelungsroller

Nur echt, wenn mit dem Etikett „Innu" versehen. (20905

Näheres unter Geschäftsanzeigen.

Gutsmann & Co

LÜBECK

Das große Fachgeschäft für Damen- und Mädchenkleidung

jetzt (10681

Königstraße 25

(Astoria-Betriebe)

hat täglich Neueingänge in Kleidern und Mänteln

Für Jhre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

Anders Stüwe

Möbel und Innendekoration 32591

Bad Oldesloe

Bahnhofstr. 37-38 Fernruf 352

Gebr. Müter

Lübeck, Mühlenstraße 13

Fernsprecher 2 04 27

Bestattungs-Institut (20677

Versicherungs-Abteilung Königstraße 116a, unverändert.

Auf der Landbrücke zwischen Europa und Asien

Die „Schwelle Asiens" ein uralter Brennpunkt erd- und weltgeschichtlichen Geschehens — Wo unseren Soldaten die ersten Buddhabilder, Jurten und Kamelherden begegnen

Obwohl seit Jahrhunderten das Gebiet zwischen Kaspischem und Schwarzem Meer dem Blickfeld Europas entrückt gewesen ist, hat dieser Bereich doch häufig im Mittelpunkt wichtigen erd- und weltgeschichtlichen Geschehens gestanden. Die neue Entwicklung in jenem heute noch hart umkämpften Raum wird um vieles verständlicher, wenn man jenen Spuren nachgeht. Wir lassen hier deshalb aus berufener Feder einige Ausführungen zur Geopolitik des Schwarzen und Kaspischen Meeres folgen, wobei der erd- und völkergeschichtliche Zusammenhang der beiden großen Binnenmeere in interessanter Darstellung herausgearbeitet ist.

Als die deutschen Truppen den Don in östlicher Richtung überschritten, begegneten ihnen mancherlei Erscheinungen in Natur, Landschaft und Bevölkerung des Landes, die mit dem Begriff Europa nicht mehr zu vereinen sind. Obwohl auch in der übrigen Sowjetunion sich bereits manche Wesenszüge Innerasiens abzeichnen, so betritt man dort zwischen Kaspi-See und Schwarzem Meer bereits eine Landschaft mit so ausgeprägt fremdartigem Charakter, daß man sie in keiner europäischen Erinnerung unterzubringen vermöchte. Hier ist die Grenze zwischen dem fruchtbaren Schwarzerdeland und der dürren, wasserlosen Steppe zwischen Ackererde und der Weide des Nomaden. Hier begegnen wir den ersten Jurten, ledernen Zelten der Steppenbewohner und Kamelherden, wie wir sie genau so in der Wüste Gobi antreffen könnten. Und hier können wir auch die ersten Tempel mit dem Bildnis Buddhas sehen. Wir stehen also tatsächlich ungeachtet irgendwelcher willkürlich angenommenen Kontinentalgrenzen an der Schwelle Asiens. Gleichzeitig berührt der deutsche Vormarsch hier einen der Kulminationspunkte der Geschichte, da, wo seit Jahrtausenden die Kulturwelt Europas mit den Kräften Innerasiens in Berührung trat. Im Norden legt sich das langgestreckte Uralgebirge mit seinen undurchdringlichen Wäldern als Scheidewand zwischen die asiatische Landmasse und die europäische Halbinsel. Nur im Süden zwischen den Ausläufern des Ural und dem Nordufer des Kaspi-Sees öffnet sich eine breite Pforte von den Steppen Innerasiens zur europäischen Tiefebene.

Schwarzes und Kaspisches Meer vor Jahrzehntausenden ein Gewässer!

Das war nicht immer so. Wir wissen, daß in vorgeschichtlichen Zeiten die Wassermassen des Kaspi-Sees über das Asowsche Meer mit dem Schwarzen Meer in Verbindung standen und die große Senke zwischen Ural und Wolga ausfüllten. Durch eine Laune der Natur, eine Erdhebung auf der kaukasischen Landbrücke, ist diese Verbindung vor urdenklichen Zeiten abgerissen. Infolge der starken Verdunstung trocknete das Kaspische Meer allmählich aus und ging bis auf seinen heutigen *Wasserspiegel, der 26 Meter unter dem Spiegel* des Schwarzen Meeres liegt, zurück. Unsere Truppen hatten in diesen Tagen an der Stelle, wo diese uralte Verbindung zwischen Asowschem Meer und Kaspi-See abriß, schwere Kämpfe zu bestehen, als die Sowjets die künstlich aufgestauten Wassermassen des Manytsch durch Dammsprengungen zu Tal ließen. Der Manytsch, der sich normalerweise in den Don ergießt, schickt heute noch zuweilen einen Teil seines Wassers über den Kuma in das Kaspische Meer.

Kaspische Pforte — Völkerpforte!

Die Oeffnung der Kaspischen Pforte hat auch auf die europäische Geschichte seinen entscheidenden Einfluß gehabt. Durch sie wälzte sich der Hunnensturm gegen Europa, und auf demselben Wege folgten nacheinander die verschiedenen Vorstöße innerasiatischer Steppenvölker gegen den europäischen Westen bis zu den berühmten Zügen Tschingiskans und seines Enkels Kubleikans, dessen schweifende Reiterhorden bekanntlich erst an der Oder von schlesischen Rittern aufgehalten wurden. Mehr als Mittel- und Westeuropa ist der weite osteuropäische Raum von diesen Bewegungen und ihren entsprechenden Gegenbewegungen, die sich wellenartig von Osten nach Westen und Westen nach Osten über die weiten Ebenen zwischen dem Finnischen Meerbusen und den Küsten des Schwarzen Meeres fortpflanzten, ergriffen worden. Ja, die Geschichte des osteuropäischen Raumes erschöpft sich beinahe in diesem Spiel der Kräfte und Gegenkräfte, das heute in dem gewaltigen Ringen zwischen Bolschewismus und europäischer Kultur auf seinem Kulminationspunkt angelangt ist.

Die Bedeutung der „Zwillingsmeere"

So bedeutsam wie die von der Natur in Urzeiten geöffnete Landpforte nördlich des Schwarzen und Kaspischen Meeres auf die Geschichte Osteuropas geworden ist, so groß ist die Rolle, die diese Meere selbst in dieser Geschichte spielen. Auch das Schwarze Meer kann man praktisch gleich dem Kaspischen Meer als ein Binnenmeer ansprechen. Merkwürdig ist ihre fast gleiche Gestalt; mit rund 460 000 qkm. Wasseroberfläche kommt das Schwarze Meer dem Kaspischen Meer, das 438 000 qkm. mißt, auch an Größe gleich. Beide Meere rechnen in der Längsrichtung rund 1200 Klm. und zeigen in der Mitte eine Einschnürung von ungefähr der gleichen Breite. Nur ist das Schwarze Meer um ein Vielfaches tiefer als das Kaspische Meer, welches in seinem nördlichen Teil ungewöhnlich seicht ist und deshalb hier im Winter völlig zufriert. Am Nordhang der vorderasiatischen Gebirge gelegen, stellen beide Meere einen Uebergang von asiatischer zur europäischer Landschaft dar, aber sie sind niemals richtige Scheidewände gewesen, sondern haben in noch viel größerem Umfange als das Mittelmeer die Völker, die an ihre Ufer stießen, zur Umrundung und Besitzergreifung ihrer Küsten gereizt. Das Kaspische Meer ist gewissermaßen der Drehpunkt für die großen Völkerbewegungen geworden, die sich durch

die Kaspische Pforte am Ural nach Westen ergossen. Auch ein Zweig der großen Handelswege von Ostasien nach Europa berührte die Nordufer des Kaspischen Meeres seit altersher bis ins 17. Jahrhundert, als schließlich die Türken den Venetianer Kaufleuten den Weg durch das Schwarze Meer verboten.

Im Pendelschlag der Weltgeschichte

In viel stärkerem Umfange ist das Schwarze Meer mit seinem Ausgang zur Aegäis hin zum Anziehungspunkt der Völker geworden. Schon im Altertum hat das meergewohnte Volk der Griechen die Küste des Schwarzen Meeres und vor allem die reiche Nordküste ringsum besiedelt. Die griechische Schwarzmeerherrschaft, die sich nur auf dünne Küstenstreifen beschränkte, mußte jedoch zusammenbrechen, als die Völker des Festlandes in Bewegung gerieten, und heute ist von ihr nichts mehr als die Erinnerung geblieben. Für das römische Imperium ist das Schwarze Meer ein Nebenmeer geblieben. An seine Ufer schickte man die Verbannten, die Leute, die man politisch tothaben wollte. Dagegen ist das spätere byzantische Reich ein echtes Schwarzmeerreich gewesen, dessen Herrschaft lange Zeit die Küsten im Norden und Süden umspannte. Allerdings traten schon damals die unter nordischer Führung stehenden Kräfte des europäischen Ostraums mit Byzanz in starke Konkurrenz, und die warägischen Drachenboote, die den Dnjepr abwärts durchs Schwarze Meer bis in den Bosporus vorstießen, brachten nicht nur Handelswaren aus dem Norden, sondern stellten auch eine immer fortwährende Bedrohung der oströmischen Schwarzmeerherrschaft dar. Der spätere mongolische Vorstoß, welcher das Kiewer Reich beseitigte, war zu kontinental gebunden, um auf die Küsten des Schwarzen Meeres einen bleibenden Einfluß ausüben zu können.

Entscheidungskampf auf der Landbrücke

Der große Kampf um das Schwarze Meer begann dann mit der Begegnung zweier gewaltiger Kontinentalmächte: der Türken und des von Norden nach Süden vorstoßenden Moskowitertums. Beide Mächte waren von jeher bestrebt, dieses kleinste der Mittelmeere zu umrunden und vor allem seinen Ausgang zu beherrschen. Zur Zeit der größten türkischen Ausdehnung war dieses Ideal erfüllt. Vom Sitz der türkischen Macht in Konstantinopel, dehnt sich das türkische Herrschaftsgebiet nördlich und südlich der Ufer des Schwarzen Meeres, um auf den Höhen des Kaukasus zusammenzustoßen und jenseits der Landbrücke zum Kaspischen Meer Anlehnung zu finden. Die türkische Festung Asow bildet den äußersten Vorposten der türkischen Macht nach Nordosten. Er fiel zuerst dem moskowitischen Ansturm zum Opfer. Nach mehrmaligem Besitzwechsel mußten die Türken 1737 Asow endgültig an das Moskowiter-Reich abtreten, welches sich, längs der Wolga vordringend, zuerst in Astrachan am Kaspischen Meer festsetzte und nunmehr den Kampf um die Küste des Schwarzen Meeres begann. Diese Auseinandersetzung hat sich durch Jahrhunderte bis in die Gegenwart hinein hingezogen, denn auch der Bolschewismus setzte diese Politik des zaristischen Imperialismus fort. Sein Endziel bildete seit jeher Konstantinopel und der Ausgang des Schwarzen Meeres. Diese Pläne spielten bekanntlich auch bei den Forderungen eine Rolle, die Molotow im Herbst 1940 in Berlin vortrug und dort auf die Ablehnung des Führers stießen.

Inzwischen haben die Sowjets den größten Teil der Schwarzmeer-Küste verloren, und ihre Herrschaft am Schwarzen Meer ist durch den Fortschritt der Operationen im Kubangebiet überhaupt in Frage gestellt. Oestlich des Don schieben sich die deutschen Divisionen vor die Schwelle Asiens an der Kaspischen Senke. Das Land an Kaspi-See und Schwarzem Meer tritt in das Blickfeld der Weltgeschichte.

W. Klietsch.

Verfolgung durch die Steppe südlich des Don. Bei glühender Sonne geht es in tagelangem Marsch dem Feinde nach.
PK-Aufnahme Kriegsberichter Lange (HH).

Goldene Vokabel

Aus dem Wortschatz unserer Landser.

pk. **Im Osten,** Anfang August. Man muß nur ganz tief hineinhorchen in die intime Sprache des Soldaten, dann hört man genau heraus, wie silbersauber, wie unbestochen, wie vom Wahren vollgepreßt sie ist. Wer aus dem andern Leben kommt, aus dem zivilen, aus dem — nennen wir es mal: dem unzünftigen —, dem mag diese Sprache mit ihren groben Bildern zuweilen ungefeilt, ja verlottert und verächtlich erscheinen. Der aber kennt noch nicht die Scheu des Soldatenmundes, die Dinge bei ihrem papiernen Namen zu nennen. Um große Worte und Begriffe drückt er sich mit knappen, handlichen, aber reifen, leuchtenden Bildern aus dem Alltag. Er sagt nicht: Wenn ich das und das mache, sterbe ich sicherlich den Heldentod, — er sagt: wenn ich das und das mache, kriege ich bestimmt einen verwischt. Oder: dann ist Feierabend mit mir. Oder: dann kann unsere Küche morgen für einen weniger kochen. Der Mann am Gewehr ist da von einer unversieglichen Erfindungskraft.

Er gebraucht das Wort sterben nicht, das Wort Heldentod nicht, er gebraucht tausend andere Worte nicht, die der Schreibe wie der Rede vor einer Zuhörerschaft gut und würdig stehen mögen, und er bringt — so im Geplauder von Kamerad zu Kamerad — beispielsweise auch das Wort tapfer nicht über die Lippe. Und dabei wäre Anlaß genug, es ständig und immer wieder zu nennen, wenn sie sich beispielsweise diesen oder jenen gemeinsamen Kampftag rekonstruieren. Aber wann habe ich schon einmal das Wort tapfer gehört! In der Rede eines Kompaniechefs bei der Bestattung eines Gefallenen einmal, aber eine Stunde später schon, wenn sie dann beisammen saßen und über den verbliebenen Kameraden sprachen, fiel dieses Wort nicht mehr. Prima stur war er, so sagen sie dann von ihm, prima stur — ich weiß nicht, ob ein Mann am Gewehr seinen Nebenmann höher loben kann.

Ein Zugführer schwärmte mir einmal von einem seiner Obergefreiten vor. Ich weiß noch heute genau, wie er sagte: „Ein sturer Hund, sage ich Ihnen, so etwas haben Sie einfach noch nicht gesehen. Wenn wir einen mit Sowjets gespickten Wald durchkämmen, geht er als erster aufrecht vorneweg. Wenn er einen feindlichen Panzer anrollen sieht, baut er sich stehend freihändig wie auf dem Schießstand ins Gelände und zielt seelenruhig auf das Periskop, damit der Kommandant nichts mehr sieht und wieder abdreht. Wenn die Bolschewisten, von Artillerie unterstützt, gegen unsere Stellungen stürmten, knallte er nicht aus dem Deckungsloch, sondern schwang sich auf die in dichtem Granatfeuer liegende Böschung hinauf, um so besseres Schußfeld zu haben. Als wir einmal türmen mußten, blieb er als letzter so lange zurück, bis er alle Gurte seines Maschinengewehrs leergeschossen hatte. Er ist von einer wunderbaren Sturheit ..."

Sturer Hund — es war die höchste Auszeichnung, die der Feldwebel zu vergeben hatte. Ich habe es ungezählte Male gehört in diesem Kriege, es ist die goldenste Vokabel, die einem Mann am Gewehr angehängt werden kann. Wo sie auch gebraucht wird, sie steht immer für tapfer, draufgängerisch und heldenmütig. Der ist stur — das heißt: der geht, sein Maschinengewehr oder die Patronenkästen schleppend, ran an den Feind, der blickt nicht nach links oder rechts, der wägt nicht und zaudert nicht, der tut, als höre er das Pfeifen der Kugeln und die Einschläge der Granaten ringsum nicht. Gott, welche Wandlung haben diese vier Buchstaben in diesem Krieg durchgemacht. Wie für so viele andere Wörter auch war der Krieg, war dieser Krieg eine Schleuse, in die sie wie zufällig hineintrieben, und in der sie umgeschmolzen wurden und neu und hell geprägt wieder erstanden sind. Stur — dieses niederdeutsche Wort, meist von Geburt aus so etwas wie starr oder engstirnig. Doch welch lauteren, unerschrockenen, aktiven Sinn hat es auf diesem östlichen Gang eingeflößt bekommen! Wie ist es gewachsen! Es steht wie eine frische, unbändige Pflanze zwischen so viel trockenem und geschriebenem Papier, es ist geadelt in ungezählten Schlachten, und es lobt und preist wie keins den tapferen einfachen Mann wie den tapferen Offiziere.

Kriegsberichter Hans Huffzky.

Aus Nah und Fern

Die Backpfeifen im Autobus.

In den USA. geht, wie ein Schweizer Korrespondent erzählt, eine kleine Geschichte um, die sich im Autobus zugetragen haben soll; vielleicht ist sie auch nur erfunden. Eine junge, aufdringlich gekleidete Frau zog durch ihr freches Geschwätz die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Sie prahlte, daß ihr Mann seit dem Ausbruch des Krieges bedeutend mehr Geld heimbringe, und verhehlte ihren Wunsch nicht, der Krieg möge noch recht lange dauern. An der nächsten Haltestelle erhob sich eine ältere Frau, schlicht und dunkel gekleidet, ging zu der Prahlerin hin und schlug ihr mit dem Handrücken auf die rechte Wange, mit den Worten: „Für meinen Jungen, der in Pearl Harbour getötet wurde." Dann holte sie zu einem zweiten Schlag auf die linke Wange der frevelhaften Schwätzerin aus und sagte: „Für meinen anderen Jungen, der auf den Philippinen verschollen ist." Darauf stieg sie aus, während im Wagen ein beifälliges Gemurmel zurückblieb. — Die Empörung der Mutter über die gemeine Selbstsucht der Kriegsprofitler kann man nachfühlen. Die Hand der in ihrem Mutterschmerz gekränkten Rächerin müßte freilich viel weiter hinauf reichen, um die wirklich Schuldigen zu treffen.

Ein Opfer für den gefallenen Kameraden.

Einen schönen Beweis soldatischer Kameradschaft und Verbundenheit über den Tod hinaus hat eine im Felde stehende Truppe erbracht. Der Kompanieführer eines im Dezember 1941 im Osten gefallenen Soldaten aus Kyllburg im Bezirk Trier, hat jetzt dem Ortsgruppenleiter den Betrag von 1000 RM. überwiesen, der von den Kameraden in der Kompanie des Gefallenen nachträglich gesammelt und gespendet worden war. Dieser Betrag wurde nunmehr mit der Bitte überwiesen, ihn an die Hinterbliebenen des Gefallenen auszuhändigen, der in der Kompanie stets ein vorbildlicher Soldat gewesen war.

Deutschlands erster Straßenbahner.

Der erste Straßenbahner Deutschlands ist der Werkmeister im Ruhestand Hermann Laube in Gera. Als Monteur hat er die ersten elektrischen Straßenbahnen Deutschlands vor 50 Jahren eingerichtet, eingefahren und das Fahrpersonal angelernt.

Kraftprobe zwischen Pferden und Fußballern.

Auf einem Sportplatz in Astrup in Jütland wurde auf Grund einer Wette eine Kraftprobe zwischen zwei Fußballmannschaften (also 22 Mann) und einem Pferdegespann ausgetragen. Bei einem zweimaligen Versuch zeigten sich die 22 Spieler den Pferden an Zugkraft überlegen. Bei einem Wettkampf zwischen nur einer Mannschaft und dem Pferdegespann siegten die Tiere dagegen mühelos.

Vom Bergmann zum Opernsänger.

Der Röhlingshausener Grubensteiger Anton Forasch, der zuletzt als Grubensteiger in Holland tätig war, hat dieser Tage Schlägel und Eisen an den Nagel gehangen und ist als Bariton an die Staatsoper in Holland verpflichtet worden. Forasch war bereits 25 Jahre im Bergbau tätig.

Kreisarchiv Stormarn V7

[6]

Wirtschaft und Schiffahrt

Stückeloser Wertpapierverkehr. Zur Förderung des stückelosen Wertpapierverkehrs und zur weiteren Ausnutzung der vielfältigen Vorteile, die der Wertpapiersammelverkehr für das Reich, für die Kreditinstitute und für die Erwerber von Reichspapieren enthält, werden den Kreditinstituten für ihre Käufe in 3½ Prozent Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1942, Folge III, fällig am 16. 4. 1963, die z. Zt. begeben werden, künftig grundsätzlich Sammelbestandteile bei der Deutschen Reichsbank, Wertpapiersammelbank, Berlin, oder bei einer Sammelbank im Reich geliefert werden. Die Kreditinstitute erteilen daraufhin ihren Kunden Gutschrift auf deren Sammeldepotkonten.

Weitersendungen von Wagenladungen. Im Interesse einer raschen Entladung der Wagenladungen und zur Unterbringung aller irgend vermeidbaren Beförderungen hat die Deutsche Reichsbahn angeordnet, daß die Weitersendung von Wagen nach teilweiser Entladung, die Weitersendung unveränderter Wagenladungen auf Grund von Anweisungen des Empfängers und die Weiterleitung von Wagen durch nachträgliche Verfügung des Absenders nur mit Genehmigung des Reichsbahn-Verkehrsamts zulässig ist, die in allen Fällen von der in Betracht kommenden Güterabfertigung einzuholen ist.

Ostsee-Frachtenmarkt. Der Frachtenmarkt in der Ostsee weist in der letzten Zeit nur wenig Veränderungen auf. Die Holzverschiffungen sind lebhafter geworden, es werden nach wie vor Erzfrachten von Schweden angeboten. Es besteht Mangel an Tonnage für die Kohle- und Koksfahrt von Deutschland nach Dänemark. Die deutsche Küstenschiffahrt ist lebhaft beschäftigt mit Kohlenverschiffungen von der Nordsee zur Ostsee und umgekehrt.

Deutsche Waren nach Ostland zollfrei. Waren deutschen Ursprungs, die aus dem freien Verkehr des deutschen Zollgebietes stammen, sind bei ihrer Einfuhr in das Ostland vom Zoll befreit. Für diese Waren braucht auch keine Umsatzausgleichsteuer entrichtet zu werden, soweit diese nicht mehr als 2 Proz. des Erwerbspreises beträgt. Kann der Erwerbspreis nicht nachgewiesen werden oder ist er nicht vorhanden, tritt an seine Stelle der Wert der eingeführten Ware.

Deutsche Firmen im Ostland. Die Zulassung als Vertretung deutscher Handelsfirmen muß von im Ostland ansässigen Firmen beim Reichskommissar in Riga beantragt werden. Die Tätigkeit von neuen oder auch früheren Vertretern kann nur unter bestimmten Voraussetzungen aufgenommen werden.

Handelsregister Riga. In das Handelsregister beim Deutschen Gericht in Riga erfolgten jetzt die Eintragungen der Firmen Helmsing & Grimm, Kühne & Nagel, Sartori & Berger und Artur Seeberg Schiffsmakler und Befrachtung.

Europa-Verkehr. Als Neugründung wurde in das Berliner Handelsregister die Europa-Verkehr Erich Lübbert & Co. Kommanditgesellschaft Berlin eingetragen. Als Geschäftszweck wird u. a. die Uebernahme von Reedereivertretungen angegeben.

Dänemark bekämpft Ueberliquidität. Der Zug des dänischen Wirtschaftslebens ist seit Monaten starke Ueberliquidität des Geld- und Kapitalmarktes. Dies spiegelt sich in der Zunahme der Einlagen bei den Privatbanken, die sich innerhalb eines halben Jahres um 1040 Mill. Kr. auf 3399 Mill. Kr. erhöhten. Da eine automatische Ausgleichsmöglichkeit nicht besteht, hat sich der Staat zu Eingriffen gezwungen gesehen, und es kam zu einer Verschärfung der Liquiditätsvorschriften des dänischen Bankgesetzes. Von noch größerer Auswirkung war die Absaugung flüssiger Mittel durch die Begebung staatlicher Schuldtitel. Auf diese Weise wurden im Juli über 200 Mill. Kr. durch die Emission von Schatzkammerscheinen und Staatsschuldscheinen abgeschöpft.

Schwedische Schwerindustrie stark beschäftigt. Umfassende öffentliche Aufträge füllen in wachsendem Ausmaße die industrielle Kapazität Schwedens aus. Die Unternehmungen der schweren Maschinenindustrie sind nunmehr fast zu 50 Prozent mit der Ausführung derartiger Aufträge beschäftigt. Der Rest der Kapazität ist im allgemeinen voll ausgenutzt. Die Auto- und Motorenfabriken haben im Durchschnitt einen Beschäftigungsstand von 80 Prozent erreicht und widmen fast ¾ ihrer Produktion der Herstellung von Motoren und Fahrzeugen im staatlichen Auftrage.

Berliner Börse. Zum Wochenschluß lagen die Aktienmärkte wiederum sehr still, was in zahlreichen Strichnotierungen zum Ausdruck kam. Ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage war vielfach nicht möglich, obwohl die Kaufaufträge kaum zugenommen haben. Die Wertschwankungen blieben unbedeutend. Zum Börsenschluß lagen die Aktienmärkte gut behauptet, Wintershall, Dessauer Gas und Allgemeine Lokalbahn schlossen ½ und Daimler ⅜ Prozent über erstem Kurs. Hoesch gewannen gegen den Vortag ⅝ Prozent. Vereinigte Stahlwerke, die ohne Schlußnotiz blieben, wurden zuletzt mit 154 gehandelt. Nachbörslich fanden kaum noch Umsätze statt. Am Geldmarkt lauteten die Sätze für Blankotagesgeld unverändert 1½ bis 1¾ Prozent. Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung traten keine Veränderungen ein.

Der Schlachtviehmarkt. Das Schwergewicht der Schlachtgewichtanlieferungen lag wie in der Vorwoche bei Rindern und Kälbern, wobei die Qualität der Rinder durch den jeweiligen Anfall von Weidetieren begünstigt wurde. Die Reichsstelle für Tiere schaltete sich in bisheriger Weise in den Marktausgleich ein, so daß die Versorgung der Verbraucher mit Fleisch und Fleischwaren im Rahmen der geltenden Rationssätze gewährleistet blieb. Hinsichtlich der Handhabung der Fleischkarten tritt mit Beginn der nächsten Zuteilungsperiode, also ab 24. August, insofern eine Aenderung ein, als die einzelnen Abschnitte, die jeweils zu Beginn der einzelnen Zuteilungswochen gültig werden, bis zum Ende der vierten Zuteilungswoche in Geltung bleiben. Ein Vorgriff auf nicht fällige Marken ist aber nach wie vor nicht gestattet. Diese Neuregelung gilt auch nicht für Fleischabschnitte der Zulage- und Zusatzkarte.

Wasserstände. Sämtlich vom 8. 8. a = Wuchs, b = Fall. Moldau: Kamaik 40, a 8; Moderschan — 73, b 4. — Eger: Laun — 26, b 9. — Mulde: Düben + 55, b 9. — Saale: Naumburg-Grochlitz 2,09, b 5; Trotha 1,82, b 6; Bernburg 1,48, b 10; Calbe Oberpegel 1,73, b 4, Unterpegel 2,88, b 7; Grizehne 2,82, b 8. — Havel: Brandenburg Oberpegel 2,04, unv., Unterpegel 80, b 1; Rathenow Oberpegel 2,40, unv., Unterpegel 1,29, unv.; Havelberg 1,37, b 6. — Elbe: Neuenburg 0, b 5; Brahdeis — 54, a 1; Melnik + 45, b 5; Leitmeritz 2,60, b 11; Außig 2,07, b 15; Nestomitz 2,14, b 7; Dresden 1,57, a 4; Torgau 2,32, b 1; Dessau-Roßlau 1,80, a 6; Aken 1,91, a 1; Barby 1,98, b 6; Magdeburg 1,90, b 7; Tangermünde 2,62, b 3; Dommühlenholz 2,87, b 5; Wittenberge 2,51, b 9; Dömitz 1,92, b 16; Hohnstorf 1,85, b 12.

Sport + Turnen + Spiel

Rudi Pepper doch am Start

Weitere Nordmark-Erfolge bei den Boxmeisterschaften.

Bei den deutschen Amateurboxmeisterschaften wurde der Ruhetag in Hannover zu einer Besprechung der Bereichs- und Gaufachwarte benutzt, wobei der stellvertretende Reichsfachamtsleiter Hanns Hieronimus den Rechenschaftsbericht für 1941 ablegte. Am Freitagnachmittag wurde der Organisationsleitung bekannt, daß der Dortmunder Mittelgewichtler Rudi Pepper auf der Anreise nach Hannover sei.

Die Begegnungen der in Angriff genommenen Zwischenrunden zeigten wie auch die Vorkämpfe weniger technische Feinheiten, sondern Härte war Trumpf, und mancher Favorit scheiterte an dem scharfen Tempo. So schieden im Fliegengewicht der Magdeburger Benecke, im Federgewicht der Frankfurter Schöneberger und der Sachse Utz aus. Ueberraschend warf im Weltergewicht der Matrose Mann den Badener Herchenbach aus dem Rennen, und Puhlmann (Kriegsmarine) verlor im Mittelgewicht gegen den Danziger Albrecht. Im Schwergewicht setzte sich der Wiener Weidinger über den Berliner Tiedtke durch, während Herbert Runge (Wuppertal) den Danziger Wegner in zwei Minuten von den Beinen holte.

Göpfert—Eppler im Endspiel

Bei den dritten Deutschen Kriegs-Tennismeisterschaften in Braunschweig wurden bei den Männern bereits die beiden Endspielteilnehmer in den beiden Berlinern Rolf Göpfert und Conrad Eppler ermittelt. Der Innsbrucker Dr. Kurt Egert war für den Berliner Rotweißen kein ebenbürtiger Gegner. Mit 6:1, 6:3 blieb Göpfert leicht siegreich, wobei der erste Satz kaum eine Viertelstunde dauerte und auch im zweiten Satz Dr. Egert nur bis 3:3 mithielt. Hart umkämpft war der Eintritt in die Schlußrunde zwischen dem Berliner Conrad Eppler und dem Nürnberger Otto Bauer. Nur knapp blieb der Berliner Blauweiße schließlich 6:4, 9:7 siegreich, da Bauer doch die mangelnde Uebung anzumerken war. Bei den Frauen erreichten die Titelverteidigerin Ursula Rosenow (Berlin), Margarete Käppel (Berlin) und die Wienerin Frau Hilde Doleschell die Vorschlußrunde. Auch die Doppelspiele wurden gut vorangebracht.

Faustballmannschaft der LT. in Kiel

Der Gaumeister von Schleswig-Holstein im Faustball, die Mannschaft der Lübecker Turnerschaft, muß heute in Kiel zur Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft antreten. Sie trifft dort auf die Vertreter der Gaue Hamburg und Mecklenburg. Die Hamburger stellen die bewährte Mannschaft von Rothenburgsort, während der Mecklenburger Meister vom Turn- und Sportverein Wismar vertreten wird. Es hat jede Mannschaft gegen jede zu spielen. Der Sieger nimmt an den Deutschen Meisterschaften am 5. und 6. September in Nürnberg teil. Die LT. tritt mit folgender Mannschaft an: Behrmann, Steinfeldt, Krohn; Warnatz, Meier. Im wesentlichen also die alte Mannschaft mit Verstärkung durch den neuen Schlagmann Behrmann. Wenngleich die Rothenburgsorter erfahrungsgemäß eine starke Mannschaft stellen, kann es doch den Lübeckern mit einigem Glück gelingen, die Vorrunde erfolgreich zu bestehen. Die Spiele beginnen um 14 Uhr auf der Baukampfbahn in Kiel-Gaarden.

Vier Gebiete im Leichtathletikvergleichskampf

Nicht nur die Wiederholung des Leichtathletikvergleichkampfes zwischen den Gebieten Nordmark (6), Mecklenburg (24) und Hamburg (26) findet heute in Hamburg auf dem Hammer Park statt, sondern hinzu kommt noch als viertes Gebiet Niedersachsen (8) mit seiner starken Mannschaft. Der Kampf ist vollkommen offen. Zwischen den gleichstarken Gebieten Nordmark und Hamburg und den Niedersachsen wird es einen harten Kampf geben. In Lübeck hatten die Nordmärker knapp die Nase vorn, auch Mecklenburg ist jetzt nach Durchführung seiner Gebietsmeisterschaften stärker einzuschätzen. Niedersachsen hat seine besten Jungen in dem Weitspringer Kuckuk, der bereits zweimal die 7-Meter-Grenze übersprang, und dabei 7,16 Meter erzielte, sowie weiterhin in dem Mittelstreckler Seeboth. Hamburg stützt sich hauptsächlich auf den schnellen Kurzstreckler Lege, den Mittelstreckler Berg, den Stabhochspringer Wolpers und den Speerwerfer Junge. Die Gebrüder Drenger, der vielseitige Werfer Völker und der 400-Meter-Läufer Rollniczak sind Mecklenburgs Beste. Nordmarks Vorteil dagegen ist die gleichmäßig gute Besetzung in allen Wettbewerben! Dennoch sind seine besten Jungen die Kieler Schröder und Kelbassar, die Rendsburger Bücker, Schuldt und Gosch, sowie die Lübecker Grüschow (110-Meter-Hürden), Quast (Hochsprung und Diskuswerfen) und Roggentin (1500 Meter). Dazu kommen noch als Lübecker Lenschow für die 800 Meter und Hauschildt für 110-Meter-Hürden. Es ist die letzte größere Probe für die Deutschen Jugendmeisterschaften, die Ende August auf dem Hermann-Göring-Sportfeld in Breslau stattfinden. R. B.

Dänemark hat einen Harbig. Die dänische Leichtathletik hat über 400 und 800 Meter in dem erst 19 Jahre alten Holst-Sörensen einen vielversprechenden Läufer, so daß man schon von einem dänischen Harbig spricht. Holst-Sörensen konnte im Vorjahre mit 48,6 für die 400-Meter-Strecke einen neuen Landesrekord aufstellen und nun hat er in diesem Jahre kürzlich auch auf der 800-Meter-Strecke mit 1:52,5 eine neue dänische Höchstleistung erzielt. Die Zeit ist auch international sehr gut und wurde zunächst nur von dem Schweden Arne Andersson mit 1:51,8 und dem Italiener Mario Lanzig mit 1:51,9 übertroffen. In Anbetracht seiner Jugend erwartet man von Holst-Sörensen noch weitere große Leistungen. Der neue dänische Rekordmann wird auch international zu beachten sein.

Auftakt zur Segelmeisterschaft. Auf dem Müggelsee wurden mit den ersten Wettfahrten die deutschen Segelmeisterschaften der 22-qm-Rennjollen und der Sternboote in Angriff genommen. Weit überlegen zeigte sich der Berliner E. Seefeldt mit seinem Sternboot „Dahme", das mit fast 20 Minuten Vorsprung durchs Ziel ging. Drei Minuten Vorsprung erkämpfte sich bei der Wettfahrt der Rennjollen der Bayer J. Böhler mit „Tipsy" vor dem Berliner G. Telto auf „Ares" und dem Titelverteidiger R. Drewitz (Berlin) auf „Antares".

Hamburger Pokal in Farmsen

Am Sonntag steht wieder eine gut dotierte Steherprüfung im Mittelpunkt der sportlichen Ereignisse in Farmsen. Es ist der Hamburger Pokal 1942, ein Zuchtrennen über 3000 Meter. In der Spitzengruppe ist vor allem auf Uferschwalbe hinzuweisen. Die Stute des Gestüts Bardenhagen machte am letzten Sonntag hinter Rheinsage und Quadruped bei ihrem Debut eine ausgezeichnete Figur. Ihre Aussichten steigen hier besonders, da sie allein 60 Meter vor dem übrigen Felde startet. Allerdings stellen die mit Zulagen bedachten Bewerber, wie Dichterfreund, Onkel Heinrich, Guy Watts, Obelisk, der das beste Pferd im Felde ist, bessere Klasse dar. Wir entscheiden uns für Uferschwalbe vor Onkel Heinrich und Guy Watts. Recht stark besetzt ist eine Prüfung der guten Inländer, in der es besonders gut für Quadruped aussieht, der von der Spitze aus ein sehr günstiges Rennen findet. Great Nelly, Farm, vor allem Fahne sollten die Hauptgegner des Wallachs sein.

Unsere Voraussagen: 1. Rennen: Kiruna — Seth — Dieter v. Osterrath; 2. Rennen: Egbert — Wellenreiter — Baron X; 3. Rennen: Friedensbotschaft — Bünzer Kindl — Artista; 4. Rennen: Uferschwalbe — Onkel Heinrich — Guy Watts; 5. Rennen: Fahrt J. Spieß — Peter Bandil — Obolus; 6. Rennen: Quadruped — Fahne — Farm; 7. Rennen: Landkind — Onkel Bernhard — Trust; 8. Rennen: Turmfried — Chelsina — Peter Medium; 9. Rennen: Wellenschlag — Lichtmeß — Polarstern.

Amtliches

40. Ausgabe von Lebensmittelkarten am 15. und 16. August 1942.

In den Bezirken 1—43 am Sonnabend von 9—17 Uhr
„ Sonntag von 10—11 Uhr

In den Bezirken:
44 Schönböcken
45 Niendorf
46 Moorgarten
47 Reecke
} am Sonnabend von 9—15 Uhr
51 Wulfsdorf
48 Nieder- u. Oberbüssau
49 Kronsforde
50 Krummesse
} am Sonntag von 9—13 Uhr

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Abgabe der Kartenreste der 38. Ausgabe, in den alten Bezirken auch für die inzwischen anderweitig untergebrachten Flieger-Geschädigten, wenn nicht durch schriftliche Meldung der neuen Unterkunft dem Ernährungsamt Mitteilung gemacht ist. — Die Kartenstelle des Ernährungsamtes befindet sich jetzt in der Aula des Johanneums. Hier können künftig infolge Ueberlastung durch säumige Abholer nur noch ganz besondere Fälle der Kartenausgaben erledigt werden. — Alle Volksgenossen werden daher zur Vermeidung unnötiger Härten aufgefordert, die neuen Karten in den eigens dafür eingerichteten Ausgabestellen abzuholen. Von Freitag, den 14., bis Montag, den 17. August einschließlich, bleibt die Kartenausgabestelle des Ernährungsamtes (Aula Johanneum) geschlossen. — Meldeschluß für Ummeldungen 11. August 1942. — Schwer- und Schwerst-, Lang-, Langwege- und Nachtarbeiter-Karten und Binnenschiffer wie bisher, jedoch in der neuen Kartenstelle (Aula Johanneum). — Vollständigkeit der Karten sofort prüfen. Spätere Beanstandungen werden nicht anerkannt. — Alle Betriebsführer werden aufgefordert, diese Bekanntmachung in ihren Betrieben an gut sichtbarer Stelle am Schwarzen Brett auszuhängen. Lübeck, den 6. August 1942. (10717

Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck. Ernährungsamt.

Frischfische und Marinaden. Die Verteiler dürfen abgeben a) auf den Abschnitt 27 der Warenbezugskarten aller Altersgruppen 250 g Frischfische, b) auf den Abschnitt 28 der Warenbezugskarten aller Altersgruppen 250 g Marinaden. Die früher für den Bezug von Frischfischen und Marinaden aufgerufenen Abschnitte der Warenbezugskarten behalten nicht nur ihre Gültigkeit, sondern sie sind bevorzugt zu beliefern. Lübeck, den 8. August 1942. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck. Ernährungsamt. (10749

Schulanfang 1942/43. Beginn der Schule am Dienstag, dem 11. August 1942, um 8 Uhr für die Kinder der Francke-, Burg-, Marli-, Luther-, Bugenhagen-, Gotthard-Kühl-, Brockes-(Knaben-) und Stadtpark-Volksschulen. Die letztere hat wieder Unterricht im eigenen Schulgebäude. Weiter finden sich um 8 Uhr die Kinder der Volksschulen in Travemünde, Schlutup und Moisling, der Schlageter- und Rangenberg-Volksschule ein. Um 13 Uhr beginnt der Unterricht für die Kinder der Dom-, Kaland-, Kahlhorst-, Marien-, Pestalozzi- und Brockes-(Mädchen)-Volksschulen. Schulanfänger erscheinen am Mittwoch, dem 12. August 1942 um 10 Uhr, um 15 Uhr die Schulanfänger der Dom-, Kaland-, Kahlhorst-, Marien-, Pestalozzi- und Brockes-(Mädchen-)Volksschulen. Für die Mittelschulen beginnt der Unterricht ebenfalls am Dienstag, dem 11. August 1942, um 8 Uhr. Die Schüler der Alten Stadt-Mittelschule erscheinen zu diesem Zeitpunkt in der Dom-Volksschule. Die Schülerinnen der Geibel-Mittelschule finden sich um 13 Uhr im Gebäude der Dom-Volksschule ein. Die für die ersten Klassen der Mittelschulen (Hauptschulklassen) angemeldeten Kinder erscheinen am Mittwoch, dem 12. August 1942, um 9 Uhr, die für die Geibel-Mittelschule angemeldeten erst um 15 Uhr im Gebäude der Dom-Volksschule. Beginn des Unterrichts an den höheren Schulen Dienstag, den 11. August 1942, und zwar: Katharineum: 8 Uhr (nach Luftalarm 9 Uhr); Klasse 1 10.30 Uhr. Johanneum: 11 Uhr im Katharineum. Oberschule zum Dom: 8 Uhr (auch nach Luftalarm) in der Oberschule am Falkenplatz. Oberschule am Falkenplatz: 9.30 Uhr. Ernestinenschule: für alle Schülerinnen 8 Uhr (auch nach Alarm) im Hauptgebäude Kl. Burgstr. 24/26. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck. Kultusverwaltung/Schulamt. (20955

Lohnsteuervoranmeldung. Das Finanzamt Lübeck weist nochmals auf die Bekanntmachung in der Lübecker Zeitung vom 18. Juli 1942 hin. Diese lautete: Die Abgabe der Lohnsteuervoranmeldung fällt ab 1. Juli 1942 fort. Bei der Ueberweisung der Lohn- und Kirchensteuer sowie der Ostarbeiter-Abgabe durch die Arbeitgeber im Bank- oder Postscheckwege ist es daher unbedingt notwendig, daß diese Steuerarten getrennt und mit der Steuernummer angegeben werden. Nur hierdurch wird die richtige Verbuchung bei der Finanzkasse gewährleistet und es werden zeitraubende Rückfragen vermieden. Lübeck, 7. Aug. 1942. Finanzamt Lübeck. (11048

Kassendienst der Stadtwerke Lübeck. Wir weisen nochmals darauf hin, daß wir neben den allgemeinen Kassendienststunden, um den berufstätigen Abnehmern unserer Versorgungsgebiete weitere Gelegenheit zur Bezahlung ihrer Rechnungen zu geben, bereits seit dem 1. Juni ds. Js. einen zusätzlichen Kassendienst eingerichtet haben. Es besteht bis auf weiteres folgender Kassendienst: 1. **Kasse der Stadtwerke Lübeck, Moislinger Allee 9:** Montags bis Freitags von 8—13 Uhr und 15—16 Uhr, Sonnabends von 8—12 Uhr. 2. **Werbeabteilung der Stadtwerke, Moislinger Allee 9:** Montags bis Freitags von 16—19 Uhr, Sonnabends von 13 bis 19 Uhr. 3. **Abtlg. Verkehrsbetriebe, Pförtnerei Roeckstraße 49: Täglich** (auch Sonntags) von 8—19 Uhr. Der bisher in der Werbeabteilung eingerichtete Sonntagsdienst von 11—13 Uhr ist mit Rücksicht darauf, daß die Abnehmer von dieser gegebenen Einzahlungsmöglichkeit in keinem Falle Gebrauch gemacht haben, aufgehoben. Lübeck, den 9. August 1942. Stadtwerke Lübeck. (20915

Fahrplanänderung auf Linie 6 ab Marli. Der erste Wagen werktags 4.40 Uhr fährt ab Montag, dem 10. 8. 42 bereits um 4.30 Uhr ab Marli, um den Anschluß zu dem Zug 4.55 Uhr in Richtung Lauenburg— Lüneburg zu erreichen. Lübeck, den 8. 8. 42. Stadtwerke Lübeck. (20929

Bootsverbindung nach Hohemeile. Die Bootsverbindung nach Hohemeile wird ab Sonntag, dem 9. 8. 42 nur noch **sonntags** 14.00 Uhr ab Lübeck und 18.00 Uhr ab Hohemeile durchgeführt. Lübeck, den 8. 8. 42. Stadtwerke Lübeck. (20929

Kreis Herzogtum Lauenburg

Eierverteilung. Auf den Bestellschein Nr. 39 der Reichseierkarte werden auf Abschnitt a 2 Eier, auf Abschnitt b 1 Ei abgegeben. Die Abgabe der Eier durch den Einzelhandel erfolgt nach Eintreffen derselben. **Ratzeburg,** den 7. 8. 1942. Der Landrat des Kreises Herzogtum Lauenburg. Ernährungsamt Abt. B. (32553

Kreis Eutin

Lebensmittelkarten-Ausgabe. Freitag, den 14. 8. 1942: In **Hafftrug** von 8—9½ Uhr für die Buchstaben A—K, von 9½—11 Uhr L—Z; in **Scharbeutz** von 13½—15 Uhr A—K, von 15—16½ Uhr L—Z. **Sonnabend, d. 15. 8. 1942:** In **Pönitz** von 8½—11 Uhr für Pönitz, Steenrade und Pönitz a. See. **Montag, den 17. 8. 1942:** In **Gleschendorf** von 8—11 Uhr für Gleschendorf und Wulfsdorf; in **Sarkwitz** von 15—16 Uhr. **Dienstag, den 18. 8. 1942:** In **Gronenberg** von 7½—8½ Uhr; in **Schürsdorf** von 10½ bis 12 Uhr für Schürsdorf und Schulendorf; im **Bürgermeisteramt** von 16 bis 17 Uhr für Ziegelhof und Klingberg am See. Der Bürgermeister gez. Deichgräber. (32519

Kreis Stormarn

Verband der Züchter des Holsteiner Pferdes e. V. Elmshorn. Musterungstermin für die Verteilung von Erhaltungsprämien: Freitag, den 14. Aug. 1942: Bargteheide 9 Uhr, Oldesloe 11 Uhr, Rolfshagen 14.30 Uhr. (32582

Vermischtes

Aeztlicher Sonntagsdienst (Dauer v. 8—20 Uhr). Dr. Petersen, Fackenburger Allee 60, F. 2 85 48. Dr. Wundt, Friedr.-Wilhelm-Platz 1, F. 2 95 98. Dr. Asbeck, Curtiusstr. 2. F. 2 44 48. (40631

Zahnärztlicher Sonntagsdienst am 9. August 1942: Dr. Dohse, Breite Str. 9 von 10—12 Uhr. (20610

Dr. Fiedler, bis Ende August keine Praxis. (40645

Zahnarzt Dr. Dittmer, jetzt Moislinger Allee 2c, Ecke Danziger Freiheit. Ruf 2 85 35. (10743

Dr. Wegner, Zahnärztin, jetzt Musterbahn 1, Tel. 2 95 78. (20935

Dentist K. Struß, Königstr. 53, ab 11. Aug. wieder Sprechstunde. (*234a

Frau Erna Voß, Aerztin, Königstraße 4—6, zurück. (40655

Frau Ida Erdmann, Massage-Institut, Mühlenstraße 10: zurück. Tel. 2 38 23.

Hermann Strache, staatl. gepr. Masseur, Mühlenbrücke 9, Ruf 2 66 16, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 13—18 Uhr. (20085

Haarausfall, Haarerkrankungen und deren Beseitigung. Busch, Medizinische Waren, jetzt Glockengießerstraße 60. (c1175b

Die Geschäftsstelle der NS. Volkswohlfahrt — Ortsamt Lüb.-Nordeck ist vom 10. bis 22. August 1942 täglich nur von 15—18 Uhr außer Sonnabends geöffnet. (20951

Versicherungskontor Hans Mardfeldt Lübeck, Königstr. 4—6. F. 2 36 63. Versicherungen aller Art. (20725

Achtung! Wegen Betriebsferien bleibt unser Geschäft vom 10. bis 22. Aug. geschlossen. Gebrüder Petersen, Bad Oldesloe. (32321

Mein Geschäft bleibt wegen Betriebsferien vom 10. August bis einschließlich 22. August geschlossen. Salon Oberender, jetzt Schwartauer Allee 19. (20969

Mein Damen-Salon ist vom 11. bis 14. 8. geschlossen. Marie Schwarz, Ludwigstraße 5—7. (20941

Zum behaglichen Eigenheim gelangen Sie am schnellsten, wenn Sie sich von uns unverbindlich beraten lass. Viele Tausende kamen durch uns zu Haus und Vermögen. Gehen auch Sie den gleichen erprobten Weg. Fordern Sie Druckschrift N 35 kostenlos an. Eigenheim-Bund Niedersachsen Bausparkasse Hannover, Prinzenstraße 6. (40066

Zeichenbüro und Privatlithographie übernimmt wichtige Aufträge aller Art: Entwürfe, Konstruktionen, Pläne, sowie Retuschen und ein- od. mehrfarbige Reproduktionen für jedes Druckverfahren, Ruf: 44 04 86, Walter Flesch, Hamburg 13, Klosterallee 13. (32605

Lyon-Schnittmuster, falls nicht vorrätig rechtzeitig bestellen! Lieferzeit 10—14 Tage nach Eingang d. Auftrages. Lyon. Lübeck, Hüxstr. 38.

Haus Plath, Mechanikermeister, Büromaschinen-Reparaturen. Königstraße 110. Ruf 2 40 22. (20907

Klavierstimm. jegl. Art übern. wied. H.-G. v. Massenbach. Lüb., Schwart. Allee 9a, pt. Fernr. 2 94 79. (20931

Waagen-Reparaturen, Gewichte u. Schnell-Waagen. Hans Seemann, Lübeck, Aegidienstraße 39. Fernruf 2 44 05. (20665

Waagen - Reparaturen, Gewichte, Schnellwaagen. Conrad Schönwald, Lübeck, Gr. Gröpelgrube 6. Fernruf 2 46 45. (20653

Schuhe längt und weitet, Stepperei führt aus Arno Reinknecht, Marienstr. 2a, zwischen Schwartauer Allee u. Marienbrücke, 5 Min. v. Bahnhof. (20807)

Lederjacken färben und reparieren. B. Bähncke, Hüxstr. 71. (10736

Säcke werden gut geflickt. Gehrke, Wickedestr. 44. Tel. 2 81 85. (10066

Kurbelstickerei, kurzfristig lieferbar. Kappen-Orth, Ed. Stein Nachfl., Werkstattannahme Kobergstr. 11. I. (neb. Heiligengeist-Hospital), Bahnhofstr. 3, Ruf 2 24 19. (20925

Wer legt Kriegerwitwe Antenne an? Angeb. u. R 31 an die LZ. (*191a

Wer arbeitet 1 D.-Winter-Mantel? Ang. u. T 145 an die LZ. (*1266b

Wer übernimmt die Umänderung e. Damen-Mantels? Angebote unter Z 141 an die LZ. (*1267b

Wer übernimmt schriftl. Heimarbeit? Ang. u. R 12 an die LZ. (20945

Wer näht und bessert Knabenzeug und Wäsche aus? Angebote unter B 81 an die LZ. (*139a

Wer bessert Wäsche aus u. näht neu? Angebote unter M 14 an die Lübecker Zeitung. (*1138b

Dringend 1 Smoking mittl. Gr. zu leihen evtl. zu kaufen gesucht. Ang. unter E 43 an die LZ. (*168a

Jg. Mädchen, 22 Jahre, Verlobter im Osten, sucht Freundin. Angebote unter Z 60 an die LZ. (*1281b

Welche gebildete, ält. Dame möchte in schön und ruhig gel. kl. Eigenheim während zeitweilig. Abwesenheit des Besitzers kostenl. wohnen? Ang. u. G 29 an die LZ. (32697

Adressenhalsbänder für Katzen und Hunde kostenlos abz. Stavenstr. 31. (*2766b)

Welcher Mittagstisch liefert etwas Hundefutter? Angebote u. F 134 an die Lübecker Zeitung. (*224a

Rentner sucht Rentnerin zur Haushaltsführung auf Gegenseitigkeit. Ang. u. M 94 an die LZ. (*1343b

Alt., unabhängige Frau findet gute Unterkunft in Vorort Nürnbergs gegen Flickarbeit u. etwas Mithilfe im Haush. Näh. bei Dierckx, Travemünde, Seitenstreuer 58. (32655

Warnung! Hiermit warne ich jeden, die unwahren Gerüchte über meine Ehefrau Auguste Klingenberg geb. Rexin und über unseren vermißten Sohn, SS-Sturmmann Günter Klingenberg weiter zu verbreiten. Werde gegen jeden gerichtlich vorgehen. Leopold Klingenberg, Dassow i. M., Siedlung 33. (32617

Achtung! Werde jeden verantwortlich machen, der unwahre Gerüchte über mich verbreitet. Fr. Gertrud Meyer, Lokfeld. (32598

Geld + Hypotheken

Habe Hypothekengelder frei unter günst. Bedingung., auch Landgebiet. Hausmakler Theobald Danielsen, Hamburg, Bohnenstr. 12—14. (32071

Größere u. kl. Beträge für 1. (teils 4 Proz. Zinsen) u. gute 2. Hypoth. sof. frei. Hausmkl. Carl Fr. Schröder, Ratzeburger Allee 4a. (*1308b

9—10 000 RM. frei für sichere Hypothek. Zuschr. unter H. G. 32 413 an Ala, Hamburg 1. (40646

Hyp.-G. frei, 4%, W. Bauer, Makl., Hohenstaufenstr. 15. F. 2 11 78 (1403b

60 000 RM. auch in Teilbeträgen als 1. oder 2. Hypotheken sofort zu belegen durch C. Diestel & Co., Haus- und Hypothekenmakler, Breite Str. 83, 1. Stock, Fernruf 2 28 18. (10735

Gute Hypoth., zwei, drei u. 6000.— abzugeben. Angebote unter O 149 an die Lübecker Zeitung. (*1434b

Jg. Kriegsbeschädigter sucht z. Ausbau seines Kleinbetriebes 1000.— RM. bei monatlicher Rückzahlung. Angeb. u. G 42 an die Lüb. Ztg.

Versteigerungen

Freiwillige Versteigerung. Montag, d. 10. August, 10 Uhr, Musterbahn 13, 2. Etage. Zum Verkauf kommen: 2 Bettstellen m. Matr., kleiner Schreibtisch, Waschtisch, Tische, verschied. Stühle, Bauernstube (besteh. aus: Bank, 6 Stühlen u. Tisch), Wiege, Feldbett, Korbbank, Bilder, Schreibpult, Wandborte, Lampen, Chaiselongue, Hausrat u. a. mehr. Besichtigung ½ Stunde vorher. — Alwin Pump, Versteigerer, Dankwartsgrube 52. (*115a

Futtergerste begrenzt freigegeben

Entsprechend der schon am 5. Juli erfolgten Ankündigung hat die HV. der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft mit Wirkung ab 21. Juli 1942 die Freigabe bestimmter Mengen Getreide zu Futterzwecken angeordnet und zunächst eine Zwischenregelung getroffen, die mit Rücksicht auf die Erhaltung der Futtergrundlage der landwirtschaftlichen Betriebe insbesondere für die Erhaltung der Schweinebestände notwendig erschien.

Danach wird denjenigen landwirtschaftlichen Betrieben, die in der Zeit bis zum 31. Dezember 1942 Schweine zur Zucht halten oder ausmästen, für jedes dieser Schweine eine Menge von 50 Klg. Gerstengemenge eigener Erzeugung zu Futterzwecken freigegeben. Betriebe, die zwar kein Gerstengemenge ernten, dafür jedoch Gerste, dürfen im Rahmen der Freigabe eine entsprechende Menge Gerste eigener Erzeugung verfüttern. Zur endgültigen Regelung wird die Hauptvereinigung den einzelnen Landesbauernschaften zu gegebener Zeit bestimmte Getreidemengen zu Futterzwecken nach Maßgabe der allgemeinen Versorgungslage freistellen. Dann erhält jeder Erzeugerbetrieb einen entsprechenden Zuteilungsbescheid. Die Freigabe von Gerstengemenge bzw. Gerste erstreckt sich auch auf alle vorhandenen oder in der Zeit bis zum Stichtag geborenen Ferkel. Ein Teil der diesjährigen Haferernte wird, soweit er nicht zur Erhöhung der Milchleistung im Kuhstall eingesetzt werden muß, gleichfalls für die Schweineaufzucht herangezogen werden.

Grundsätzlich bleibt natürlich die Verpflichtung zur restlosen Ablieferung aller Erntemengen an Brotgetreide bestehen. Die begrenzte Freigabe zu Futterzwecken verpflichtet die Landwirtschaft, ihrerseits alles zu tun, um durch äußerste Nutzung sämtlicher wirtschaftseigenen Futterquellen einen weiteren Rückgang des Schweinebestandes zu verhindern.

Was sich liebt — das neckt sich!

Ein heiterer Streifzug durch den Volksmund unserer Nachbarkreise

Gar häufig müssen wir Schleswig-Holsteiner wie überhaupt alle Norddeutschen den leisen Hieb „Ihr seid hölzern!" hinnehmen. Um den Gegenbeweis dieses in den weitaus häufigsten Fällen einer Unkenntnis der niederdeutschen Seele entspringenden Vorurteils anzutreten, wollen wir heute einen heiteren Streifzug durch unsere Nachbarkreise unternehmen und einmal den gesunden Humor unserer schleswig-holsteinischen Bevölkerung näher beleuchten.

Besonders reich an volkstümlichen Reimen sind die stormarnschen Dörfer und Städte. Oft ist es der karge Boden einzelner Ortschaften, der die „lieben Nachbarn" zu kleinen Spottversen veranlaßte. So heißt es z. B.:

In Glinn' is nicks zu finn'.
Un in Grann is nicks to pann (to fangen).
In Willenhusen is nicks to musen.
In Oh' is't ebenso.
In Witzhav' geit't man schrag.
Aber in Koweur (Kuddewörde),
Door staht de Pannkoken int Reur (Ofenrohr)".

In dem folgenden Reim kommen schon drei von vier Dörfern „gut weg", und zwar:

„In Grotensee is Ach und Weh.
In Lüttensee dor waßt de Klee.
In Hoisdörp sünd de fetten Peer.
Ut Mötensdörp (Oetjensdorf) kümmt de Bodder her."

Recht verlockend für die Reimerei des Volksmundes ist immer das auslautende „o" von Oldesloe gewesen, denn häufig finden sich Verse, die zwar auf andere Ortschaften bezogen sind, die aber als letzten Anhang, gewissermaßen als Trost für die besungene Gemeinde immer den Reim „In Oldeslo is't evenso" aufweisen. Das soll nun allerdings nicht heißen, daß Oldesloe ganz und gar mit dieser einen Zeile abgetan wird. Im Gegenteil, man verstand es schon, auch Oldesloe was ans Zeug zu flicken! Wie, das zeigt der Reim:

„O, o, o! In Olslo,
door backt se Brot vun Roggenstroh,
door bruut se Beer ut Gassenkaff,
dat gifft 'n schönes Beer woll aff."

Die guten Oldesloer werden also keineswegs geschont! Genau so geht es den Zarpenern, denn von ihnen heißt es:

„In Zarpen door gaht de Lüd op Slarpen.
Een beten bet to, door gaht se up Schoh."

Oft sind auch Tagesgeschehnisse der Anlaß zu „geflügelten Worten" gewesen, die noch heute in der Bevölkerung im Umlauf sind. So heißt es von Plön:

„Dat is Sünn'schien, secht de Plöner, dar brenn de Kark af!"

Im Jahre 1864 wurde nämlich in Plön die Kreuzkirche vom Blitz getroffen. Das Feuer wurde allerdings zu spät entdeckt, weil man die am Turm emporzüngelnden Flämmchen für Reflexe des Sonnenscheins hielt.

Von der Insel Fehmarn schließlich heißt es:

„De Lemkendörper Krücken
möót sik vör de Petersdörper bücken."

Wir sehen, Schadenfreude und Spottlust ziehen wie ein roter Faden durch alle Reime. Aber mögen die Seitenhiebe noch so handfest und die Freude, der Nachbargemeinde „ordentlich" eins auszuwischen, noch so groß sein, in Wirklichkeit ist doch alles nur halb so schlimm, und als Leitwort über diesen Streifzug durch den schleswig-holsteinischen Volkshumor können wir deshalb beruhigt die Umkehrung des alten, ewig neuen Wortes stellen: „Was sich liebt — das neckt sich!"

Aus unserm Kreise

Bad Oldesloe. — Auf der Tagung der Kreisfachgruppe Imker in Wiggers Gasthof sprach der Vorsitzer der Kreisfachgruppe, Lehrer Lemburg, zu den Vertretern der sieben Ortsfachgruppen über die Bedeutung und Durchführung der Sonderaktion der Reichsfachgruppe. Jeder Imker muß zwei Kilogramm Honig pro Volk, wofür er im vorigen Herbst Zucker erhalten hat, abliefern. Der Honigverkauf an die Kunden scheidet aus, da der Mehrertrag der Volkswirtschaft gehört. Jeder Imker, der die Ablieferungspflicht nicht erfüllt, erhält nur drei Kilogramm Zucker für die Einwinterung und hat keinen Anspruch auf Verbilligungsgelder und Tabak. Von dieser Maßnahme werden auch die nichtorganisierten Imker betroffen. Bei den Ortsgruppenleitern liegt die Verantwortung für die 100prozentige Erfüllung und Durchführung der Bestimmungen zur Sonderaktion. Anschließend gab der Vorsitzer Einzelheiten über die Ablieferung von Wachs an die Sammelstellen bekannt. Die Imker der Landesfachgruppe Schleswig-Holstein wollen der Wehrmacht eine gebrauchte Wabe für jedes Bienenvolk spenden. Bis zum 15. November wird der Wachs in den Ortsfachgruppen gesammelt und anschließend der Kreisfachgruppe gemeldet. Jeder Imker, der sich an dieser Spende beteiligt, hat Anspruch auf Belieferung von Mittelwänden. — Auf dem Schießstand wird heute vormittag ein Schießen des NS.-Reichskriegerbundes um die Ehrennadel durchgeführt, an dem sich auch die Kriegerkameradschaften aus den Nachbarorten beteiligen können. Unter der Aufsicht des Schießwartes Lemburg kann um die bronzene, silberne, goldene und große Ehrennadel geschossen werden. — Todesfall. Im Alter von 78 Jahren verstarb der frühere Stadtverordnetenvorsteher Peter Petersen. Der Verstorbene, der vor 40 Jahren nach Bad Oldesloe übersiedelte, war auch durch seine Tätigkeit als zweiter Vorsitzender im Haus- und Grundbesitzerverein eine bekannte Persönlichkeit. Bis in den letzten Jahren war er Vertrauensmann des Finanzamts in der Einheitssteuer-Einschätzungskommission.

Reinfeld. — Die Gefolgschaft 7/185 der Hitler-Jugend tritt heute früh um 7.30 Uhr zum Gefolgschaftsappell und Ernteeinsatz an. Alle Jg. müssen Verpflegung und Körbe mitbringen.

Die Nachbarkreise melden:

Energieleistung eines Verwundeten.

Der Revierförstersohn Karl-Heinz Freund aus Damlos, der Anfang dieses Jahres bei den Kämpfen an der Ostfront durch zwei Oberschenkelschüsse schwer verwundet wurde und in Bautzen im Lazarett liegt, steht im Mittelpunkt einer Plauderei des „Bautzener Tageblatt", in dem es u. a. heißt: „Das schöne Bautzen hat es ihm angetan. Er möchte es ganz kennenlernen. Um dieses Ziel zu erreichen, bestieg er mit zwei Krücken die 238 Stufen des Petriturmes. Springend auf einem Bein. Mit jener selbstverständlichen Energie gegen sich selbst, die dem deutschen Soldaten eigen ist, hat er es geschafft. Und die herrlichen Ausblicke auf die Stadt und das weite Land der Lausitz haben ihn reich belohnt."

Ritterkreuzträger Schentke in der Heimat.

Zu einem kurzen Urlaub weilte der Malchiner Ritterkreuzträger Jagdflieger Oberfeldwebel Schentke in seiner Heimatstadt. Er kommt mitten aus dem Einsatz der Südfront im Osten, wo er große Erfolge erringen konnte. Durch den Abschuß weiterer 40 Gegner hat sich die Abschußzahl des Oberfeldwebels auf 71 erhöht. An einem einzigen Tage schoß er aus einem Schwarm von 20 feindlichen Jägern vier Gegner ab.

Sechs Pferde von Bienen übersät und zerstochen.

Während der Feldarbeit wurden mehrere Pferde des Gutes Hohen-Lukow von den massenweise aus einem Bienenschauer schwärmenden Bienen überfallen und so arg zerstochen, daß sechs wertvolle Pferde noch während der Nacht notgeschlachtet werden mußten. Der Verlust der Tiere trifft den Besitzer empfindlich.

Rostocker Kriegsopfer zur Erholung in Schlesien

Gegenwärtig weilen 30 schwerbeschädigte Kriegsopfer aus der Seestadt Rostock zur Erholung in der Grenzbaude in der Grafschaft Glatz. Ein Teil von ihnen gehört zu den Bombengeschädigten der englischen Terrorangriffe. Die Mecklenburger überreichten der Baudenwirtin als Dank für die gute Bewirtung eine Führerbüste und ein Bild nach einem Rostocker Motiv.

Die kluge Hausangestellte

Eine Hausangestellte in Genf überlistete vor einigen Tagen durch Geistesgegenwart einen sog. „Klingelfahrer", jene Spezies, die durch Klingeln an der Wohnungstür feststellt, ob die Insassen zu Hause sind, und dann gegebenenfalls mit einem Dietrich in die Wohnung eindringt. Eines Tages klingelte es bei Frl. W., die den Einlaßbegehrenden infolge einer dringenden Arbeit warten ließ. Da vernahm sie plötzlich ein merkwürdiges Geräusch an der Wohnungstür, wie wenn einer aufschließen wollte. Sie beschloß, den Eindringling zu überlisten und rief: „Einen Moment, ich komme gleich!" Als sie Sekunden später die Tür aufriß, hatte der Einbrecher nur gerade die Zeit gefunden, die Schlüssel herauszuziehen, aber nicht, um zu verduften. Mit gut gespiellter Ueberraschung rief das Mädchen aus: „Schön, daß Sie heute schon kommen! Wir hatten Sie erst morgen früh erwartet. Aber bitte, treten Sie ein. Herr und Frau M. kommen erst abends nach Theaterschluß zurück." Um sich nicht verdächtig zu machen, betrat der Verbrecher die Wohnung und nahm dann sogar eine Einladung zum Kaffee an. Das Mädchen wußte, daß die Besitzer spätestens in einer halben Stunde wiederkommen würden, und bis dahin galt es, den Mann aufzuhalten. Geschickt führte sie die Unterhaltung. Wie erwartet, kam dann das Ehepaar bald nach Hause. Nach ein paar Worten der Hausangestellten war sehr schnell die Lage begriffen. Die Polizei wurde alarmiert und machte in dem Verbrecher einen guten Fang, denn er wurde als internationaler Hoteldieb entlarvt.

Das Spiel beginnt — im Hansa-Theater

Mit einer prächtigen Varietéschau „Das Spiel beginnt" eröffnete das Hansa-Theater in Hamburg seine 49. Spielzeit — im Zeichen von Leistungen der Artistik, die Bewunderung erregen, und lustigen Darbietungen, die angenehm entspannend wirken. Mit Freude werden die 5 Rastellis begrüßt, jene vielseitige Truppe, deren musikalische Clownerien und große Kunst auf dem Trampolin als Glanznummer des Programms bezeichnet werden dürfen. Strody ist ein höchst geschickter „Tollpatsch" auf dem Seil, die 2 Brockways aus Frankreich beweisen auf Fahrrädern aller Dimensionen beachtliches Können, die Schlangen-Akrobatik der Drei L'Ernea aus Italien „Puppe oder Mensch" ist von unheimlicher Realistik, F. und J. Kuhn bieten mit ihren Balancen auf Perche und Leitern wunderbare Artistik, die 2 Overburys zeigen in exzentrischem Wirbel ernsthafte Akrobatik und die Holländer 4 Powells legen mit ihrer Boden- und Trapez-Artistik sehr saubere Arbeit hin. Einen bunten Kranz aus Gaben der Tanzkunst winden die 10 Mädel des Medora-Balletts, und Eduard Eysenck macht — u. a. in einer heiter-besinnlichen Szene von Jo Hanns Rösler — in „Lachender Philosophie". Und wenn zum Abschied das Orchester den „Hansa-Marsch" spielt, umbraust alle Mitwirkenden der Beifall eines sehr befriedigten Hauses. Eugen Schmidt.

Rundfunk am Sonntag

Reichssender: 9 bis 10 Uhr: „Schatzkästlein"; 12.40 bis 14 Uhr: Chöre und Orchester des „Deutschen Volkskonzertes"; 16 bis 18 Uhr: Ausschnitte aus der Veranstaltung der Dienststelle Truppenbetreuung; 18 bis 19 Uhr: Konzert des Deutschen Philharmonischen Orchesters in Prag; 20.20 bis 22 Uhr: Bunte musikalische Unterhaltung. — Deutschlandsender: 18.10 bis 19 Uhr: Operettenmelodien und tänzerische Weisen aus Stuttgart; 20.20 bis 21 Uhr: Lieder und Balladen von Löwe; 21 bis 22 Uhr: Klassische Melodien von Mozart bis Strauß.

.... und am Montag.

Reichssender: 14.20 bis 15 Uhr: Italienische Unterhaltungs- und Tanzmusik; 15 bis 16 Uhr: Lied- und Kammermusik; 17.15 bis 18.30 Uhr: „Dies und das für euch zum Spaß"; 20.15 bis 22 Uhr: Solistenmusik. Operettenmelodien und Filmschlager aus Leipzig. — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Serenade aus der Eremitage bei Bayreuth; 20.15 bis 21 Uhr: „Don Quichote"; 21 bis 22 Uhr: Musik großer Meister.

Pacht

Verpachte zum 1. 1. 43, auch früher, Grundstück bei Schwarzenbek, ca. 5 Morgen, massive Scheune, 2 Ställe, einf. 4-St.-Wohnung, bisher Geflügelfarm. Grf. Blücher, Hamburg, Schlüterstraße 60. (32693

Aelterer Klempnermeister zur Uebernahme auf Pacht eines alteingesessenen Betriebes in Westfalen sofort oder später gesucht. Wohng. vorhd. Angeb. u. A M 13 a. d. LZ.

Jagd, Pacht oder Abschuß gesucht. Ang. u. P 106 o. T. 2 33 58. (20705

Vermietungen

Kl. Laden mit Nebenraum zu verm. Hüxstraße 78. (»1385b

Garage für PKW. zu vermieten. Besichtigung von 11—13 Uhr. Waisenhofstraße 18. (10705

Leeres heizb. Zimmer, Nähe Krankenhaus, an ält. Frau ohne Anhang abz. Ang. u. N 35 a. d. LZ. (»188a

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. 2 Betten u. Balkon, ruhig, am Walde gelegen, zu vermieten. Frau Derlien, Wulfsdorf bei Gleschendorf. (10711

In Einsam.-Haus, Mühlent., werd. vorausl. z. 1. Sept. 2 möbl. Z. m. Küche frei, geeignet f. ält. Ehep. od. 2 berufstät. Damen. Angebote u. B 27 an die LZ. (»1340b

Außerh. Lübeck, beste Lage, gut mbl. Zim. an berufst. Herrn zu verm. Ang. u. E 101 an die LZ. (»1295b

Gut möbl. Zim. an berufst. Herrn od. Ehepaar zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle. (»1279b

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Zentralheizg. u. fl. Wasser z. 1. 9. zu verm., Preis 75,—. Bedingung: eig. Wäsche und Sauberhalten. — Ang. u. F 8 an die LZ. (20626

G. mbl. Zim. sof. an Dame zu vm. Suck, Lg. Reihe 35, Seiteneingang. (»1348b)

Möbl. Zimmer an Herrn zu verm. Näh. i. d. Geschäftsstelle. (»97a

Gut möbl. Zimmer an Herrn z. vm. Angeb. u. A 24 a. d. LZ. (20941

Möbliertes Fremdenzimmer zu vermieten, Wäsche selb. halten. Angeb. unter D 21 an die LZ. (20943

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Gloxinstraße 15. (»153a

Behagl. möbl. Zimmer mit fließend. Wasser, Nähe Mühlentorbrücke, zu verm. Ang. u. W 26 a.d.LZ. (10699

Möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu verm. Lange Reihe 19. (»1409b

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. (26949

Gut möbl. Zimmer, evtl. m. 2 Bett. zu sof. zu vermieten. Karlshof. Angeb. unt. G 64 an die LZ. (»1420b

Möbliertes Zimmer an junge Soldatenfrau mit einem Kind gegen Hilfeleistungen auch i. Garten z. verm. Ang. u. A 139 a. d. Lüb. Ztg. (1407b

Möbl. Balk.-Vordzim., Nähe Krths. z. verm. Ang. u. P 125 a.d.LZ. (*1451b

Möbl. Zimmer an Herrn frei. Näh. in der Geschäftsstelle. (*1371b

Zimmer mit 3 Betten an Herrn zu vermieten. Angebote unter M 128 an die Lübecker Zeitung. (*237a

Wohnungstausch

3—4-Z.-Wohnung in näh. od. weit. Umgebung v. Lübeck, verkehrsgünst. gelegen, für sofort od. später zu mieten gesucht. Tauschwohn. (Holstentor-N) vorhanden. Angebote u. Z 107 an die LZ. (c1058b

Schöne 4-Z.-Wohn. mit Bad, innere Stadt, 65 RM. Miete, zu tauschen gegen 3 Z.-W. mit Bad v. d. Tor. Ang. u. E 44 an die LZ. (c44a

4-Zim.-Wohng. m. Balkon, Holstentor-Nord, geg. 3-Zimmer-Wohng., mögl. m. Bad, zu tauschen gesucht. Angeb. unt. R 78 a. d. LZ. (c1099

Suche 2—3-Z.-Wohn., Miete bis 70 RM., biete 2- od. 3-Z.-Wohn., 27 und 30 RM., Hansestr. Angebote unter D 10 an die LZ. (11046

Gr. sonn. 2-Z.-W., Holstent.-N, Gas Wass., Elektr., geg. 3-Z.-W. z. tsch. Ang. u. D 79 an die LZ. (»140a

Gr. 2-Z.-W. m. Frdz. gegen kl. 2-Zimmerwohnung zu tauschen. Ang. unter W 142 an die LZ. (»1265b

Biete 3-Z.-Wohn. m. Bad, Neubau, Mühlentor, Miete 44,—, suche gleiche Mühlentor oder Hüxtertor. Ang. unter L 95 an die LZ. (»1342b

2-Z.-Wohnung gegen 2—2½-Z.-W. zu tauschen gesucht. Angebote u. S 111 an die LZ. (»1327b

Biete mod. 2-Z.-Wohnung, suche 3½- bis 4-Zimmerwohnung. Angebote unter Z 83 an die LZ. (»1354b

Ges. 2½—3-Z.-Wohn., gebe große 2-Z.-Wohn. innere Stadt, od. kl. 2-Z.-Wohn. v. Tor in Tausch. Ang. unter E 147 an die LZ. (»1363b

Mod. 2-Zimm.-Wohnung vor dem Mühlentor geg. 2—3-Zimm.-Wohn. zu tauschen gesucht. Angebote unt. D 125 an die LZ. (*1310b

Biete 4-Zimmer-Wohnung, Nähe Bahnhof. Suche geräumige 2- oder 2½-Zimmer-Wohnung. Angeb. unt. P 56 an die Lüb. Zeitung. (»183a

3-Zimmer-Wohnung gegen gleiche zu tauschen. Angebote unter U 143 an die Lübecker Zeitung. (»1437b

Biete sonn. 2-Z.-W. m. Balk., Marli. Suche 2½—3-Z.-Whg. Holstent.-N. Angeb. u. J 62 a. d. LZ. (»177a

3 Damen suchen gr. 3- od. 4-Z.-Whg. gegen bill. kl. 3- od. 4-Zim.-Whg. Angeb. u. J 39 a. d. LZ. (»174a

Lübeck — Mölln i. Lbg. Biete 2½-Zim.-Whg., Gas, Elektr., gegen 2- bis 3-Zimmer-Wohn. Mölln. Angebote unt. L 60 an die LZ. (»1395b

Suche 3—4-Zim.-Whg. mit Garten, Cleverbrück-Schwartau. Gebe sonn. 2-Zim.-Wohng. Lübeck. Angeb. unt. J 143 an die Lüb. Zeitung. (»1372b

Tausche 2-Zim.-Whg. mit Gas u. el. Licht, gr. Balk., gegen gleichw. Angeb. unt. R 135 a. d. LZ. (»156a

Schwartau. Tausche meine gr. 2-Z.-Wohnung, Wohnküche, Kell., Wass.-Toil., Gartenland 25.—, suche helle 2-Z.-Wohn. in Lübeck. Angebote unter M 25 an die LZ. (32653

Wohnungstausch. Biete Hbg.-Hamm 2½-Z.-Wohn., Hzg., Ww., Bad., Tel. Suche 4-Z.-Wohn. od. Gartenhaus mit Garten in Ahrensburg od. Nähe. Ang. unt. ASo 437 a. d. Storm. Ztg. in Ahrensburg. (32677

Tausche meine kleine 2-Z.-Wohnung mit Küche u. Nebengelaß geg. eine größere mit Miete bis zu 50 RM. in Bad Schwartau. Angebote unt. S 7 an die LZ. (32637

Wohnungstausch. Angebot wird 2½-Z.-W., inn. Stadt, Gasbel., mon. 19.—, gesucht 2½—3-Z.-W., innere Stadt od. Vorst., mon. 30—40 RM. Ang. u. U 122 an die LZ (10731

Mietgesuche

3½-Z.-Wohn. m. Bad, leer, evtl. zu sof. ges., Lübeck, Schwartau oder Ostseebad, Miete monatlich bis ca. 180 RM. Angebote unter P 127 an die LZ. (c56a

2—3-Z.-Wohnung (mit Küche) zu sofort oder später gesucht. Angebote an Lübeck 1, Postfach 505. (10569

1-Familienhaus od. mod. 3—4-Zim.-Wohn. mit Garten in od. bei Lübeck sofort zu mieten gesucht. Miete bis 120 RM. Tauschwohn. in Rostock oder Ringtausch. Angebote unter A W 73 an die LZ. (c1110b

Wohnung mit Stall und Garten auf dem Lande, Nähe Lübecks, gegen Hilfeleistung der Frau und Mietezahlung, ges. Hans Clasen, Lübeck, Margaretenstraße 28 a. (*1179b

Witwer sucht gute 3—4-Z.-Wohn., auch möbl., mögl. m. Garten oder 1-Fam.-Haus zu miet. od. z. kauf. Ang. unter A U 98 a. d. LZ. (32407

Suche geräum. helle 4—4½-Z.-W., innere Stadt oder Anfang Mühlen- oder Burgtor. Biete: 3-Zimmerwohnung, Holstentor-Süd. Angeb. unter F 42 an die LZ. (»171a

Ehepaar ohne Anhang s. 2-Zimmer-Whg., leer od. teilmöbl. in gutem Hause. Ang. u. E 8 a.d.LZ. (»1424b

Kleiner Stall oder Lagerraum sofort gesucht. Angeb. unter E 135 an die Lübecker Zeitung. (*223a

Bombengeschädigter Geschäftsmann mit sauberem Geschäft sucht in Lübeck Ladenlokal mit Nebenräumen zu mieten. Für pünktliche Mietezahlung wird Garantie geleistet. Ang. u. A L 4 an die LZ. (40612

Suche Zimmer oder Abstellraum für Möbel in Schwartau oder Umgebung. Angebote mit Preis unter W 38 an die Lübecker Ztg. (*90a

1—2 leere od. teilw. möbl. Zimmer evtl. mit Küchenbenutzung von jg. Ehep. ar. Mann im Felde, gesucht. Ang. unter N 82 a. d. LZ. (*1095b

Alleinst. Frau s. leeres Zimmer m. Kochgelegenheit, Hilfeleistung im Haushalt kann gegeben werden. — Ang. u. W 107 an die LZ. (»1337b

Gegen Hilfeleistung sucht Ehepaar 2½—3 Zimmer m. Küche zu mieten. Mann Kraftfahr., Frau Kontoristin und Nähen. Angebote unter H 5 an die Lübecker Zeitung. (»205a

Ehepaar mit Kind sucht z. 1. Sept. 2 Zimmer mit Küchenben. in der Umgegend v. Lübeck, evtl. Schwartau, für ca. 8 Wochen Aufenthalt. Siemens-Schuckert-Werke, Baustelle bei der LMG. (20632

Ruhiges gebild. Ehepaar sucht 1—2 möbl. Zimmer mit Küche oder Küchenben. in Lübeck oder Umgegend, Wäsche vorhanden. Angebote unter Z 73 an die LZ. (c740b

Herr in hoher leitender Stellung sucht zu sofort schönes, streng sep. Zimmer und Garage. Angebote u. P 126 an die LZ. (c1205b

Angen. möbl. Zimmer gesucht von 50jähr. Kaufmann. Angebote unt. O 127 an die LZ. (c1204b

Beamter s. möbl. Zimmer mit etw. Kochgel., evtl. geg. Hilfe i. Geschäft od. Buchf. Preisangebote unter U 144 an die LZ. (»1264b

Möbliertes Zimmer zu sofort oder später gesucht. Angebote unter G 76 an die LZ. (»1285b

Gut möbl. Zimmer sucht berufstätig. junger Mann. Angebote unter H 98 an die LZ. (»1300b

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer v. ält. Ehepaar (Beamter, kein Kochen) Nähe Bahnhof gesucht. Angebote unter F 100 an die LZ. (»1298b

Italien. Beamter (Ital. Delegation) sucht gut möbl. Zimmer. Angebote unter O 115 an die LZ. (10633

Möbl. Zim. mit Küchenben., außerh. Lübecks zu mieten gesucht. Angeb. unter K 96 an die LZ. (»1341b

Angest. sucht gut möbl. Zimmer. — Ang. u. P 91 an die LZ. (»1346b

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. od. teilw. möbl., auch leer, von ält. Ehepaar ohne Anh. per sof. gesucht. i. bess. Hs., Hüxtertor od. Nähe Bahnh. Ang. unter J 109 a. d. LZ. (*1202b

Suche ein möbl. Zimmer (Beamtin) Nähe des Bahnhofs. Angebote unt. O 138 an die LZ. (»1376b

Städtische Bühnen Lübeck. Ab 15. August für neuengagierte Mitglieder möblierte Zimmer gesucht. Angebote an die Theaterkanzlei. (20919

Werkstudentin sucht sofort f. 8 Woch. gut möbl. Zimmer, Preis bis 55,— mon. Wolff, z. Zt. Hotel Lindenhof, Lindenstraße. (»169a

Möbl. Zimmer mit 2 Betten in der Nähe Koberg von 2 jg. Mädch. ges. Angeb. unt. R 123 an LZ. (*1452b

Möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee für Lehrling baldmögl. ges. Johannes Ströh, Bad Oldesloe (32671

Zimmer mit 2 Betten (Mühlentor von dän. Eheleuten (Handwerksmeister) gesucht. Angebote unter A P 114 an die LZ. (*1414b

Frdl. möbl. Zimmer von berufstätiger jungen Frau in Nähe Blankensee oder Gr.-Grönau gesucht. Angebote unt. A M 117 an LZ. (*1326b

10854
GEBRÜDER HEICK
INNENDEKORATION
jetzt Hüxterdamm 10
Ruf 2 40 78/79.
Gardinen
Vorhangstoffe
Fußmatten
Verdunkelungen

Achtung, zerbrechlich!
Man weiß es und trotzdem ist es schnell passiert. Beschaffen Sie sich dann schnell Ersatz bei mir.
Wilhelm Dehn
Glas-, Porzellan- und Haushaltwaren
Lübeck 10792
Breite Straße 30 - Königstraße 73

Commerzbank
Filiale Lübeck
jetzt:
Königstr. 1-3
Fernruf 2 58 91/3
(10723

Der Ernteeinsatz der SA. steht

Parteiformationen rücken zusammen, um Wohnraum frei zu machen

Um die Ernte schnell bergen zu können, stehen in ganz Deutschland viele Zehntausende von freiwilligen Erntehelfern zum Sonntagseinsatz bereit. Auch in Lübeck haben die Formationen der Partei ein starkes Erntehelferkorps aufgestellt. Die Landwirte hier und in Mecklenburg brauchen nur für die Sonntage Helfer zu fordern, um sofort die notwendige Zahl zugesandt zu erhalten. Jeder Volksgenosse weiß ja, daß auch die gute Bergung der Körnerfrucht ein wichtiger Beitrag zum Endsieg der deutschen Waffen ist. Die Haltung der Formationen der Partei verdient deshalb höchste Anerkennung.

Und noch in einem anderen Falle haben die Formationen der Partei höchstes Verständnis für die Forderungen des Tages gezeigt. Wir wissen, daß durch den Fliegerangriff auf Lübeck noch viele Familien ohne Wohnung sind. Die Marine-Standarte 107 benutzte bisher als Standartenhaus das Gebäude Obertrave 16. Dieses Haus ist nun geräumt worden, um Wohnraum für einige Familien frei zu machen. Die SA.-Marinestandarte siedelt in das SA.-Standartenhaus in der Curtiusstraße über, das nun allerdings bis auf den letzten Raum voll belegt ist. In der Kreisdienstbesprechung am Sonnabend wurde von dieser Freimachung eines ganzen Hauses für Wohnzwecke mit Befriedigung Kenntnis genommen.

Die Schulmappen-Sammelaktion der Partei hat trotz der schon im Vorjahre erfolgten gleichen Sammlung wieder ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt. Die Schulmappen werden der Kultusverwaltung zugestellt werden, damit diese die Mappen über die einzelnen Schulen an Kinder minderbemittelter Volksgenossen zur Verteilung bringen kann. Den Spendern der Mappen sei auch an dieser Stelle gedankt. k.

Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten am 15. und 16. August gegen Abgabe der Reste der 38. Ausgabe in den bekannten Ausgabestellen.

Fahrplanänderung der Linie 6. Nach einer Bekanntmachung der Stadtwerke im amtlichen Teil unserer heutigen Ausgabe fährt der erste Wagen der Linie 6 vom Montag, dem 10. 8. 1942 ab bereits um 4.30 (bisher 4.40 Uhr).

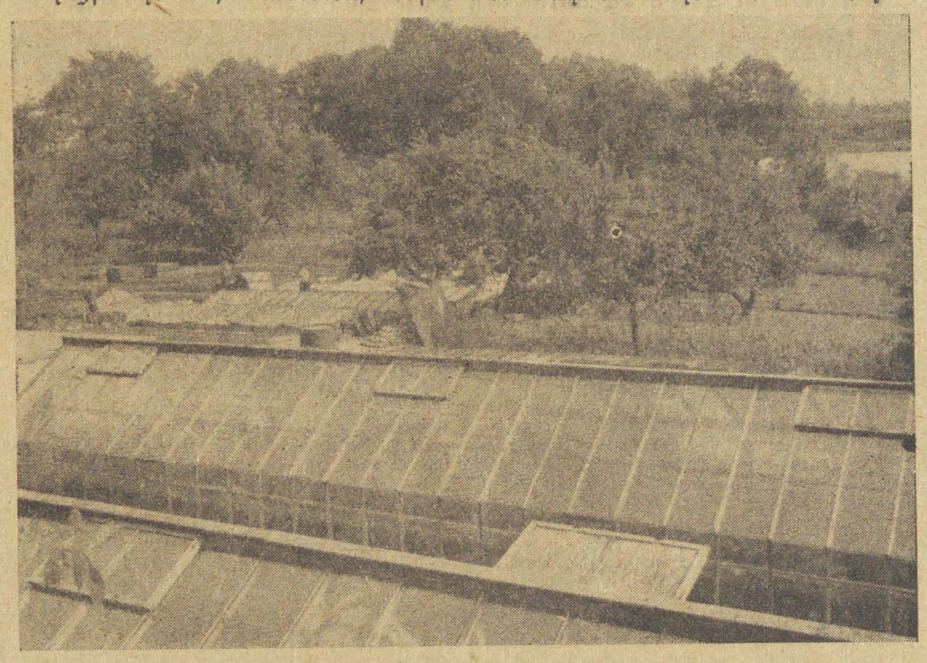
Die Bootsverbindung Hohemeile wird nach einer Bekanntmachung der Stadtwerke im amtlichen Teil von heute ab nur noch an Sonntagen 14 Uhr ab Lübeck und 18 Uhr ab Hohemeile durchgeführt.

Preissenkungen im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe. In einem gemeinsamen Erlaß an die Preisbildungsstellen haben der Reichskommissar für die Preisbildung und der Staatssekretär für Fremdenverkehr mit Rücksicht auf die kriegsbedingten Leistungsminderungen der Gaststätten und die veränderten Verhältnisse im Beherbergungsgewerbe die Nachprüfung der Preise dieser Betriebe angeordnet. In dem Erlaß sind Richtlinien gegeben, nach denen die Preise der Gaststätten für Speisen, Kaffee und Wein sowie die Preise der Hotels und der Pensionen für Zimmer, Tages- und Halbpensionen und Frühstück, soweit sie den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, zu senken sind. Das Ausmaß der Senkung bestimmen die Preisbildungsstellen, die sich dazu mit den örtlichen Vertretungen der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in der Reichsgruppe Fremdenverkehr ins Benehmen setzen, anhand der erwähnten Richtlinien je nach den örtlichen Verhältnissen.

Kindesleiche gefunden. Am Mittwoch vormittag wurde beim Entladen einer Fuhre Müll, die aus der Wahmstraße abgefahren war, in der Schuttgrube Geniner Straße die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche war in einen alten, blauen, ausgeblichenen, einreihigen Arbeitskittel eingewickelt. Der Kittel hat mehrere Löcher, ist hinten unterhalb des Gurtes und am rechten Aermel mit grauem Garn gestopft. Im Hängsel steht „Marke Westfalia" und unter dem Hängsel ist die Zahl „50" mit rotem Garn eingestickt. Volksgenossen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 71, zu melden.

Gartenparadies Hohewarte an der Wakenitz

Chrysanthemen, Gladiolen, Rosen und Dahlien wichen dem Gemüse



Ein Blick über den Gartenbaubetrieb Hohewarte

Der Gemüseverbrauch in Deutschland hat in erheblichem Maße zugenommen. Man hat den Mehrverbrauch auf rund 832 000 Tonnen berechnet, was doppelt soviel ist, wie jemals die größte Gemüseeinfuhr aus ganz Europa in einem Jahr nach Deutschland ausmachte. Die erhebliche Ausweitung der Gemüseanbaufläche hat sich schon bemerkbar gemacht, wenn die Erträge, abgesehen von der Erbsenschwemme, an die normaler Jahre auch nicht heranreichen. Ein Zeichen für die bessere Versorgung ist auch die Tatsache, daß die Hausfrau schon etwas wählerischer im Einkauf geworden ist. Einen wesentlichen Anteil an der besseren Versorgung hat die Umstellung der Blumen- und Zierpflanzenbetriebe auf Gemüsebau bewirkt. Mancher Gärtner wurde damit vor eine völlig neue Aufgabe gestellt; denn es ist damit eine Zurückstellung vieler jahrzehntelanger und liebgewordener persönlicher Berufsideale verbunden, an deren Stelle neue Anforderungen an Wissen und Können des Betriebsinhabers gestellt werden.

Hier reifen die Tomaten

Aufn. Kirchner

Wir besuchten einen Fachmann Heinrich Loitz, auf seinem idyllischen Besitz Hohewarte an der Wakenitz, um uns mit ihm über diese Fragen eingehend zu unterhalten. Auf seinem 12 Morgen großen Besitz hatte er sonst 14 000 Chrysanthemen, 10 000 Gladiolen, 4000 Rosen und 7000 Dahlien neben vielen anderen Blumenarten angebaut. Diese Blumenpracht hat jetzt dem Freilandgemüse weichen müssen: Salat, Kohlrabi, Wurzeln, Radieschen, Kohlarten, Bohnen, Kartoffeln und Tomaten. In den heizbaren Glashäusern bei Temperaturen von 30 Grad hängen die langen Schlangengurken an den Gurkenpflanzen, aber auch Tomaten gewinnen hier schneller ihre delikate rote Farbe und leckere Melonen locken zum Schmaus.

Die Arbeit höret nimmer auf! Das kann man bei den Gartenbaubetrieben mit größter Berechtigung sagen. Vom frühen Morgen um 5 bis zur Dunkelheit ist der Besitzer mit seinen durch den Krieg stark eingeschränkten Hilfskräften tätig. Aber diese Unmenge sorgfältigster Kleinarbeit wird gerne geleistet, um der Hausfrau das ersehnte Frischgemüse zu liefern.

Es ist ein herrliches Fleckchen Erde auf der Hohewarte, das übrigens seinen Namen einem früher dort stehenden Wartturm an der Wakenitz verdankt. Vorbei an den schmucken Kleingärten mit den vielversprechenden Wegen, die nach Gemüse- und Blumenarten benannt wurden, kommt man zum Gartenbaubetrieb Hohewarte. Kleine Wäldchen dehnen sich bis an den Schilfgürtel des Durchbruchtals. Hier spürt man die Schönheit des Wakenitztals. In einem der Wäldchen plätschert eine auch im härtesten Winter nie zufrierende Quelle. Die weitausholende Schilfzone ist ein Paradies der Schwimm- und Tauchvögel, aber auch der Schleie, Brachsen, Barsche und Hechte. Eine bombengeschädigte Familie, die hier vorläufige Unterkunft gefunden hat, möchte gar nicht wieder fort. Otto Anthes hat diesen Wakenitzzauber im Fremdenbuch von Rothenhusen eingefangen, wenn er sagt: „Ich sehe nicht Schiff noch Schiffer, seh Wasser noch Ried; nur ein Segel, das seine leise geheimnisvolle Reise über die Wiese zieht."

So verbinden sich hier die Schönheiten des Wakenitztals mit der Freude am gärtnerischen Schaffen. H. J.

Rauchbuße ohne Verwarnung

Das Reichsverkehrsministerium hat neue, verschärfte Anweisungen zur Durchführung des Rauchverbots in den Reisezügen erlassen müssen, weil aus zahlreichen Klagen zu ersehen ist, daß die deutlich angebrachten Außen- und Innenschilder für Raucher und Nichtraucher von den rauchenden Reisenden überhaupt nicht beachtet werden. In den Nichtraucherwagen und -Abteilen sowie in den Triebwagen ohne Raucherabteile und in den Seitengängen der Durchgangswagen, wo das Rauchen durch besonderen Anschlag verboten ist, darf selbst mit Zustimmung der Mitreisenden nicht geraucht werden. Außerdem ist bei Wagen oder Abteilen, die mit „Nichtraucher" beschildert sind, das Rauchen auch in den Aborten und auf den Plattformen verboten. In Schlafwagen ist in den Seitengängen und im übrigen während der Nachtstunden von 22 Uhr bis 7 Uhr das Rauchen nicht gestattet. Während der anderen Stunden ist das Rauchen nur in den Abteilen bei geschlossenen Türen und nur unter Zustimmung der Mitreisenden erlaubt. Bei Uebertretung des Rauchverbots in den Reisezügen wird zur Aufrechterhaltung der Ordnung von zuwiderhandelnden Reisenden nach der Eisenbahnverkehrsordnung ohne vorherige Verwarnung eine Rauchbuße von 2 RM. erhoben. Die gleiche Gebühr wird von Personen erhoben, die in Warteräumen rauchen, wenn darin das Rauchen durch Anschlag verboten ist. Den Reisenden wird deshalb dringend geraten, sich vor Betreten der Wagen und Abteile davon zu überzeugen, ob dort das Rauchen gestattet oder verboten ist.

Trotzdem .. Lübeck singt und spielt

Das Musikkorps der Schutzpolizei unter Leitung von Musikleiter Moeck führt heute um 15.30 Uhr ein Konzert auf der Freilichtbühne mit folgendem Programm aus: 1. Teil: Huldigungsmarsch, Grieg; Vorspiel zu „Die Macht des Schicksals", Verdi; Eine Auslese Weberscher Melodien, Rosenkranz. 2. Teil: Eulenspiegeleien, Kiesow; Königskinder, Walzer, Löhr; Parole Stimmung, Potpourri, Plessow. 3. Teil: a) Wir präsentieren, Marsch, Ailbout; b) Preußens Gloria, Marsch, Pieske; Auf der Wacht, Tromba-Solo, Diering; Singende Soldaten, Potpourri, Husadel. Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt.

Die 2. Lübecker Abendmusik findet am Mittwoch, dem 12. August, 18,30 Uhr, in der Jakobikirche statt. Zur Aufführung gelangen Orgelwerke von J. Pachelbel, V. Lübeck und J. S. Bach, außerdem von G. Fr. Händel eine Deutsche Arie, von J. S. Bach die Arie „Seele, deine Spezereien" und ein Kanon aus dem „Musikalischen Opfer". Ausführende sind die Mitglieder des Kirchenorchesters; Lisa Wagner-Schwarzweller, Sopran; Rosemarie Lahrs, Violine; Rolf Ermeler, Querflöte. Leitung und Orgel: Walter Kraft. Vorverkauf Musikhaus Ernst Robert.

Arbeitsjubiläum. Am Montag kann die Kontoristin und Stenotypistin Frau Mariechen Kulow geb. Jürß auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei der Firma G. Lehmann, Essigfabrik und Versicherungen, zurückblicken. Sie hat sich während dieser Zeit das besondere Vertrauen ihres Chefs erworben und erfreut sich auch in Kundenkreisen allgemeiner Beliebtheit.

Sport mit „Kraft durch Freude". Achtung! Es beginnen neue Tenniskurse. Anmeldungen nimmt das Sportamt KdF., Lübeck, Johannisstraße 48, Zimmer 16, II. Stock, Tel. 2 56 06/07, entgegen. Leitung: Tennislehrer Harry Koebner.

Briefkasten

FYZ. Auch die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder haben im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen (vergl. die Bekanntmachungen in unserer Zeitung vom 27. und 31. Juli 1942) am Bereitschaftsdienst im Werkluftschutz teilzunehmen, auch wenn nach Ihrer Meinung genügend männliche Kräfte vorhanden sind.

G. St. Wenden Sie sich an die Liebesgabensammelstelle des Deutschen Roten Kreuzes, Königstraße 5 (Gemeinnützige Gesellschaft), 1. Etg. (50 Pfg.)

Osteinsatz. Die Anschrift der Verwaltungsstelle für Arbeitsosteinsatz in Berlin, die angeblich in unserer Zeitung gestanden hat, konnten wir nicht ermitteln. Wir stellen Ihnen gern die Zeitungen zur eigenen Durchsicht in unserer Geschäftsstelle zur Verfügung.

Rätsel um die Zwillingsbrüder

Roman von Herwarth Kurt Ball

42. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

XXIV. Rückkehr und Einkehr

Polkner sitzt allein im Hotel, als Kurt Grogger kommt.

„Schöne Gesellschaft, komme mir vor wie ein Vorgartenzwerg, der schon ganz verstaubt ist vor lauter Warten."

„Wo ist denn überhaupt Dagmar Lorenz?"

„Sitzt am Krankenlager von Gerda Herbig. Du möchtest hinkommen. Vielleicht sollst du helfen."

„Ich? — Kaum. Aber mich wundert schon nichts mehr — also los."

Ludwig Herbig ahnt noch immer nicht die Ursache von Gerdas Zusammenbruch. Daß sie Kurt und Maria gesehen hat, weiß er ja nicht. Erst jetzt, da Kurt erzählt, daß Maria ihn vom Hotel abgeholt hat, steigt eine Ahnung in ihm auf.

„Gegenüber ist sie zusammengebrochen", sagt er sinnend. „Sie muß euch gesehen haben. Ja, so wird es sein. Es war um die Zeit. Wenn wir nur erst Konrad glücklich hier hätten."

Dagmar sitzt bei Gerda und schaut mitfühlend auf das bleiche, zuckende Gesicht vor ihr nieder. Sie will hierbleiben, bis sich die kleine, allzu empfindliche Freundin erholt hat.

„Sie wird schon darüber hinwegkommen, Ludwig", tröstet Polkner in seiner etwas derben Art. „Hauptsache, alles andere kommt nachher in Schwung."

„Wird schon", fällt Kurt ein. „Maria — ich meine Fräulein Zerlich —"

„Bleib nur bei Maria, Kurt", sagt Ludwig Herbig zwinkernd, „ich habe ja auch ‚Dagmar' gesagt."

„Wieso?" will Polkner wissen. „Du auch schon, heute, nach zwei, drei Stunden?"

„Ja, mein Lieber, manchmal wird man eben wie von einer Lawine überrascht. Andere wieder brauchen fünf Jahre, bis sie sich endlich über ihre Gefühle klar sind."

Das ging deutlich auf Konrad, der den Vorwurf leider nicht hören kann.

Nach einer Weile müssen sich Kurt Grogger und Polkner verabschieden. Maria will die Herren vor der Besprechung erst noch durch das Werk führen.

Die Arbeiter sehen Maria mit Polkner und Grogger herankommen. Natürlich weiß man schon Bescheid. Schumann hat dafür gesorgt. Grogger wird also bald Herr im Werk sein, und einer der alten Grauköpfe meint weise: Ja, es helfe nichts, wenn einer auch ausrücke, seinem Schicksal könne er doch nicht entgehen.

Ja — aber sie wissen alle nicht, daß ihnen dieser Tag noch eine andere Ueberraschung bringen wird.

Nun sitzen sie in Marias Zimmer zusammen: Maria, Grogger und Polkner, Lanz und Walden. Es sind gewichtige Worte, die sie wechseln, Zahlen schwirren durcheinander, und manchmal stampft einer der großen Preßhämmer drüben in den Hallen seinen harten Takt dazu. Grogger hat die Maschine des Bruders besichtigt; sie haben die Pläne miteinander verglichen, und Waldens Meinung war schon nach der ersten flüchtigen Uebersicht, man müsse glauben, die Brüder hätten zusammengearbeitet.

Nur für den alten Lanz ist das alles ein Wirbel, in dem er kaum noch mitkommt; die Maschine, das Amt für den Vierjahresplan mit seinen Forderungen, dann die Ueberlegungen, wie das Geld flüssig zu machen sei, und all die neuen Dispositionen. — Man muß sich auf seine alten Tage ordentlich noch einmal aufrecken; aber das will alles gar nichts besagen gegen das andere: da taucht Grogger wieder auf, als sei gar nichts geschehen, bewegt sich mit einer unverständlichen, ja einfach ungehörigen Selbstsicherheit, läßt sich außerdem noch durch Schumann gewissermaßen als Verlobter Maria Zerlichs herumreichen, und zuletzt ist er dann nicht einmal Grogger! Jener Grogger, der hier einmal gearbeitet hat. Stellt sich, nein, Fräulein Zerlich hat ihn vorgestellt: Kurt Grogger — Kurt! Und Maria Zerlich, Walden und dieser ziemlich eigenmächtige Herr Regierungsrat Polkner finden augenscheinlich gar nichts Ungewöhnliches an diesem Durcheinander. Nein, das ist mehr, als ein in Ehren ergrauter Schädel vertragen kann.

Um diese Stunde, in der in Marias großem Zimmer der Plan für eine neue Werkabteilung Form und Gestalt gewinnt, kommt ein Mann auf dem Bahnhof an, Konrad Grogger, der langsam durch die Sperre geht und nun wieder in der Stadt ist, die er vor zwei Wochen verlassen hat.

Er zögert — man kann nicht so ohne weiteres dorthin gehen, von wo man einfach weggelaufen ist. Man kann nicht so einfach das Reißzeug wieder in die Hand nehmen und an den Zeichentisch treten, als komme man nur eben von der Mittagspause zurück. Es ist doch ein eigenes Ding, nach diesem absonderlichen Ausflug zurückzukehren.

Grogger geht in das Bahnhofskaffee und hockt eine geraume Weile gedankenverloren hinter einer der breiten Scheiben. Aber was ist denn eigentlich noch zu überlegen? Maria — sie ist sich selbst über ihre Gefühle einig geworden, sie liebt Kurt, das ist eine glatte Lösung. Und Gerda — er wird am Abend zu Ludwig gehen — nein, er wird den Freund anrufen und erst mit ihm sprechen. Man muß dann endlich eine offene Aussprache herbeiführen — so oder so. Ein leises, schmerzhaftes Ziehen meldet sich bei diesem Gedanken in seiner Brust. Aber zuerst muß man mit Maria Zerlich sprechen, ja, und dann sollte doch auch ein Beauftragter da sein, von Berlin, wegen der Maschine.

Die Maschine —

Zum erstenmal seit Tagen ist wieder ein fester Gedanke in Grogger: seine Maschine. Das ist die stärkste Kraft, die ihn heimgedrängt hatte. Erst jetzt wird ihm das bewußt.

Nun geht er wieder durch die altvertrauten Straßen, biegt dann ab, um den hinteren Werkeingang zu benutzen.

Zuerst muß er seine Maschine sehen.

Vielleicht wird er Walden treffen, und mit dem alten Freund kann er dann wohl ein vernünftiges Wort sprechen.

Der Pförtner grüßt ihn, ein wenig erstaunt, aber das kann dem Mann niemand verübeln.

In der Halle lärmen die Maschinen, es pocht, hämmert, kreischt, singt, surrt —

Grogger schiebt in einem angenehm prickelnden Gefühl die Hände in die Manteltaschen, geht langsam und genießerisch an den Arbeitsständen hin. Die Arbeiter lächeln ihn an; er weiß, es heißt: gut, daß du wieder da bist.

Mit einem Male begreift er, daß er diesen Menschen und dem Werk gefehlt hat. Er schaut sich um — die Transmissionen surren, die Treibriemen schwingen, alles atmet ihn an mit einem heißen, starken Lebenswillen.

Und das hat er verlassen können! Mit solchen Gefühlen ist er dem Werk noch gar nie gegenübergestanden.

Langsam geht er weiter, tritt in den Nebenraum, in dem schwarz und groß seine Maschine steht. Mächtig, protzend, voller Kraft, jede Minute bereit, ein eigenes, wildpulsendes Leben zu beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

8